

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3  
Fernsprecher: Redaktion Morisplatz 151 95-97  
Expedition Morisplatz 117 53-54

Sonntag, den 26. März 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3  
Fernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-  
Abteilung Morisplatz 117 53-54

## Schiffers Abschied von Gensf.

Gensf, 25. März. Vor seiner Abreise erklärte Reichsminister a. D. Schiffer dem Sonderberichterstatter von WTB. u. a.: Der Zwischenfall, der plötzlich von polnischer Seite hervorgerufen wurde, ist um so bedauerlicher, da der größte Teil des Vertrages vollendet ist. Diese Einigung wurde im allgemeinen wie im einzelnen den Interessen der ober-schlesischen Bevölkerung

ohne Beeinträchtigung der Reichsinteressen gerecht, soweit dies überhaupt auf Grund des Beschlusses vom 20. Oktober möglich ist. Dieses Ergebnis wurde in ununterbrochener, engster Fühlungnahme mit allen beteiligten wirtschaftlichen und sonstigen Interessentkreisen erreicht. Das gilt u. a. auch für die

Regelung der Gewerkschaftsfrage, die selbstverständlich, entgegen gewissen tendenziösen Angriffen, nicht zu einer Zerreißen der Bande zwischen den ober-schlesischen Organisationen und den Zentralorganisationen führte. Vielmehr bleiben trotz der neuen örtlichen Verhältnisse die ober-schlesischen Verbände Teile der deutschen Gesamtorganisationen. Ich brauche kaum zu erwähnen, daß gerade diese Abmachungen unter stürkster Mitwirkung und mit Zustimmung des Arbeitsministeriums, wie auch der deutschen Gewerkschaften getroffen wurden.

Wir alle, nicht nur ich, auch meine Mitarbeiter, die mit vorbildlicher Einmütigkeit und Hingabe mir zur Seite standen und bekanntlich allen großen politischen Parteien angehören, wir haben oft mit Selbstüberwindung, und ich darf wohl wiederholen, mit blutendem Herzen an den für Deutschland so schweren Aufgaben gearbeitet, vor die uns die ausgesetzene Teilung Ober-schlesiens gestellt hat und uns dabei selbstverständlich bei voller

Wahrung unserer Interessen, wie der Vertragstext zeigen wird, stets vom Geiste der Verschönllichkeit leiten lassen. Ich bekenne mich trotz gewisser Vorwürfe, die mir deshalb gemacht wurden, ausdrücklich zu diesem Geiste, da dies vaterländische Pflicht gegenüber Ober-schlesien war. Heute, da ich mich zur Rückkehr nach Deutschland entschließen wird wohl niemand bezweifeln, daß unsere Verschönllichkeit nicht unbegrenzt war, aber sie wird auch überall den Beweis erbringen, daß uns Deutsche jedenfalls keine Schuld trifft, wenn für das unglückliche Ober-schlesien, das den Gensfer Schiedsspruch als Voraussetzung zur inneren Beruhigung sehnlichst erwartet, neue Enttäuschungen und Folgen entstehen.

Ich will allerdings nicht vergessen, daß Präsident Celander in dankenswerter Weise keine Bemühungen fortsetzt, um eine Wieder-aufnahme der Verhandlungen herbeizuführen. Sollten diese Bemühungen Erfolg haben und eine tragbare Grundlage schaffen, so werde ich mich natürlich den neuen Verhandlungen nicht entziehen und nach Gensf zurückkehren. Scharfstenfalls aber, nun, so werde ich erst zu einem Schiedsspruch zurückkommen, den der Präsident bekanntlich bei allen freitragigen Fragen fällen muß.

## Weichfeldörfer-Entscheidung aufgeschoben.

Berlin, 25. März. (WTB.) Die Vorkonferenz in Paris hat beschlossen, die Ausführung des Beschlusses der Grenzkommission in der Weichselfrage vorläufig auszusetzen und zunächst die Grenzkommission um Mitteilung der Gründe zu ersuchen, die zu ihrem Beschluß geführt hatten. Ab dann wird sie prüfen, ob die deutsche Delegation angehört werden soll.

## Lenin und Genua.

Bern, 25. März. (WTB.) Der Bundesrat hat beschlossen, dem Ansuchen der Sowjetregierung entsprechend, den Delegierten Sowjetrußlands für die Konferenz zu Genua die Durchreise durch die Schweiz zu gestatten. Es ist ihm eine längere Liste unterbreitet worden, an deren Spitze Lenin steht. Außerdem werden auch Tschicherin, Litwinow, Krasin und andere bekannte Persönlichkeiten der Delegation angehören. Die Sowjetregierung hat sich allerdings Änderungen der Liste vorbehalten.

Nach dieser Meldung hält die Sowjetregierung an der persönlichen Teilnahme Lenins an der Genua-Konferenz fest. Inwiefern die Gerüchte über eine ernsthafte Erkrankung Lenins mit den Tatsachen übereinstimmen, kann nicht kontrolliert werden.

## Schwedischer Protest gegen Moskau.

Stockholm, 23. März. (Eigener Drahtbericht.) Die schwedische Sozialdemokratische Partei hat einen telegraphischen Protest gegen die von der Sowjetregierung beabsichtigte Pluttrache an den Sozialrevolutionären nach Moskau geschickt.

## Kammermehrheit gegen Faschisten.

Rom, 25. März. (Antel.) Für den Antrag Razzoni-Mogliani (Soz.), der die Gewalttaten der Faschisten ernstlich rügt, stimmten 200 Abgeordnete, 72 dagegen, während sich 110 Abgeordnete der Stimme enthielten. Für den Antrag stimmten u. a. die Sozialisten, die Kommunisten und einige Deputierte verschiedener Gruppen. Dagegen stimmte die Rechte, der größte Teil der Demokraten und ein Teil der Katholiken (I). Die übrigen Demokraten und ein Teil der Katholiken übten Stimmenshaltung. Auf eine Anfrage der Pressevertreter nach der Abstimmung erklärte Genosse Treves, daß es früher oder später doch noch einmal zu einer Verständigung zwischen Sozialisten und Katholiken kommen werde.

Ein Kurier der Faschisten sagt, daß sie sich den auswärtigen Delegationen in Genua, die russische Delegation mit einbezogen, gegenüber loyal verhalten würden. Da aber zu ihrer Kenntnis gelangt sei, daß die Revolutionspartei aus Anlaß der Ankunft der russischen Delegation Demonstrationen veranstalten wolle, so würden sie ebenfalls in entsprechender Weise vorgehen und gemäß ihren Beschlüssen vom 9. Februar handeln. — Diese Beschlüsse sind voller Drohungen gegen die russische Delegation und besonders gegen die sie begleitende Schutzmannschaft, die man „im Meer zu er-säufen“ droht.

## Die Heße gegen die Schutzpolizei.

Die „Kreuz-Ztg.“ veröffentlichte jüngst unter dem bezeichnenden Titel „Die Schutzpolizei vor dem Zusammenbruch“ einen tendenziösen Artikel, der wieder einmal in der gewohnten reaktionären Manier die Schutzpolizei als gänzlich unzuverlässig, bolschewistisch unterwühlt usw. hinzustellen suchte. Andere reaktionäre Blätter druckten diese Ausführungen mit Sonne nach. Hierzu schreibt der amtliche preussische Pressedienst:

„Von deutsch-nationaler Seite sind wieder einmal ungerechtfertigte scharfe Angriffe gegen das Ministerium des Innern und den Leiter des Polizeiwesens, Ministerialdirigent Dr. Hege, gerichtet worden. Es ist im höchsten Maße bedauer-

lich, daß sich gewisse Kreise ausschließlich von einer kleinen Gruppe von Polizeioffizieren, denen das Verständnis für die außenpolitischen Verpflichtungen sowie für die polizeilichen Notwendigkeiten zu fehlen scheint, unterrichten lassen.

Was die tatsächlichen Ausführungen des Artikels betrifft, so ist es unrichtig, daß während des Eisenbahnstreiks viele Fälle von Unbotmäßigkeit vorgekommen seien. Geldsammlungen für die Streikenden sind festgestelltermaßen von keinem Verband vorgenommen, sondern nur von einem Oberwachmeister in Berlin aus eigenem Antrieb erfolgt. Wegen dieses Falles ist das Erforderliche veranlaßt worden. In Hannover sind keine Streikgelder gesammelt worden. — Unter dem Ministerium des Innern beschäftigten Polizeioffizieren befindet sich nicht nur ein Mitglied eines Verbandes, sondern Mitglieder der verschiedenen Polizeibeamtenverbände, wogegen bei der Vereinigungsfreiheit der Beamten nichts eingewendet werden kann. Eine Bevorzugung irgendeines Verbandes hat nie stattgefunden, im Gegenteil zeigen die Erlasse mit aller Deutlichkeit, daß die Verbände auf das ihnen zustehende Gebiet beschränkt sind.

Was die Disziplinargewalt der Führer der Formationen betrifft, so ist dem Angreifer entgangen, daß seit der planmäßigen Anstellung der Schutzpolizeibeamten die früheren für die im Angestelltenverhältnis befindlichen Angehörigen der Sicherheitspolizei erlassenen Vorschriften nicht mehr aufrecht zu erhalten waren, insbesondere war es nach § 19 des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1882 unzulässig, den Führern die Befugnis zur Verhängung von Geldstrafen zuzuerkennen. Den in dem Artikel erwähnten Umständen kann nur durch besondere Vorschriften des bevorstehenden Schutzpolizeibeamtengesetzes begegnet werden; tatsächlich sind sie in dem Entwurf berücksichtigt. In demselben Gesetz wird das Anstellungsverhältnis der Beamten geregelt. Der Gesetzesentwurf hat bekanntlich inzwischen das Staatsministerium passiert und liegt dem Staatsrat zur Begutachtung vor. Die frühere Einbringung war nicht möglich, da ein preussisches Schutzpolizeibeamtengesetz die vorherige Herausgabe eines Reichsrahmengesetzes zur Voraussetzung hat, das erst jetzt im Entwurf ausgearbeitet worden ist.

Die Unterbringung und Bekleidung der Schutzpolizeibeamten konnte deshalb noch nicht befriedigend gestaltet werden, weil die bedrängte Finanzlage des Staates und der Gemeinden, dann aber auch die Unsicherheit der endgültigen Gestaltung im Hinblick auf die noch schwebenden Verhandlungen mit der Interalliierten Militärkontrollkommission im Wege stand. Bekanntlich beziehen sich viele u. a. sowohl auf die Uniformierung als auch auf die Orte, in denen die Schutzpolizei untergebracht ist.

Eine zweite Marcelle Heymann. Die die „Münchener Zeitung“ mitteilt, wird, wie seinerzeit die kleine Marcelle Heymann, auch die Tochter einer Frau Fischer aus Fürstentum-Brud bei München als Pfand in Frankreich zurückgehalten, weil die Mutter das angelassene Pflegegeld infolge des Waisunterchiedes nicht zahlen kann. Nach den Erklärungen der Mutter soll das Kind gut untergebracht, auch die Forderungen der Pflegeeltern sollen an sich nicht unbillig sein. Bisher bei den Behörden unternommene Versuche zur Herausgabe des Kindes waren erfolglos.

Hoch die Kleinstakterel! Die „Lippische Landeszeitung“ wendet sich in scharfster Form gegen die Gerüchte von irgendwelchen An-schlußverhandlungen. Lipppe denke nicht daran, seine staatliche Selbständigkeit preiszugeben, und es liege auch nicht der geringste Anlaß dazu vor.

## Prophet Lloyd George.

Die englische Presse veröffentlicht, offenbar auf höhere Weisung, Auszüge aus einer Denkschrift, die Lloyd George am 25. März 1919 der Friedenskonferenz in Versailles überreicht hat. Mittlerweile ist das Buch des früheren italienischen Ministerpräsidenten Nitto „Das friedlose Europa“ deutsch im Verlag der Frankfurter Societätsdruckerei erschienen, das den vollständigen Text jener Denkschrift enthält. Sie enthüllt uns zweierlei: erstens, daß der französisch-englische Gegensatz in der Friedensfrage sich nicht erst im Lauf der Jahre herausgebildet hat, sondern daß er von Anfang an besteht, und zweitens, daß das imperialistische Frankreich gleichfalls von Anfang an seinen stärkeren Willen gegen jenen Englands durchgesetzt hat, wie das ja auch jetzt noch der Fall ist.

Die englische Theorie, die in der Denkschrift Lloyd Georges dargelegt wird, beruht auf drei Hauptpunkten. Der erste ist die Forderung, daß bei der Grenzregulierung nicht mehr Deutsche von Deutschland losgerissen werden dürften, als unbedingt erforderlich ist. Der zweite besteht aus dem Grundsatz, daß die Abrüstung nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie nicht Deutschland allein auferlegt, sondern wenn sie allgemein durchgeführt wird. Der dritte stellt den Standpunkt Englands in der Entschädigungsfrage dar, der von Lloyd George folgendermaßen dargelegt wird:

Wenn Deutschland unterschreibt, dann verpflichten wir uns, ihm den Zugang zu allen Rohstoffen und allen Weltmärkten zu gleichen Bedingungen zu verbürgen und unser Möglichstes zu tun, um Deutschland zum Wiederaufbau zu verhelfen. Wir können es nicht verstimmen und gleichzeitig verlangen, daß es zahlt. Schließlich: wir müssen Bedingungen aufstellen, deren Durchführung eine ihrer Verantwortung bewußte deutsche Regierung auf sich nehmen kann. Es muß ein Vertrag sein, der Deutschland in der Ueberzeugung stützt, daß es fähig sei, die ihm auferlegten Verpflichtungen einzuhalten.

In allen diesen drei Punkten ist Lloyd George dem stärksten Willen Clemenceaus unterlegen. Nimmt man dazu, daß Lloyd George gleichfalls vergeblich für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund plädiert hatte, so wird das Bild der Niederlage, die die englische Politik in Versailles erlitt, vollständig. England hat schöne Theorien produziert, aber es hat nichts durchgesetzt. Im diplomatischen Ringen zwischen England und Frankreich ist England stets der schwächere Teil geblieben, denn was in Versailles begonnen wurde, das wurde beim Londoner Finanzdiktat, bei der Entscheidung über Ober-schlesien und jetzt wieder bei der jüngsten Entscheidung der Reparationskommission fortgesetzt.

Leute, die immer gleich mit moralischen Erklärungen bei der Hand sind — sie sind darum selber nicht immer die Moralischsten — haben daraus den Schluß gezogen, daß Deutschland von England zwar mit Ratschlägen zur Nachgiebigkeit versehen und mit schönen Versprechungen gefüttert, aber schließlich immer wieder genarrt worden sei. Diejenigen, die ihr „Gott strafe England“ aus der Kriegszeit bemane schon zu einem „Gott segne England“ umgewandelt hatten, nähern sich schon wieder der Theorie vom „perfiden Albion“. In Wirklichkeit handelt es sich aber nicht um ein vorfälliges Umstich-laffen, sondern um ein tatsächliches Verjagen. Nicht der Glaube an die Ehrlichkeit der englischen Absichten verdient aufgegeben zu werden, wohl aber der Glaube an die englische Allmacht.

Die Tatsachen, die durch den Krieg geschaffen wurden, sind Auswirkungen der Gewalt. Frankreich hat zwar nur durch die Hilfe Englands und Amerikas die Kraft gewonnen, Deutschland zu widerstehen und es schließlich zu schlagen, aber nach Beendigung des Krieges zogen England und Amerika ihre Wachtmitten vom europäischen Kontinent zurück, während Frankreich mit den seinen auf ihm verblieb. Das Ergebnis war die militärische Hegemonie Frankreichs auf dem Kontinent, und gegenüber dieser brutalen Tatsache blieben die moralischen und wirtschaftlichen Kräfte, die die anglo-amerikanische Welt gegen sie in die Waagschale werfen konnte, ziemlich bedeutungslos. Dazu gesellen sich die inneren Schwierigkeiten des englischen Weltreichs in Irland, Ägypten, Indien. Sie kommen dem Plan des französischen Imperialismus, seine militärisch-diplomatische Herrschaft in Europa und darüber hinaus zu befestigen, so entgegen, daß man in England vielfach sogar die Miturheber dort vermutet, wo man die offenkundigen Ruhmstriebe erkennt.

In Frankreich wiederum hegt man die Vermutung, Deutschland wolle den englisch-französischen Gegensatz fruktifizieren und bemüht sich darum, ihn zu schüren. Die beste Widerlegung des Verdachts, daß Deutschland Urheber dieses Gegensatzes sei, liegt in der Denkschrift Lloyd Georges vom 25. März 1919 und der auf sie erfolgten Antwort Clemenceau-Lardieus. Zu jenem Zeitpunkt bestanden englisch-deutsche Beziehungen überhaupt noch nicht, und trotzdem liegt der Gegensatz klar zutage. Denn in ihrer Antwort geben Clemenceau-Lardieu dem englischen Premierminister deutlich zu verstehen, daß England es sehr leicht habe, Frankreich Enthaltsamkeit zu predigen, nachdem es seinen eigenen Appetit

an den Deutschen Kolonien und der deutschen Flotte befriedigt habe. England habe sich unwiderstehliche Vorteile gelistet, während es Frankreich mit widerwilligen Abweisen wolle. Hierin liege „eine Ungleichheit, die das Risiko in sich trägt, schlechten Einfluß auf die Beziehungen der Alliierten untereinander nach dem Kriege auszuüben, die wichtiger sind als die Beziehungen Deutschlands zu ihnen“.

Dieser offensichtliche Gegensatz zwischen England und Frankreich im März 1919 war sicher doch nicht von Deutschland verursacht, das damals sein Vorhandensein kaum ahnte. Aber auch heute wäre es gründlich falsch, wenn wir auf diesen Gegensatz spekulieren wollten, denn auch wir können unmöglich wünschen, daß er auf die Spitze getrieben wird. Wie immer der Ausgang wäre, sein Austrag würde auch für das deutsche Volk eine Leidenszeit in sich schließen, die es bei seinem jetzigen Zustand gar nicht ertragen kann.

Wenn man sagt, daß Engländer und Franzosen heute scharfe Abneigung gegeneinander empfinden, so können wir das aus eigenem Augenschein nicht bestätigen. Wir haben Engländer und Franzosen in Frankfurt a. M. an einem Tisch beisammengesessen und haben uns darüber gefreut, wie gut sie sich untereinander verstanden. Und dabei sind die Franzosen, die nach Frankfurt a. M. gingen, in Wahrheit viel bessere französische Patrioten als die Clemenceau, Lardieu und Poincaré, die dem Idol einer französischen Gemaltheitschule nachjagen, während jene durch ein Reiz moralischer Einflüsse und gerechter Verständigungen Frieden und Sicherheit ihres Vaterlandes festigen wollen.

Die Lösung, die wir Sozialdemokraten für die Wirren Europas suchen, heißt nicht England mit Deutschland gegen Frankreich oder, nach verblühten kontinentalpolitischen Rezepten, Deutschland mit Frankreich gegen England, sondern sie heißt: England, Deutschland und Frankreich zusammen für den Wiederaufbau der Wirtschaft und der europäischen Kultur. Wir wünschen nicht, daß die Prophezeiung Lloyd Georges vom 25. März 1919 Wahrheit werde, die lautet:

„Nehmt Deutschland seine Kolonien, schraubt seine Heeresmacht auf eine Polizeitruppe herunter, verringert seine Marine auf ein Fünftel, was auch geschieht, wenn es sich durch den Frieden von 1919 ungerecht behandelt fühlt, wird es stets Mittel und Wege finden, um an seinen Unterdrückern Vergeltung zu üben.“

Wir wünschen nicht den vorläufigen Triumph und die schließlich, sei es auch erst nach langer Zeit, eintretende Katastrophe einer französischen Politik, die in Deutschland den nationalistischen Geist züchtet und zugleich alle Völker Frankreich entfremdet. Was wir als Freunde einer dauernd friedlichen Entwicklung Europas wünschen, das ist eine verstärkte Aktivität jener überall, auch in Frankreich wirkenden Kräfte, die mit den Waffen des Geistes ihren Sieg über eine Politik suchen, die zum allgemeinen Verderben führen muß.

### Ein deutschnationaler Vertrauensbruch.

In der vorletzten Sitzung des Auswärtigen Ausschusses fand das sog. Bemelmans-Abkommen über die freien Sachlieferungen zur Diskussion. Da die Regierung den Wortlaut dieses noch nicht endgültig abgeschlossenen Vertrages vor der Veröffentlichung unbedingt schützen wollte, war nur je einem Abgeordneten jeder Fraktion ein Exemplar eingehändigt worden. In dem Ausschuss wurde aber, insbesondere von deutschnationaler Seite, an sich nicht ohne Berechtigung, verlangt, daß jedem Ausschussmitglied Gelegenheit gegeben werde, sich in aller Ruhe mit dem Text des Vertrages zu beschäftigen. Die Regierung entsprach diesem Wunsch und ließ sämtlichen Ausschussmitgliedern eine Kopie zustellen, die als vertraulich gekennzeichnet war.

Zu einer Beratung im Ausschuss ist es noch nicht gekommen, da inzwischen die Note der Reparationskommission eintraf. Aber jetzt findet man den Text in zwei deutschnationalen Blättern, „Tag“ und „Tägl. Rundschau“ wörtlich abgedruckt.

Die vorläufige Nichtveröffentlichung entsprach einer mit dem Vertragskontrahenten getroffenen Vereinbarung. Durch die Veröffentlichung gegen alle Abrede hat sich die deutschnationale Presse abermals als rücksichtslose Schädigerin der Landesinteressen erwiesen. Man muß sich die Frage vorlegen, ob vertrauliche Verhandlungen und Vorlegung von vertraulichen Schriftstücken in einem Ausschuss, in dem deutschnationale sitzen, überhaupt noch möglich sind.

### Wilhelms Matrasenburg.

Aus dem mehrfach erwähnten Buch des Generals von Eisenhardt-Rothe werden weitere Auszüge über den 9. November 1918 in Spa bekannt. Sie ergeben ein Bild der vollendeten Kopflosigkeit im Großen Hauptquartier. So zeigt folgende Schilderung den ertauhten Komödianten in einer seiner letzten Posen:

„Der Kaiser selbst wohnte bekanntlich in der Villa Fraigneuse, in der bei den beschränkten Raumverhältnissen außer ihm nur zwei Flügeladjutanten untergebracht waren. Zwischen drei und vier Uhr nachmittags erteilte der Kaiser dem Generaladjutanten v. Sontard den Befehl, dieses Quartier für die Unterbringung auch des übrigen militärischen Gefolges, also der Generale und anderer Offiziere aus der nächsten Umgebung des Kaisers vorzubereiten. Matrasen sollten ausgelegt werden, Proviant herangeschafft und für die Herbeischaffung von Waffen und Munition sollte Sorge getragen werden. In den umliegenden Häusern sollte man das Sturmbataillon Rohr, das seit Anfang November nach Spa geleitet worden war und das als besonders zuverlässig galt, unterbringen. Dem Befehl begann man tatsächlich nachzukommen. Das Abendessen wollte der Kaiser im Hofzuge einnehmen und dann zur Villa Fraigneuse zurückkehren, in der man sich gegebenenfalls verstecken könne. Diefelbe Ansicht äußerte der Kaiser den Flügeladjutanten Graf Dohna, Hirschfeld und von Sifemann gegenüber.“

Aber auch diese heldenhafte Verteidigung unterblieb, weil man in der Eile gar nicht darüber nachgedacht hatte, gegen wen man sich eigentlich verteidigen wollte! Jemandem Kantinengerücht behauptete, daß „zehntausend Matrasen von Aachen her im Anzug gegen das Hauptquartier seien. Von dort dort versammelten Hofgenerälen usw. wurde mangels jeglicher Kriegserfahrung dieser Bericht trotz seiner offensichtlichen Unwahrscheinlichkeit geglaubt.“

Wilhelm hat also nachher alle Heldenposen eingenommen: Er hat in seinem Tagebuch geschworen, den Helden zu sterben, er hat nach Berlin telegraphiert, daß er bei der Truppe bleibe und als König von Preußen nicht abdankt, er hat sich schließlich nach dem Rezept Kleists im „Bringen von Homburg“ wie der Bey von Tunis in seiner Behausung verbarrikadiert, — und ist schließlich, als er alle schauspielerischen Möglichkeiten der Situation ausgetostet hatte, still und bescheiden nach Holland abgedampft. Für die Byzantiner aber bleibt er der „Heldenkaiser“.

### Freie oder Zwangsanleihe?

In ihrem ersten Morgenblatt von heute behandelt die „Frankfurter Zeitung“ die Frage, was letzten Endes die Antwort der Reparationskommission zu bedeuten hat. Sie schreibt:

„Ist sie lediglich ein Produkt trockener Fachmänner oder der politischen Ausdrucks eines endgültig zum Siege durchgebrochenen politischen Willens, der uns über demütige Unterwerfung schließlich zu vernichten trachtet? Dann gäben auch Verhandlungen wenig Aussicht. Verhandlungen sind gleichwohl das erste, was uns jetzt obliegt. Denn wir müssen uns klar werden über das, was wir wollen und können — und was wir nicht können und nicht wollen. Die Reparationskommission fordert neben der Zwangsanleihe die Aufhebung von 60 Milliarden neuer Steuern. Selbst wenn dies gelänge, würde es die Reparationszahlungen noch nicht ermöglichen. Denn es bleibt die Unmöglichkeit der Beschaffung der dafür nötigen Devisen. Vorstellbar wäre dagegen, daß man statt der einen Goldmilliarde, die die Zwangsanleihe bringen soll, eine (freie D. Red.) Anleihe von rund 2 Goldmilliarden

schäfe, die teils im Inland und teils im Ausland abzusetzen wäre. Durch die Steuern wären dann für diese Anleihe nur die Zins- und Amortisationsbeträge, also im Jahre 120 bis 140 Millionen Goldmark aufzubringen. Und das wäre möglich. Es wäre auch möglich, diese Steuern in Formen zu machen, die trotz der Schwankungen des Markttums den Eingang des vollen Goldbetrages sicherstellen. Aber dieser Erfolg ist nur zu erzielen, wenn das Ausland den anderen Teil der Anleihe nimmt. Die Reparationskommission möchte sich ansehend die äußere Anleihe für die Mobilisierung der deutschen Gesamtschuld vorbehalten. Das geht nicht. Wir brauchen Kredit für dieses Jahr und wir vermuten sehr, daß die Mobilisierung erst dann möglich sein wird, wenn die Völker draußen für eine wirklich vernunftgemäße Regelung des Gesamtproblems der deutschen Reparation und der internationalen Verschuldung reif geworden sein werden.“

Soweit der Vorschlag dem Ziele dient, möglichst bald einen größeren Betrag zur Bezahlung aufzubringen und internationale Garantien für eine freie Anleihe zu schaffen, scheint er uns wohl der Erwägung wert. Jedenfalls würde er eher zu einem Ziel führen, als die unhaltbaren finanzpolitischen Forderungen der letzten Note. Allerdings ist die Frage der steuerlichen Deckung des Zinsendienstes noch gänzlich ungeklärt. Selbst die 120—140 Millionen Goldmark, die für Zinsen notwendig wären, sind nicht aus einem Etat aufzubringen, der immer wieder durch neue Belastungen der Geldentwertung über den Haufen geworfen wird. Die Schwierigkeiten werden sich nur überwinden lassen, wenn sich die Entente zu dem ernsthaften Willen aufrafft, neue Wege der Zusammenarbeit der Nationen zu weisen und endlich einmal von der Politik der Drohungen abzurücken. Dann aber muß sie zu nächst anerkennen, daß das angeblich aus eigener Kraft zahlungsfähige Deutschland erst großer ausländischer Kredite bedarf, um seine Produktion so steigern zu können, daß es auf die Dauer an dem Wiederaufbau der Welt mitwirken kann.“

### Hoch der Lebensmittelwucher!

Der Reichslandbund hat an sämtliche maßgebenden Regierungsstellen folgendes Telegramm geschickt:

Obgleich der Landwirtschaft für das kommende Erntejahr die völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft in Aussicht gestellt war, haben sich in der letzten Ernährungs-Konferenz die Vertreter der Länder für Getreide- und Kartoffelbewirtschaftung ausgesprochen. Die Landwirtschaft fühlt sich hierdurch aufs schwerste gekränkt und ist aufs höchste erregt. Sie ist einmütig willens, sich der erneuten Einführung der Zwangswirtschaft geschloßen und mit allen Mitteln entgegenzustellen. Hepp, Rößke.

Wenn die Herren Agrarier sich „getäuscht“ fühlen und „erregt“ sind, was soll da erst die konsumierende Bevölkerung von sich sagen, die man mit der Behauptung getäuscht hat, daß Aufhebung der Zwangswirtschaft billige Lebensmittel bedeute und die dann für die „freien“ Kartoffeln das Hundertfache des Friedenspreises hat zahlen dürfen?! Wir glauben, daß hier ganz andere Ursache zur Erregung vorliegt.

Derler „entfällt“. Aus Braunschweig meldet M.B.: Sepp Derler richtete erneut Angriffe gegen die Mitglieder des braunschweigischen Gesamtministeriums, denen er ähnliche Vergehen vorwirft, wie diejenigen, denen er geziehen wurde. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ erzählt, hat das braunschweigische Staatsministerium die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses in dieser Angelegenheit beantragt.

Personalveränderungen in der Reichswehr. Mit dem 31. März scheiden aus dem Reichsheere aus: die Generallieutenants Ritter und Eder v. Braun, bisher Chef des Personalamts der Heeresleitung, und v. Preissner, bisher Kommandeur der 2. Kavallerie-Division in Breslau. An ihre Stelle treten als Chef des Personalamts der Generalmajor Hone, jetzt Chef des Truppenamts, und als Kommandeur der 2. Kavallerie-Division der Generalmajor Haff, jetzt Infanterieführer der 3. Division in Potsdam. Nachfolger des Generalmajors Hone als Chef des Truppenamtes wird der Oberst und Abteilungschef im Reichswehrministerium Hoffe.

### Mode.

Von Karl Ernst.

Ueber den ersten Teil dieser Tragödie kann ich mich nur vermulungsweise äußern. Die erste Szene hat sich wahrscheinlich im Schlafzimmer des Dr. Kruse abgepielt, die folgenden in verschiedenen Modeshäusern. Hierbei hat sich durchaus nichts Ungewöhnliches ereignet, die Vorgänge gestalteten sich vielmehr — äußerlich betrachtet — nach den ehernen Gesetzen des Alltags, gewissermaßen nach der Schablone; sie müßten eigentlich als alltäglich angesehen werden. Und doch hatten sie in den Affektionsbahnen des Dr. Kruses Gehirn, das bis dahin mit bewunderungswürdiger Präzision gearbeitet hatte, einige Veränderungen der Anlenkung bewirkt. Die Eindrücke aus der Umwelt stürzten ohne den Umweg über die gedankliche Kontrolle sofort in die Gefühlsbahnen, so daß sein Gemüt überlastet wurde. In seinem Bekanntenkreis begann man ihn wegen seines melancholischen und zuweilen aufgeregten Wesens interessant zu finden.

Vorgestern abend hat er mich um meine Unterstützung in der Angelegenheit, die ihn in diesen beklagenswerten Zustand gebracht hatte.

„Sie müssen mir helfen. Sagen Sie“ — hier wurde sein Ton unermittelt gehet — „sagen Sie mir um des Himmels Willen, welches ist der Unterschied zwischen einem Trotteur- und einem Kaufhut, was versteht man unter Crêpe Georgette, Zagal-Balero und Patelet, unter beige, gepolstert und plüschtem Randooolant, was ist eine Untertrappe, ein Kovers und Viseret? Aber ich will Ihnen lieber der Reihe nach erzählen. Sie wissen, meine letzte sprachwissenschaftliche Arbeit ist preisgekrönt worden. In meiner Freude sprach ich meiner Frau ein Geschenk nach ihrer Wahl. Es entzündete mich nicht etwa, daß sie sich im Hinblick auf den Frühling Garderobe wünschte. Das Weib ist nun mal anders eingestellt als der Mann. Mein Fehler war, sie bei ihren Einkaufsversuchen zu begleiten. Zunächst wurmte es mich, wie sie auf die abgeleiteten und offenbar zum zten Male wiederholten Phrasen des Verkäufers prompt hin-einfiel. „Nun, hineinfiel“ ist nicht das richtige Wort. Es scheint mir, als ob jeder Modehändler mit der Frau inniger harmonisiert als der eigene Mann. Wenigstens sind die beiden in geheimem Einverständnis. Sie sprechen eine Sprache, die ich nicht verstehe. Ich zerbrach mir den Kopf, wo und bei welcher Gelegenheit die Frauen all diese Ausdrücke lernen wie aufgeschlagene Hüte, angeschnittene Ärmel, Homepun und dergleichen. Wenn ich irgend etwas zu bemerken wage, schneidert mir der Verkäufer einen solchen Fachausdruck ins Gesicht, und ich stehe als Trottel da. Wozu hat mich meine Frau überhaupt mitgenommen? Schön, ich mache keine Einwürfe mehr. Sie verhalten ungehört.“

Aber ich habe nicht einmal Gelegenheit, sie anzusehen. Raum hat ihr der Händler das Kleidungsstück angezogen, hebt sie am Spiegel fest. Sie hat keinen Blick für mich, für die Umgebung, sie sieht sich von vorn, von hinten, von der Seite, und lautet ihr eigenes Bild ein. Ich glaube, wenn in diesem Augenblick ein Brand ausbräche, kümmerte sie sich nicht darum.

Was ist das für eine unheimliche Gewalt, die Mode, gegen die wir Männer ohnmächtig sind? So gern ich Musik höre, packt mich doch zuweilen ein Grauen vor ihrer Macht. Wir sind ganz ahnungslos, da schlagen ein paar Akkorde unsere Seele in Fesseln. Wer in der Musik gelte die ewigen Gesetze der Kunst, in der Mode dagegen wird von Drahtziehern, die irgendwo ungreifbar im Hinterhalt lauern, das Empfinden willkürlich gemodelt. Was heute begeistert, ist morgen abgetastet, häßlich, abgeschmackt. Vor den Verkäufern habe ich Angst. Wie machen sie das? Sie treten für die jeweilige Mode mit heiliger Ueberzeugung ein, und müssen demnach ihr Innenleben alle Bierschale umkrepeln. Helfen Sie mir! Kommen Sie mit! Sie sollen entscheiden, ob ich überreibe, ob ich überreizt bin.“

Was nun folgte, empfand Dr. Kruse als einen Kreuzzug. Die Frau wollte einen modernen Mantel haben.

„Das steht Ihnen anzusehen, meine Gnädigste. Das Modernste vom Modernen. Denonci-Modan mit Steppnähten,“ sagte der Verkäufer. Dr. Kruse blinnte mich unsagbar traurig an.

„Der Stoff? Prima, prima. Hat etwas Strich, trägt sich aber großartig. Gewiß ist es Wolle. Keine Wolle kann es für den Preis natürlich nicht sein.“

Ein strafender Blick aus vorwurfsvollen Augen traf den gequälten Ehegatten.

„Drei Viertel Wolle, sonst Garn. Können Sie mehr strapazieren als Wolle. Hat auch viel weichen Fall. Wolle ist für den Sommer viel zu schwer.“

Verzweifelte Gesten des Dr. Kruse. Die Frau:

„Da stört mich nun wieder dieser Winterhut. Man müßte erst einen Uebergangshut haben.“

„Oder was sagen Gnädigste zu diesem Modell? Ganz moderner, echt englischer weiter Schnitt. Die reizende neue Schläpferform. Einen herrlichen warmen Ton hat die Farbe, richtige Sommerfarbe. Koppeln. Das ist was Liebliches für den Sommer. Der Mantel ist feil.“

Ganz bescheiden küßte mir Dr. Kruse seinen Eindruck zu. Er mußte an einen Rehsack mit Stiefeln denken. Aber die Gegner hatten es gehört und stelen vereint über ihn her. Den Trampf spielte der Verkäufer aus:

„Geschmack? Ein solcher Mantel, wie Sie ihn anhaben, mein Herr, zeigt nicht gerade von Geschmack.“

Kleinlaut entschuldigte sich Dr. Kruse, er hätte ihn vor fünf Jahren geerbt. Als die Frau die formlosen Stümpfe, die Ärmel darstellen sollten, begeistert als Gedicht bezeichnete und den Mantel kaufte, sagte er nichts mehr. Wenige Stunden später schnitt er sich mit einem Rasiermesser die Kehle bis an den Wirbel durch. Er meinte, den Glauben an den Wert der Frau verloren zu haben. In Wahrheit hatte er den Kulturkampf Mode unterzogen; er war ihm nicht gewachsen.

Hans Thoma an den preussischen Kultusminister. Altmeister Hans Thoma hat an den preussischen Kultusminister Dr. Voelzig in Erwiderung seines Schreibens anlässlich der Eröffnung der Hans-Thoma-Ausstellung in der Berliner Nationalgalerie folgende Antwort gerichtet:

„Euer Excellenz danke ich herzlich für den freundlichen Brief, mit welchem Sie mir Ihre Anteilnahme an meinem künstlerischen

Schaffen, wie es jetzt in der Hans-Thoma-Ausstellung in der Nationalgalerie in einer großen Anzahl von Bildern zu sehen ist, zum Ausdruck bringen. Wenn man dieser Sammlung eine Benennung beilegen will, welche so ungefähr ihr Wesen bezeichnen soll, so scheint es mir, daß keiner der gangbaren Kunstspartenamen dazu passen will und auch in meiner ungewöhnlich langen Schaffenszeit nie dazu passen wollte, so daß in der Mitte der festsitzer Jahre mich ein berühmter Münchener Kritiker den nicht talentvollen Erfinder der sozialdemokratischen Malerei nannte, dessen Bilder an Häßlichkeit mit den Altschulern und mit dem Franzosen Courbet weitestieren. Ich habe meine Figurenbilder immer mit sachlichem Geist gemalt und nicht mit der Absicht, dem gebildeten Sonntagspublikum im Kunstverein Spaß zu machen. Daher kommen Mißverständnisse, die man aus sozialpolitischen Gründen zu verstehen sucht. Mit Politik hatten und haben meine Bilder nichts zu tun. Und weil ich auch nie daran dachte, „deutsche“ Bilder zu machen, gerade deshalb glaube ich, daß man mein künstlerisches Schaffen unbedenklich deutsch nennen kann. Meine Bilder kommen aus dem Zwang einer deutschen Seele hervor — das ist das Band, welches ihre Vielgestaltigkeit zu einer Einheit verbindet. Wenn nun ein Künstler, der durch Jahrzehnte hindurch abseits und in der Stille verborgenen Schaffens das Gefühl gewonnen hat, daß auch er in seiner Stille im harmlosen Schaffen etwas beigetragen hat zur Erkenntnis echten deutschen Wesens, darf er sich schon diesem Frohgefühl ein wenig hingeben, besonders wenn er dreißig Jahre überdritten hat, wo Frohgefühl nicht mehr in Hochmut übergehen kann. Seit das Unglück über Deutschland hereingebrochen ist und auf ihm lastet, haben wir uns gewöhnt zu sagen: Armes Deutschland! Aber wir wollen doch auch wieder die und da aufbauen, da werden wir sehen, daß man das deutsche Volk auch „reich“ nennen kann an edlen Gütern, die kein Feind uns nehmen kann. Es sind Güter, die Gott selber der deutschen Seele anvertraut hat, damit sie dieselben hüte. Güter, die Gott selber braucht, wenn er sein Menschenvolk regieren will. — Am Schluß bitte ich Ew. Excellenz, die Rücksicht meines Schreibens zu entschuldigen; in meinem halbgeklärten Zustand fällt mir dieses oft schwer, und doch möchte ich Ihnen für Ihren warmherzigen Brief so persönlich wie möglich danken.“

Erhöhung der Bibliotheksgebühren? Durch die Presse geht die Nachricht, daß der Berliner Magistrat beabsichtige, die von den Lesern der Stadtbibliothek sowie den Stadtbüchereien in Charlottenburg, Neukölln, Schöneberg, Spandau, Steglitz und Wilmersdorf zu zahlende Jahresgebühren von 10 Mark auf 20 Mark zu erhöhen und außerdem für jeden entlehnten Band 50 Pfennig zu erheben. Wenn schon die vom Berliner Magistrat verfasste Sparpolitik, die den Bibliotheken kaum die nötigsten Mittel für die Anschaffung von Büchern und Zeitschriften läßt, diese Anstalten unauwäglich dem allmählichen Verfall entgegenführt, so ist die Heranziehung der Leihgebühren ganz besonders dazu angetan, auf die Benutzung der Büchereien lähmend zu wirken und die Volkserziehung damit auf das schwerste zu schädigen. Es ist nicht einzusehen, wie sich der Magistrat angesichts der fortgesetzten Steigerung der Bücherpreise, die es dem Arbeiter wie dem Mittelstande verbietet, auch nur das notwendige Material zur Fortbildung und geistigen Anregung käuflich zu erwerben, zu einer derartigen Maßnahme verstehen kann. Soll die Benutzung der öffentlichen Büchereien wirk-

Sozialdemokratische Werbewoche.

Von Dienstag, den 28., bis Freitag, den 31. März, findet in allen Betrieben eine Agitation für die Partei und den „Vorwärts“ statt.

Dienstag und Mittwoch finden nachmittags 4 1/2 Uhr für unsere Mitglieder und Anhänger

Versammlungen

stätt. Diese Versammlungen müssen von unseren Genossen und den auf dem Boden der SPD. stehenden Arbeitern und Angestellten direkt nach Schluß der Arbeitszeit vom Betrieb aus besucht werden.

Dienstag:

- Deutscher Hof, Ludower Str. 15.
Vergnügungspark Jungfernheide, Tegeler Weg.
Neußölln, Allems Festhalle, Hakenheide 13.

Mittwoch:

- Kronen-Brauerei, Alt-Moabit 49.
Pharus-Säle, Müllerstr. 142.
Spandau, Concordia-Säle, Klosterstr. 13/15.

Redner sind: Otto Braun, Siebel (M. d. R.), Hartleib (M. d. R.), Hellmann (M. d. R.), Hünlich (M. d. R.), Dr. Köster, Köppler (M. d. R.), Peine (M. d. R.), Ulrich Raucher, Robert Schmidt, Severing.

Die Aufnahmehefte für neue Mitglieder bzw. Abonnenten müssen entweder in den Versammlungen oder spätestens am Donnerstag in denselben Lokalen, wo das Material abgeholt ist, ein Mitglied des betreffenden Kreisvorstandes abgeliefert werden.

Partei-Genossen, an die Arbeit! Jeder einzelne befunde seinen Ehrgeiz durch Gewinnung mindestens eines neuen Genossen und neuen Abonnenten.

Der Bezirksvorstand der SPD. Berlin.

Die Ausgabestellen für das Agitationsmaterial: Berlin-Mitte: Bürgerhaus, Wie Schönhauser Str. 23/24; Tiergarten: Schmidt, Wickestr. 17; Wedding: Schade, Köslmer Str. 9; Prenzlauer Tor: Burg, Prenzlauer Allee 189; Friedrichshagen: Schudert, Rüdersdorfer Str. 3; Hallesches Tor: Wolf, Gräferstr. 26 und Bezirksverband, Lindenstr. 3, 2. Hof II Tr.; Charlottenburg: Reiner, Wilmersdorfer Str. 21; Spandau: „Volkskaff“, Potsdamer Str. 48; Schöneberg: Will, Martin-Luther-Str. 69; Tempelhof: Englisch, „Bürgergarten“, Berliner Str. 165; Neufölln: Schütler, Donaustr. 118, und Ruhl, Hermannstr. 75; Köpenick: Müller, Alten Markt 8; Lichtenberg: Sieke, Rittergutstraße Ecke Röllendorffstraße; Weihensee: Gamp, Lichtenberger Str. 8; Reinickendorf-Ost: Lindstädt, Reifdenstraße; Reinickendorf-West: Strauß, Scharnweberstr. 109; Tegel: Schade, Berliner Straße Ecke Hallescher; Dorsigwälder: Heider, Ernststraße.

Lehren eines Kampfes.

Von Paul Rotog.

Fragen wir einmal nach den Ursachen, die den Streik der Mitglieder der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter herbeigeführt haben, dann wird ohne weiteres klar, daß eine derartige plötzliche Entsehung des Unwillens unmöglich von etlichen „struppelosen“ Führern verursacht werden konnte, daß vielmehr das Feuer einer ungeheuren Unzufriedenheit und Erregung unter der Masse lange geblüht haben muß, bis es zum Ausbruch kam.

Im alten Obrigkeitstaate haben die Beamten auch nicht im Wohlstand gelebt. Doch heute muß man von einer Vereidung, namentlich der unteren Beamenschaft, sprechen. Dem rapiden Steigen der Lebensmittelpreise sind im Laufe der Jahre die Gehälter in immer größeren Abständen nachgehinkt.

Kam es einmal zu Verhandlungen mit der Regierung über Teuerungszulagen, dann wurden diese so lange hingezogen, daß die endlich erreichten Zulagen von der nächsten Teuerungswelle erbarmungslos überholt wurden. Der einzige Gewinn seit 1918, den die Beamenschaft buchen konnte, war die Einführung des Achtfundentages und das Koalitionsrecht.

Schließlich kam der unglaubliche und in der ersten Aufmachung vollkommen undisturbierbare Entwurf eines Sonderarbeitszeitgesetzes für die Reichseisenbahn. Ueber diesen Entwurf ist viel Zeit in informativischen Besprechungen vertrödel worden. Es sind auch von den Beamtenvertretern gewisse Zugeständnisse gemacht, die von der Masse der Beamenschaft mit geteilten Gefühlen aufgenommen wurden.

Diese unehrliche Propaganda benannte z. B. während der Streiks für die Lokomotivführer ein angebliches Gehalt von 40 000 bis 50 000 M. für täglich etwa 3 Dienststunden. Dagegen muß konstatiert werden, daß ein Lokomotivführer mit Frau und Kind nach 22 Dienstjahren ein durch Kassenbeleg nachweisbares Jahreseinkommen von 30 412 M. am 1. Januar d. J. bezogen hat.

fundenen Mängel müssen entweder sofort vom Personal abgestellt oder, wenn das nicht angänglich ist, der Reparaturwerkstatt schriftlich gemeldet werden. Als diese Arbeiten nehmen also bei einer Schnellzugslokomotive, welche kurze Strecken befährt, mehr Zeit in Anspruch als die Fahrt selbst.

Die dann noch vom Lokomotivpersonal geforderte Zeit der „Dienstbereitschaft“ kann unmöglich als Nichtstun bewertet werden. Das widerspricht dem ganzen Sinn des Achtfundentagsgedankens, daß dem Arbeitnehmer nicht mehr als 8 Stunden seiner Zeit zugunsten des Arbeitgebers entzogen, die übrigen 16 Stunden aber ihm für Erholung, Schlaf und Familienleben garantiert werden sollen.

Welche Erregung innerhalb der Beamenschaft vorhanden war, das beweist die völlige Wirkungslosigkeit der Verordnungen des Reichspräsidenten, des Berliner Polizeipräsidenten sowie des Auftrages des ADGB, und der mit ihm verbundenen Organisationen. Daß der Streik einen politischen Charakter getragen habe, glaubt in einsichtsvollen Gewerkschaftskreisen kein Mensch.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Wichtig! Tapezierer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Tapezierer und Malerinnen im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Wichtig! Lokomotivführer! Heute morgen 9 1/2 Uhr Versammlung aller Lokomotivführer im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Bericht von den Verhandlungen. Plüschliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Waschstoffe
Bedruckt Foulardine in modern. Mustern Mtr. 42.-
Bedruckt Kaschmir türkisch gemustert Mtr. 42.-
Bedruckt Voll-Voile in neuen Mustern Mtr. 78.-
Kleiderstoffe
Popeline mit kunstseid. Streifen ..... Mtr. 58.-
Rockstoffe im Herrenstoffgeschmack, gute Zwirnqualität, 140 cm Mtr. 125.-
Reinwoll. Kleiderstoffe
Popeline, hell- u. dunkelfarbig 105 cm breit Mtr. 160.-
Reinw. Gabardin u. Kammgarnwill in neuesten Farben
Seidenstoffe
Jackenfutter Halbsaie Mtr. 78.-
Foulard 90 cm... Mtr. 198.-
Bastseide farbig, 60 mustert 85 cm... Mtr. 225.-
Kleiderseide einfarbig 87 cm ..... Mtr. 267.-
Gestreifte Bastseide für Blusen u. Hemden 82 cm. .... Mtr. 278.-

Wolfsrauel
GEO. 1815 \* BERLIN C \* KÖNIGSTR. \* SPANDAUERSTR.
Damenkleidung
Jumper aus reinwoll. Stoff mit Wollstickerei ..... 240.-
Kleid aus vorzüglich. reinwoll. Stoff mit farbiger Stickerei ..... 675.-
Gestricktes Kleid Reinwolle, mit Schärpe..... 695.-
Kleid aus weicher Seide.... 950.-
Mantel aus englisch meliert. Stoff mit farbig. Unterkragen 775.-
Schürzen
Schmuckschürze Batist mit reicher Stickerei.... 36.-
Bedienungs-Schürze Linon mit Stickerei-Einsatz.... 50.-
Blusenschürze gestreift Gingham mit Paspel und Blende 59.-
Wiener Form Linon mit Hohlsäumen..... 66.-
Wiener Form Batist mit Stickerei-Ein- und Ansatz.... 78.-
Korsette
Korsett aus weißem Dreil mit 1 Paar Haltörn..... 85.-
Korsett aus grauem festen Stoff, für starke Figuren.... 130.-
Korsett aus weißem festen Stoff mit waschbarer Einlage 210.-
Büstenhalter vorn zu knöpfen 22.50
Gardinen
Erbstüll-Halbvorhang m. handgeb. b. Filet-Vierecken 180.-
Erbstüll-Halbvorhang gestickt mit Faltenansatz... 285.-
Etamine-Halbvorhang m. handgestopft. antiken Fries 600.-
Gewebte Tüll-Garnitur 2 Flügel mit Querbehang... 210.-
Erbstüll-Garnitur mit reicher Bändchenarbeit... 335.-
Möbelstoffe
Dekorationsstoff 130 cm, Mtr. 80.-
Gobelinstoff 130 cm breit Mtr. 350.- 390.-
Fensterdekoration aus Kochelleinen m. Gobelin-Auflage, 2 Flügel und Querbehang 320.-
Tischdecke aus bedrucktem Kochelleinen mit Schnurstickerei 130 x 160 cm 175.-
Tischdecke aus naturfarbig. gerippten Kochelleinen mit farbigem Schnurstickerei 150 x 180 cm 250.-
Spitzen u. -Einsätze
Vorzügliches Filetnachahm. 2-4 cm breit..... Mtr. 6.50

Garten- und Balkonmöbel
Holzklappmöbel naturfarbig
Stuhl 78.- m. Armlehnen 90.-
Bank mit Armlehnen... 132.-
Tisch 50x88.- 55x116.- 70 cm
Liegestuhl mit Armlehnen 58.-
Mit Armlehnen u. Fußteil 87.-
Gartenschirm einfarbig, rot, 200 cm Durchmesser 660.-
Beleuchtungskörper
Kronen, Ampeln, Tisch- und Ständer-Lampen in großer Auswahl
Korbessel aus Korbgeflecht wie Abbildung 225.-

Bei Kopfschmerz
Cifrovanielle
Erhältlich in Apotheken, Chem.-Pharm. Laborat. Otto & Co., Frankfurt a. M. S.



das selbsttätige Waschmittel  
von unerreichter Wasch- und Bleichkraft.  
Macht die Wäsche frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.  
**Wäscht mühelos, schnell und billig!**

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF,  
auch der „Henke“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

**Theater, Lichtspiele usw.**

**Opernhaus**  
Zum 25. Male:  
**Palestrina**  
4 Uhr

**Schauspielhaus**  
Lampzuvagabundus  
7 1/2 Uhr

**Deutsch. Theat.**  
2 1/2: Louis Ferdinand  
Prinz von Preußen  
7 1/2: Cyrano v. Bergerac  
Montag 7 1/2: Cyrano von  
Bergerac

**Kammerspiele**  
2 1/2: Der Weltsteufler  
8 Uhr: Anstol  
Montag 8: Anstol

**Gr. Schauspielh.**  
(Karlstraße)  
2 1/2: Dantons Tod  
7 1/2: Orpheus in der  
Unterwelt  
Montag 7 1/2: Dantons  
Tod

**Theater i. d.**  
**Königgrätz. Str.**  
3 Uhr: Erdgeist  
Täglich 7:30 Uhr: Die  
wunderlichen Ge-  
schichten d. Kapell-  
meisters Krollner

**Komödienhaus**  
3 Uhr: Fahrt ins Blaue  
Nur noch 6 Aufführung.  
7:30 Uhr:

**Karusell**  
mit  
**Maria Orska**  
Job. Riemann  
Ralph Art. Roberts  
Sonnabend 2. Male:  
**Gretchen**  
Gröteske  
von Davis u. Lipschütz  
mit Erika Glässner,  
Ralph Artur Roberts,  
Bülter, Engl, Reissig,  
Lehndorf, Behmer,  
Jünger, Elzer, Bauer,  
Lundt, Vierow, Benda,  
Salten

**Berliner Theat.**  
3: Letzter Walzer  
7:30 **Einer von  
unsere Leut'**  
Carl Clowing, Oscar  
Sabo, Leonh. Haskel,  
Neilita Kiefer

**Residenz Theat.**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Eine Frau  
ohn. Bedeutung**  
Tietzsch, Bertens, Korff,  
Sandrock, Schindler

**Kleines Theater**  
Heute 4 Uhr kleine Pr.:  
**Der Dieb**  
Täglich 8 Uhr:  
**Das kleine  
Schokoladenmädchen**  
Carola Toelle, Schön-  
feld, Albers, Bendow

**Trianon-Theat.**  
Heute 4 Uhr kl. Preis:  
Mein Freund Teddy  
Täglich 8 Uhr:  
**Der Vulkan**  
Lustp. v. Ludw. Fulda  
Eugen Burg, Olga Lim-  
burg, H. Junkermann

**Komische**  
7 1/2: Oper 7 1/2  
Dir. Jam. Klein  
Letzter Monat  
Die große  
Revue  
**Der Herr  
der Welt**  
Bruno Kastner  
Sascha Gura  
Wih. Hartstein  
Franz Gross  
Paul Westermeyer  
Lotte Werkmüller  
Herta Richter  
Eran Alberil

**Volksbühne**  
Theater am Bülowplatz  
7 1/2 Uhr: **Die Ratten**

**Lessing-Theat.**  
Heute und morgen  
7 Uhr: **FAUST**  
Dienstag 7 1/2: Plamme  
Mittwoch u. Donnerstag 7:  
Faust  
Freitag 7 1/2: Plamme  
Sonnab. u. Sonntag 7:  
Faust  
Montag 7 1/2: Plamme

**Deutsches Künstler-Th**  
Allabendlich 7 1/2  
Operetten-Gastspiel:  
**Der geizige  
Verschwender**  
(Max Adalbert)

**Central-Theater**  
7 1/2: **Das Detektivmüdel**  
Deutsches Opernhaus  
7 Uhr: **Lohengrin**  
Friedr.-Wilhelms-Th.  
Uhr: **Dreimäderhaus**  
Intimes Theater  
8 U.: Bubi will nicht!  
Die Peitsche und...  
4 U.: Die Spielkarte usw.  
Klein. Schauspielhaus  
7 1/2 U.: **Reigen**  
Lustspielhaus  
3 1/2 Uhr: Nachtasyl  
8 Uhr: **Der Werwolf**  
Metropol-Theater  
3: Er u. seine Schwester  
7 1/2 Uhr: **Die Bajadere**  
Neues Operetten-Th.  
8 Uhr: **Lady Chic**  
Neues Operettenhaus  
Schönebg., Hauptstr. 144  
3 1/2 Uhr: **Pelzkönigin**  
8: **Die blond. Mädels  
vom Lindenhof**  
Neues Theater am Zoo  
7 1/2 Uhr: **Scampolo**  
Neues Volkstheater  
11 1/2: Urauff: **Perse-  
phone**, 7 1/2: **Heuchler**  
Schiller-Th. Charlitz.  
3 U.: Ein Wintermärchen  
8 Uhr: **Im weißen Rößl**  
Schloßpark-Th. Steglitz  
Schloßstr. 41  
Kleines Haus Heute  
u. morg. **Phyllis**  
7 1/2 Uhr:  
Großes Haus  
7 1/2 U.: **Volksfeind**  
Thalia-Theater  
3: O schöne Zeit, o sa. L.  
7 1/2 Uhr: **Die Herren  
von und zu...**  
Theat. am Nollendorfpl.  
3 1/2: **Veter aus Diegda**  
7 1/2: **Die Ehe im Kreise**  
Theater des Westens  
3 1/2: **Erste Liebe gold. Zeit**  
7 1/2: **Der Tanz. Ins Glück**  
Th. Ld. Kommandant Str.  
3 Uhr: **Bunbury**  
Wallner-Theater  
3 1/2 Uhr: **Nixchen**  
7 1/2: **Die Spitzköningin**  
Walhalla-Theater  
2 Uhr: **Lohengrin**  
7 1/2 Uhr: **Don Cesar**

**Central-Theater**  
7 1/2: **Das Detektivmüdel**  
Deutsches Opernhaus  
7 Uhr: **Lohengrin**  
Friedr.-Wilhelms-Th.  
Uhr: **Dreimäderhaus**  
Intimes Theater  
8 U.: Bubi will nicht!  
Die Peitsche und...  
4 U.: Die Spielkarte usw.  
Klein. Schauspielhaus  
7 1/2 U.: **Reigen**  
Lustspielhaus  
3 1/2 Uhr: Nachtasyl  
8 Uhr: **Der Werwolf**  
Metropol-Theater  
3: Er u. seine Schwester  
7 1/2 Uhr: **Die Bajadere**  
Neues Operetten-Th.  
8 Uhr: **Lady Chic**  
Neues Operettenhaus  
Schönebg., Hauptstr. 144  
3 1/2 Uhr: **Pelzkönigin**  
8: **Die blond. Mädels  
vom Lindenhof**  
Neues Theater am Zoo  
7 1/2 Uhr: **Scampolo**  
Neues Volkstheater  
11 1/2: Urauff: **Perse-  
phone**, 7 1/2: **Heuchler**  
Schiller-Th. Charlitz.  
3 U.: Ein Wintermärchen  
8 Uhr: **Im weißen Rößl**  
Schloßpark-Th. Steglitz  
Schloßstr. 41  
Kleines Haus Heute  
u. morg. **Phyllis**  
7 1/2 Uhr:  
Großes Haus  
7 1/2 U.: **Volksfeind**  
Thalia-Theater  
3: O schöne Zeit, o sa. L.  
7 1/2 Uhr: **Die Herren  
von und zu...**  
Theat. am Nollendorfpl.  
3 1/2: **Veter aus Diegda**  
7 1/2: **Die Ehe im Kreise**  
Theater des Westens  
3 1/2: **Erste Liebe gold. Zeit**  
7 1/2: **Der Tanz. Ins Glück**  
Th. Ld. Kommandant Str.  
3 Uhr: **Bunbury**  
Wallner-Theater  
3 1/2 Uhr: **Nixchen**  
7 1/2: **Die Spitzköningin**  
Walhalla-Theater  
2 Uhr: **Lohengrin**  
7 1/2 Uhr: **Don Cesar**

**Theater d. Ostens**  
(Rose-Theater)  
3 1/2 Uhr:  
**Sneewittchen**  
7 1/2 Uhr:  
**Für tot erklärt**

**Casino-Theater**  
Lothring. Str. 37 Tägl. 7 1/2  
Die neue Berliner Posse  
**Familie Gänselein**  
Vorher: Lachende Liebe  
Ges.-Posse m. d. neuest.  
Schlager „Summitrot“  
3 1/2 U.: **Nachtelegramm**

**Admirals-Palast**  
Nachmittags 3 1/2, und  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Fortunistisch. Karneval**  
Die Prinzessin v. Tragant  
im Gespensterschloß  
Morgen 7 1/2 Uhr:  
**Die rot. Schuhe**

**Theat. Internat.**  
8  
Uhr  
**SCALIA**  
Varieté  
Sonn- u. z. h. h.  
Pr. d. voll. Progr.

**Dienstag, 28. März 500. Aufführung: Die Prinzessin von Tragant Admirals-Palast:**

**Walhalla-Theater**  
2. Operngastspiel  
Sonntag, 28. März und 2. April,  
nachmittags 2 Uhr pikant:  
**Lohengrin**  
Musikalische Leitung Prof. Rud. Krafft.  
König Heinrich... Wolf Schöpfung... vom  
Lohengrin... Paul Danen... Deutsch.  
Elza... Emma Simmetmann... Opern-  
Herrfazer... Jacques Hill... haus  
Detrud... Emma Trent u. d. Hofkap. Wien  
Liesmann... Edward Fabich u. d. Staatsoper  
Vollständliche Preise.

**Taentzien-  
Variete**  
im Taentzien-Palast  
4 Uhr  
Tanz  
Tanz-Vorfüh-  
rungen

**Russ.-Deutsch. Theater**  
**Der blaue Vogel**  
Goltzstraße 9  
Nollendorf 1613  
Anfang 8 1/2 Uhr  
Vorstellung allabendlich!

**CIRCUS  
BUSCH**  
Heute nachm. 3 Uhr  
zum letzten Male:  
Robinson Crusoe  
1 Kind frei!  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Südböcker**  
der Seeräuber  
Vorverkauf Circuskasse

**Apollo**  
8 U. Theater 8 U.  
Dir. Jam. Klein  
Sonntag nachm.  
3 1/2 Uhr:  
**Der  
Venusberg**  
Jed. Erwachsene  
ein Kind frei!  
Ermäßigte Preise!  
Allabendlich  
**Natura-  
listisches Ballett**  
Der  
**Venusberg**  
vorgestellt von  
Tänzerinnen und  
Tänzern  
sowie Gastspiel  
**Paul  
Beckers**  
sowie eine Anzahl  
Varieté-Sensat.  
Vorverkauf un-  
unterbrochen!

SONNTAG, 9. APRIL MITTAGS 11 1/2 UHR

**STAATSTHEATER  
OPERNHAUS**

PREMIERE  
DES  
**TERRA-FILMS**  
**HANNELES HIMMELFAHRT**

NACH  
GERHART HAUPTMANN

UNTER MITWIRKUNG DES ORCHESTERS u. DES CHORS DER OPER

UNTER PERSÖNLICHER LEITUNG  
PROF. DR. MAX v. SCHILLING'S

**TERRA FILM  
A. G.**

MARGARETE SCHIEGEL  
THEODOR LOOS  
HELM. VALLENTIN  
MARGARETE SCHÖN

BAUTEN-GUSTAV KNAUER. REGIE: URBAN GAD. PHOTOGR.: KARE HASSELMANN

HERMINE STERLER  
ESTHER HAGAN  
ERNST DERNBURG  
FRITZ RICHARD

PHILHARMONIE  
Konzert  
d. Philharm. Orchest.  
Dir. Prof. Richard Hage!  
Anf. 7 1/2 U. Eintr. 10 M.

PREISE DER PLÄTZE EINSCHLIESSLICH STEUER VON Mk. 30.- bis Mk. 350.-  
KARTEN NUR IM VORVERKAUF ERHÄLTLICH AB MONTAG, DEN 27. MÄRZ  
TÄGLICH AN DER KASSE DER STAATSOBER, IM INVALIDENDANK UNTER DEN LINDEN 24,  
AN DEN KASSEN VON A. WERTHEIM, IM KAUFHAUS DES WESTENS, TAUENTZIENSTR.,  
SOWIE IM BÜRO DER TERRA FILM A.-G. (KASSE, 3. ETAGE) KOCHSTRASSE 73.

Das  
*Schwedische Ballett*  
kommt wieder!

**Wien Berlin**  
7 1/2 Unterhaltungs-  
Variete 4 Kaffee mit  
Tanz-Vorführungen

Die anerkannt vorzügliche Küche  
♦♦ und gut gepflegte Biere ♦♦  
Anbei man bei  
**Musik und Gesang**  
zu billigen Preisen im  
**Gewerkschaftshaus**  
Engelshof 25. Fernspr.: Dipl. 5641.

Nur im  
**UFA-PALAST AM ZOO**  
**DAS WEIB  
DES PHARAO**  
v. NORBERT FALK u. HANNS KRAELY  
REGIE: ERNST LUBITSCH  
Heute 3 Vorstellungen  
7 1/4 Uhr 6 Uhr 7 1/4 Uhr  
Während der Vorstellung kein Einlass  
Sämtliche Plätze numeriert  
Kartenvorverkauf für 3 Tage im voraus von 11-1 Uhr  
Kasseneröffnung 1 Stunde vor Beginn  
Ehren- und Frühkarten unentgeltlich!

**Alhambra**  
Varieté  
a. Moritzplatz  
Senta  
Süneland  
In Ihrem Sketch  
**Kesse Bolle**  
und das gewaltige  
März-Programm  
5 bis 20 Mark

**Neue Welt**  
Arnold Scholz Hasenheide 108/114  
Sonntag, den 26. März 1922:  
**Konzert-u. Varieté-**  
Vorstellung  
(12 erstklassige Nummern)  
Einlaß 6 Uhr, u. Anfang 7 Uhr.  
Außerdem:  
**Großer Ball**  
Einlaß 4 Uhr, u. Anfang 5 Uhr.

**Ellie-Sänger**  
10 Personen  
Woh! Woh! Woh!  
Ruh. h. h. h. h. h.  
Sof. 11-11-11-11-11-11

**Richard-Oswald-  
Lichtspiele**  
Kantstraße 163  
Verlängert!  
**Chaplin-  
Woche**  
Chaplinquille  
Chaplin & Co.  
Bummel-Engros  
Chaplin  
im Warenhaus  
Beginn:  
4. 5. 30. 7. 15. 8. 45 Uhr

**Schall  
und Rauch**  
L. Or. Schauspielhaus  
Bier-Kabarett  
Täglich 8 Uhr.  
Das Programm des  
Humors

# Auch in teuren Zeiten billig!

Das ist das allgemeine Urteil über Leiser-Schuhe. Hier sind wieder einige Beispiele als Beweis dafür, wie richtig das Publikum urteilt

## Elegante Wildleder-Kalbschuhe

Neueste Formen · neueste Farben · neueste Modelle



## Segel-Schuhe

mit gerippten weißen Gummisohlen

## Tennis-Schuhe,

weiß m. dicken roten Gummisohlen.

# Leiser

Kinder-Strapazierstiefel, derbes Millirieder, breite bequeme Form, Kernledersohlen, Größe 27-30 66,00

Größe 25-26 **49,-**

Damen-Spangenschuhe, moderne Form u. Ausführ., eleg. Absatz, vorzügl. Strassenbesohlung, besond. preiswert

**179,-**

Damen-Schnürschuhe, loR-Chev. mit Laschen (wie Abbild.), neue spitze Form, eleg. Absatz, nur solange Vorrat

**196,-**

Herren-Schnürstiefel, lo Rindbox, Derbychn., Unterboden weiss gedoppelt, beste Kernledersohlen, sehr billig

**360,-**

**SCHAUBURG**  
Königsgrätzer Str. 121  
Uraufführung des großen Auslandsfilms  
**Das Geheimnis der Guillofine**  
Ein Abenteuerfilm nach dem Roman von Xavier de Montepin  
**Bühnenschau:**  
**Greff's tollster Streich**  
Schwank in 1 Akt mit Gretl Margreter, Fritz Achterberg, Helmuth Batho  
Täglich 3 Vorstellungen 6 u. 8 1/2 Uhr  
Sonntags: Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr  
Beginn 4 Uhr

Für Damen über 16 Jahre  
Weitere  
**5 Lichtbilder - Vorträge**  
**Oskar Voelker**  
Direktor der Berliner Volkslichtbühnenanstalt, Invalidenstr. 130 (Stettiner Bahnhof) spricht  
Montag, 27. März: „Alhambra-Festsäle“, Wallner-Theater-Straße 15 (Dht. Jannowitzbrücke)  
Dienstag, 28. März: „Türkisches Zeit“, Charlottenburg, Berliner Straße 53  
Mittwoch, 29. März: „Böhmisches Brauhaus“, Landshofer Allee 11  
Donnerstag, 30. März: „Prachtsäle des Ostens“, Frankfurter Allee 48  
Freitag, 31. März: „Musiker-Festsäle“, Kaiser-Wilhelm-Straße 31  
über das Thema:  
**Warum sind so viele Frauen unterleibskrank?**  
Wodurch entstehen Unterleibsleiden, wie Entzündungen, Fluß, Verlagerungen, Knickungen, Senkungen, Geschwülste?  
Welche Ursachen haben Rückenschmerzen, Schmerzen tief im Kreuz sowie Schmerzen im Leib und in den Seiten?  
Wodurch entstehen schmerzhaft und allzureichende Perioden, und welche Krankheiten können dadurch entstehen?  
Wie entstehen Geschlechtsleiden, und welche Folgen haben dieselben für das weibliche Geschlecht?  
Wie erzielt man eine leichte und schmerzlose Entbindung?  
Wie verhütet und wie heilt man Frauenleiden möglichst **ohne Operation?**  
**Karten 5 und 8 Mark an der Abendkasse**  
Anfang 8 Uhr, Kassenöffnung 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.  
Sprechst. in der Lichtbühnenanstalt Invalidenstr. 130; Täglich 10 bis 1, 3 bis 7 Uhr, Sonnabends bis 6 Uhr, Sonntags geschlossen.  
Bitte ausschneiden u. aufbewahren

D. R. G. M.  
**Allen voran**  
beim Einkauf von  
**Brillanten, Platin Gold- u. Silber-Bruch**  
Uhren, Zahngehissen, Ketten, Münzen  
**dierenommierte Firma**  
**Juwelier H. Wiese**  
Artilleriestraße 30  
3 Minuten vom Bahnhof Friedrichstraße  
u. Passauer Str. 12  
(Ecke Angsburger Straße)  
1 Minute v. Wittenbergpl. — Bahnhof Zoo  
unmittelbar Nähe Kadewe  
handelsgerichtlich eingetrag. Firma  
Telephon Norden 1030.  
Eigene Schmelze

**Schallplatten**  
*ofna Gold*  
Für 3 alte Platten  
**1 neue kostenlos**  
nach Wahl: Im Hotel zur Reichhalt, Puppchen viele und taufen and. Stücke, Edle Jupp- und Saiten-Instrumente, Sprechmaschinen in all. Form. Telle, Saiten, Musikalien, Felle, etc. etc.  
Kleub. u. Reparatur. Anlauf aller Platten  
Reinickendorf, St. 117, Badstr. 57, Brunnenstr. 25 (Ring), Schönhaus, Allee 130, Weissensee, Berliner Allee 21, Zentr. u. Engl.-Berl.: Michaelkirchstr. 10,  
**Schweizer Musikhaus.**  
An- u. Verkauf  
von  
**Grundflüden**  
aller Art übernimmt  
Heinrich Schreiber  
Schöneberg  
Hauptstraße 17  
**Seiterwagen**  
u. alle and. Transportgeräte liefert  
billigst.  
Großer Vorrat.  
Georg Wagner  
Copenicker Str. 71  
Kein Ladengesch.

**BTL**  
Potsdamer Str. 38  
Alexanderpl.-Pass.  
Das Meisterfilmwerk  
**Der brennende Acker**  
Turnstr. 12  
**Friedericus Rex I. Teil**  
Friedenau, Rheinat  
Die im Schatten gehen

**Germania-Prachtsäle**  
C. Richter, Chausseestr. 110  
Jed. Sonntag:  
HoffmannsNord-  
deutsche Sönger  
Gr. Konzert  
Beg. u. Vorst. 7.  
Nachdem  
Fam.-Kranz  
im ren. weißen  
Saal v. 8 Uhr  
Großer Hall.  
**10 000 Mark**  
i. Bewürtsstrebende und  
**Erfinder!**  
Kuffl. Unren. gute Be-  
dienfsmöglichl. Lbret. Boich.  
**Ein neuer Geist**  
gen. b. F. Erdmann & Co.  
Hln., Königsgrätzer Str. 71

**Drum prüfe, wer sich ewig bindet!**  
Als Selbsthersteller  
liefere ich in Qualität  
und Preisen einzig da-  
stehende  
**Trauringe**  
1 Ring, Dukaten gold, von 250,— an  
1 Ring, 585 gestempelt, von 200,— an  
1 Ring, 333 gestempelt, von 100,— an  
Garantieschein für gesetzliches Goldinhalt.  
D. R. G. M. Ausführender Katalog nach swärts gegen Rückporto.  
**H. Wiese, Juwelier**  
Artilleriestraße 30 und Passauer Straße 12  
5 Min. v. Bahnh. Friedrichstr. 1 Min. v. Wittenb.-Pl. Nähe Zoo  
Telephon: Norden 1030. — Handelsgerichtlich eingetragene Firma.

# Der große Verkauf der KVG

Herren-Anzüge gute Verarbeitung . . . 1050 <sup>00</sup> 1007 <sup>50</sup> 750 <sup>00</sup> 550 <sup>00</sup>	Kinder-Kleider 50 85 <sup>75</sup> 55 94 <sup>00</sup> 60 106 <sup>75</sup> 92 <sup>50</sup> 65 115 <sup>50</sup> 100 <sup>75</sup> 70 129 <sup>50</sup> 108 <sup>75</sup> 75 132 <sup>75</sup> 122 <sup>50</sup> 80 131 <sup>25</sup> 85 145 <sup>25</sup> 90 154 <sup>75</sup> 95 159 <sup>75</sup> 100 171 <sup>50</sup>	Mädchen-Hemden aus Al- material 45 6 <sup>00</sup> 50 7 <sup>85</sup> 60 9 <sup>25</sup>
Herren-Anzüge prima Qualität, gute Verarbeitung 1844 <sup>00</sup> 1657 <sup>50</sup> 1650 <sup>00</sup> 1275 <sup>00</sup>	Knaben-Anzüge 0 258 <sup>00</sup> 216 <sup>00</sup> 1 294 <sup>00</sup> 252 <sup>00</sup> 2 330 <sup>00</sup> 288 <sup>00</sup> 3 386 <sup>00</sup> 324 <sup>00</sup> 4 402 <sup>00</sup> 360 <sup>00</sup> 5 438 <sup>00</sup> 396 <sup>00</sup> 6 474 <sup>00</sup> 432 <sup>00</sup> 7 510 <sup>00</sup> 468 <sup>00</sup>	Baby-Hemdchen . . . . . 12 <sup>50</sup> 11 <sup>25</sup>
Herren-Hosen . . . . . 265 <sup>00</sup> 165 <sup>00</sup>	Herren-Hemden . . . . . 95 <sup>00</sup> 35 <sup>00</sup>	Taschentücher . . . . . 15 <sup>00</sup> 13 <sup>50</sup> 12 <sup>00</sup>
Herren-Joppen . . . . . 185 <sup>00</sup> 135 <sup>00</sup>	Herren-Unterhosen . . . . . 90 <sup>00</sup> 28 <sup>00</sup>	Herren-Socken 39 <sup>55</sup> 32 <sup>20</sup> 26 <sup>75</sup> 18 <sup>50</sup> 14 <sup>55</sup> 10 <sup>75</sup>
Herren-Schlüpfer ganz besonders preiswert . . . 985 <sup>00</sup>	Damen-Hemden . . . . . 91 <sup>25</sup> 81 <sup>00</sup>	Damen-Strümpfe . . . . . 67 <sup>50</sup> 61 <sup>00</sup> 44 <sup>45</sup> 40 <sup>00</sup> 32 <sup>25</sup> 30 <sup>70</sup> 30 <sup>00</sup> 29 <sup>50</sup> 28 <sup>15</sup>
Herren-Paletots . . . . . 1531 <sup>50</sup> 1345 <sup>00</sup> 1250 <sup>00</sup> 450 <sup>00</sup>	Damen-Beinkleider . . . . . 75 <sup>50</sup> 67 <sup>75</sup>	Kinder-Strümpfe je nach Größe und Qualität von 9 <sup>55</sup> bis 38 <sup>75</sup>
Burschen-Anzüge von Gr. 38-43 . . . . . 936 <sup>00</sup> 750 <sup>00</sup>	Damen-Unterröcke . . . . . 93 <sup>75</sup> 74 <sup>25</sup> 67 <sup>75</sup>	Dowlas 190 cm breit . . . . . 75 <sup>00</sup>
Einsegnungs-Anzüge von Gr. 9-43 . . . . . 575 <sup>00</sup> 625 <sup>00</sup> 695 <sup>00</sup> 775 <sup>00</sup> 885 <sup>00</sup> 950 <sup>00</sup> 995 <sup>00</sup> 1075 <sup>00</sup> 1150 <sup>00</sup>	Neu eingetroffen: <b>5000</b> Herren-Macco-Garnituren Hemden u. Hosen Garnitur nur 185.— M.	Katté-Stoff . . . . . 80 <sup>00</sup>
Einsegnungs-Anzüge von Gr. 12-43 . . . . . 620 <sup>00</sup> 685 <sup>00</sup> 750 <sup>00</sup> 825 <sup>00</sup> 900 <sup>00</sup> 975 <sup>00</sup>		Hemdentuch 190 cm breit . . . . . 75 <sup>00</sup>
Damen-Kleider 585 <sup>00</sup> 422 <sup>50</sup> 371 <sup>00</sup> 292 <sup>50</sup> 240 <sup>50</sup>		Hemdenflanell . . . . . 27 <sup>50</sup>
Damen-Röcke 377 <sup>00</sup> 375 <sup>00</sup> 295 <sup>00</sup> 265 <sup>00</sup> 215 <sup>00</sup> 195 <sup>00</sup>		Zephyr . . . . . 32 <sup>00</sup>
Damen-Blusen . . . . . 188 <sup>50</sup> 140 <sup>50</sup> 127 <sup>50</sup>		Herren-Stiefel . . . . . 585 <sup>00</sup> 430 <sup>00</sup> 410 <sup>00</sup> 265 <sup>00</sup>
Damen-Mäntel . . . . . 1050 <sup>00</sup> 950 <sup>00</sup> 911 <sup>50</sup> 780 <sup>00</sup> 747 <sup>50</sup> 572 <sup>00</sup> 552 <sup>50</sup>		Damen-Stiefel . . . . . 425 <sup>00</sup> 357 <sup>50</sup> 175 <sup>00</sup>
		Damen-Halbschuhe . . . . . schwarze 285 <sup>00</sup> braun 360 <sup>00</sup>
		Damen-Spangenschuhe . . . . . 185 <sup>00</sup>
		Damen-Stiefel mit niedrigen Absätzen . . . . . 140 <sup>00</sup>
		Kinder-Stiefel . . . . . 27/30 125 <sup>00</sup> 31/35 105 <sup>00</sup> 128 <sup>00</sup> 165 <sup>00</sup>
		Leder-Sandalen . . . . . 27/30 36 <sup>00</sup>

Mengenabgabe vorbehalten! Verkauf an alle Einwohner Groß-Berlins!

**KVG Kleider-Vertrieb G. m. b. H.**  
Hauptgeschäft: Kommandantenstraße 80-81

2. Verkaufsstelle: Ostern, Warschauer Straße 33  
3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankf. Allee 82  
4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48  
5. Verkaufsstelle: Norden, Müllerstraße 181  
6. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Gieselerstr. 1-7



## Ordnungspolizei und Militärkontrolle.

Auf das Schreiben der Reichsregierung in der Frage der Ordnungspolizei ist am Freitag im Auswärtigen Amt eine Note der Interalliierten Militärkontrollkommission eingelaufen, in der zwar die Bedeutung der von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen nicht verkannt, im übrigen aber auf Lücken und Auslassungen hingewiesen wird. In der Note heißt es:

„In erster Linie erhebt sich, daß die Gesamtheit der deutschen Länder entschlossen ist, der staatlichen Polizei den Charakter zu geben, den sie 1913 hatte.“

Die Kommission kann sich nur dann dazu verstehen, eine Ausdehnung der Verstaatlichung im Vergleich zu dem Stand von 1913 in Erwägung zu ziehen, wenn alle Länder das von den alliierten Regierungen durch die Rollen von Boulogne und Paris ausdrücklich in Erinnerung gebrachte Prinzip einer Rückkehr zur Organisation von 1913 anerkennen.

Es ist deshalb wesentlich, daß die Anerkennung dieses Prinzips von allen Ländern des Reiches formell zum Ausdruck gebracht werde. Die Kommission beehrt sich darum zu ersuchen, daß ihr dies bis zum kommenden 5. April zugesichert wird.

Eine Ausdehnung der Verstaatlichung wird natürlich nur als eine Abweichung von der Organisation von 1913 angesehen werden können. Sie muß deshalb in jedem einzelnen Falle den Gegenstand eines schriftlichen und begründeten, an die Kommission gerichteten Antrages bilden.

Des ferneren enthält das Schreiben keine genauen Angaben über die Zahl der Schutzpolizei-Einheiten, deren Auflösung es vorzuziehen. Es müssen aber alle vorhandenen Einheiten, die in der Organisation von 1913 nicht bestanden, verschwinden. Die einzigen genehmigten Zusammenfassungen sind diejenigen, welche in dieser Organisation vorhanden waren. Eine Vermehrung ihrer Zahl kann nur in gleicher Weise zugelassen werden, wie die Abweichungen, von denen eben gesprochen ist.“

Weiter bemängelt die Note, daß die deutsche Regierung folgende Fragen unerörtert gelassen habe: 1. Maßnahmen, die bezwecken, das Anstellungsverhältnis bei der Polizei gesetzlich zu regeln; 2. Abschaffung der Verwaltungsdienststellen der Schutzpolizei; 3. Abschaffung der Stäbe, die unter verschiedenen Formen bei Zivilbehörden gebildet sind; 4. Verabschiedung der militärischen Cadres der Sicherheitspolizei, die in der jetzigen Polizei erhalten geblieben sind; 5. Verbot militärischer Übungen, da die Polizeiangehörigen gemäß Artikel 162 des Friedensvertrages nur im Einzelgebrauch der ihnen zur Verfügung gestellten Waffen unterrichtet werden dürfen.

Die Note schließt mit der Aufforderung, die Auslassungen schnellstmöglich nachzuholen. Die deutschen Länder müßten spätestens zum kommenden 25. Mai alle Ausführungsbestimmungen erlassen haben, die zur Sicherstellung der Umgestaltung ihrer Polizei unentbehrlich sind.

## Hamborn — und zweierlei Recht?

Vor einigen Tagen wurde ein Beamter der Hamborner Schutzpolizei von zwei belgischen Kriminalisten in unglücklich brutaler Weise niedergeschossen. Tags darauf fand ein belgischer Offizier einen ähnlichen Tod. Während von der Untat der belgischen Kriminalisten weiter nichts verlautet, erklärt zur Erschießung des belgischen Offiziers die amtliche „Agende belg“ folgendes:

Die belgische Regierung, die durch das abscheuliche Attentat, dem der Leutnant Graf zwischen Kuytrot und Walsum zum Opfer gefallen ist, in tiefe Erregung und Entrüstung versetzt ist, hat der Militärpolizei sofort den Befehl erteilt, eine Untersuchung zu eröffnen. Sie behält sich vor, sobald die Ergebnisse dieser Untersuchung bekannt sein werden, die sich als nötig erweisenden energischen Maßnahmen zu ergreifen. Der Minister des Meisters hat dem deutschen Geschäftsträger von Vordemweg Mitteilung gemacht.

Auch wir halten die Ermordung des Offiziers für ein Verbrechen, das auf das strengste geahndet werden muß, wir

sich zum Privilegium der begüterten Schichten werden? Wir erwarten bestimmt, daß die städtischen Körperschaften noch in letzter Stunde das Ihrige tun werden, um eine Vorlage abzulehnen, welche die Verarmung des geistigen Lebens der breitesten Volksschichten nach sich ziehen müßte, um so mehr, als die zu erwartenden Einnahmen im Verhältnis zum Mißstand der Stadt recht unbedeutend sein würden.

Die Steuer auf den Tod. Unsere Gläubiger wollen uns mit einem neuen Heer von Steuern endgültig vernichten, und sie überlassen uns nur die Auswahl dieser Steuern. Vielleicht könnten sie aber auch darin uns aus ihrer Geschichte manch originellen Einfall lehren, die Engländer z. B. die Steuer auf den Tod. Im Jahre 1695 wurde nämlich in England eine Steuer von 4 Schillingen auf jedes Begräbnis gelegt, und zwar sollte diese Steuer fünf Jahre hintereinander in derselben Höhe verrichtet werden. Ein späterer Zusatz zu diesem Steuergesetz stufte die Abgaben nach der Art der Bestattung. Das Begräbnis eines Herzogs wurde mit 50 Pfund Sterling besteuert, das seines ältesten Sohnes mit 30 und seiner anderen Familienmitglieder mit 25 Pfund Sterling. Für die Beerdigung gewöhnlicher Bürger erhob man nur 20 Schilling. Ein Doktor der Gottesgelehrtheit, der Rechte oder der Medizin hatte 5 Pfund Sterling noch im Tode zu zahlen, und diese Beträge wurden alle zu der für jeden Engländer geltenden Grundsteuer von 4 Schillingen zugeschlagen.

In Deutschland sind freilich die Beerdigungskosten schon ohne Steuer so hoch, daß für die meisten der Tod schon unbezahlbar geworden ist.

Valutaschwach, aber bodenfestig. Im Rüsthauser „Republikaner“ lesen wir unter der Epithete „Der Valutabod“ folgende zu Herzen gehende Geschichte: „Er steht natürlich jenseits der Grenze, der Valutabod“, und zwar im nahen Emmerweiler (Soarland). Warum er so heißt? Nun, weil eben die meisten Ziegenhalter von hier, von Marienau und von Schöndel über die Grenze pilgern, um die günstige Valuta auszunützen, ihre Tiere von dem bewußten Boddeden zu lassen. Es kommt eben billiger ja. Die hiesige Bodhalterin hat aber das Nachsehen. Sie kann gegen die Konkurrenz des „Valutabod“-Wettlers einfach nicht aufkommen und schon sah sich der Gemeinderat gezwungen, der Frau einen Zuschuß aus städtischen Mitteln zu gewähren.“

Es wird Zeit, daß Frankreich seinen bedungsbedürftigen lahmringigen Ziegen die Wohlthaten eines nationalen Boddes sichert. Wir zweifeln nicht daran, daß der Versailleser Vertrag dazu eine geeignete Handhabe bietet.

Am deutschen Opernhaus beginnt die Aufführung von „Propheet“ am Sonntag den 7. Okt.

Volksbühne, Theater am Hofplatz. Der noch für die Spielzeit 1922/23 laufende Vertrag der Volksbühne mit Maxen Hedlina ist durch Entgegenkommen Reichlich Kahlers dahin abgeändert, daß Herr Hedlina in der Volksbühne im nächsten Spieljahr zwei Stände inkorporieren wird.

Große Volksoper. Der am 8. Februar ausgeführte 6. Operabend (Sängerin im Starnberg) findet am Dienstag, den 22. abends 7 1/2 Uhr, statt.

Am Kupferkabinet der Staatlichen Museen findet vom 20. ab eine Ausstellung „Die Bildengedächte“ statt. Ein kleines Handbuch über die Lithographie, das zum Fächler durch die Ausstellung bestimmt ist, verlegt von R. G. Friedländer, ist bei Bruno Cassirer in Berlin erschienen.

sind aber auch der Ansicht, daß die belgische Regierung sich nichts vergeben hätte, wenn sie dieselbe Entrüstung über die Untat ihrer eigenen Beamten an den Tag gelegt und gegen sie dieselben Schritte unternommen hätte.

## Schärferer Kurs im Rheinland?

Die Rheinlandkommission hat den „Fränkischen Kurier“ in Nürnberg für drei Monate vom 1. April ab verboten, weil er die Sicherheit der Besatzungstruppen durch einen in Nr. 121 vom 13. März 1922 erschienenen Artikel gefährdet haben soll. Ferner hat sie die „Hessischen Neuesten Nachrichten“ in Darmstadt für drei Monate vom 10. März ab unter der Besatzungsdigung verboten, daß die Veröffentlichung der Zeitung lediglich ein Mittel darstelle, um das von der Rheinlandkommission gegen das Darmstädter „Lageblatt“ ausgesprochene Verbot zu umgehen und unwirksam zu machen.

Die Rheinlandkommission hat auch die Veranstaltung von Umzügen oder von sonstigen öffentlichen Kundgebungen unter freiem Himmel aus Anlaß von Bismarcks Geburtstag im Interesse der Sicherheit der Besatzungstruppen verboten.

Die Interalliierte Kommission hat mitgeteilt, daß die Angehörigen des Besatzungsheeres der Rheinlandkommission, die nach der früheren Entscheidung von der Zahlung der Luxussteuer nach § 15 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 ganz befreit werden müssen, wenn sie die betreffenden Gegenstände unmittelbar beim Hersteller kaufen, das Recht auch dann genießen sollen, wenn sie die Gegenstände in Zweigniederlassungen einer Fabrik an anderen Orten kaufen, selbst wenn diese Fabrik im unbesetzten Gebiet liegt.

## Rakowsky über Genua.

Der einflussreiche Führer der rumänischen Sozialisten Rakowsky, der in den letzten Jahren zum Präsidenten der ukrainischen Sowjetrepublik avanciert ist und zu dem Hauptdelegierten Sowjetrußlands für Genua gehört, ist in Berlin eingetroffen.

Rakowsky hat sich nun einem Mitarbeiter der „Rostischen Zeitung“ gegenüber über die beabsichtigte Randstaatenkonferenz in Riga, die auf russische Anregung hin für den 28. d. M. einberufen wurde, ausgesprochen. Auf der Tagesordnung dieser Zusammenkunft, an der außer Sowjetrußland auch die baltischen Staaten und Polen teilnehmen sollen, stehen u. a. folgende Fragen: die Schulden der zaristischen Regierung, der Wechselkurs, Transportfragen, die Wiederherstellung von Südosteuropa und die Ueberwachung der sowjetrußischen Grenzen.

Zu dem letzten Punkt führte Rakowsky folgendes aus:

„Unsere Erfahrungen im Kampf der letzten vier Jahre haben uns Vorsicht gelehrt. Im Frühjahr des vorigen Jahres hatten wir die Revolte von Kronstadt, deren offensichtlicher Zweck nur war, den Handelsverträge, den wir mit England unterzeichnen wollten, zu sabotieren. Im Herbst vorigen Jahres hatten wir die Invasion von Banden in Karelien und in der Ukraine. Es waren dies organisierte Banden, die von zuziehenden Stellen in Finnland, Polen und Rumänien gefördert wurden. Wir haben unzweideutige Beweise, daß man angesichts der Konferenz von Genua ähnliche Anschläge auf uns vorbereitet. Wir können ein solches Verfahren unmöglich dulden, und wir mühen uns gegen diesen Bandenkrieg zu schützen, indem wir an unseren Grenzen Barrieren gegen ihn errichten. Gleichzeitig aber erklären wir unsere Bereitschaft und unsere Geneigtheit, um unseren guten Willen und unsere friedlichen Absichten darzutun, mit sämtlichen Randstaaten zu verhandeln und mit ihnen Maßnahmen zu vereinbaren, die geeignet scheinen, die Ueberwachung unserer Grenzen zu gewährleisten.“

Es ist durchaus richtig, daß einzelne Nachbarstaaten Sowjetrußlands, namentlich Polen und Rumänien, in der Vergangenheit eine aggressive Politik gegen die Rostauer Regierung betrieben haben und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß die eine oder die andere der Westmächte ihre Hand dabei im Spiele hatte. Ob aber die Kronstädter Matrosenrevolte auf solche Einflüsse von außen zurückzuführen ist, darf wohl bezweifelt werden. Wenn morgen eine Aufbruchbewegung irgendwo in Sowjetrußland ausbrechen würde, so brauchte man darin keineswegs die Hand des Auslandes zu vermuten, vielmehr dürfte lediglich die innerpolitische Spannung die Ursache einer solchen Bewegung sein. Hat die Sowjetregierung wirklich „unzweideutige Beweise“ feindseliger Absichten irgendeines ihrer Nachbarn, dann heraus damit! Bis dahin aber gebieten auch unsere Erfahrungen mit den Bolschewiki gegenüber solchen Behauptungen ein gewisses Maß von Vorsicht: die Sowjetregierung, die die Vergewaltigung der georgischen Volksrepublik auf dem Gewissen hat, darf sich nicht darüber wundern, wenn man sich ihren Absichten gegenüber etwas skeptisch verhält.

Ueber die jüngste Entscheidung der Reparationskommission sagte Rakowsky u. a.:

„Ich sehe darin nur einen neuen Beweis der unermesslichen Schwierigkeiten und Widersprüche, in welche sich Sieger und Besiegte dieses letzten imperialistischen Weltkrieges unermesslich begeben haben. ... Man sieht in diesem Schriftstück den Druck der mittleren und feineren Bourgeoisie Frankreichs, der man goldene Berge versprochen habe, denen gegenüber die realen Milliarden sich verflüchtigen wie eine Fata Morgana. ... Diese Note der Reparationskommission gibt nur ein Argument mehr in die Hände derjenigen, die stets wiederholen, daß die Wiederaufrichtung Europas, ebenso wie die Wiederherstellung Frankreichs sich nur auf dem Wege einer internationalen Vereinbarung bewerkstelligen lassen. Es ist durchaus notwendig, daß früher oder später die ganze Welt diese Ueberzeugung, die sich gebieterisch aufdrängt, sich zu eigen macht.“

Uns russischen Kommunisten wirft man vor, daß wir das wirtschaftliche Leben Rußlands desorganisiert haben. Demgegenüber können wir unsererseits die Kapitalisten Europas und Amerikas, die doch unzählige Reichtümer zu ihrer Verfügung haben, die Frage entgegenhalten: Was habt Ihr in diesen vier Jahren des Friedens getan, um die Weltproduktion zu organisieren?“

Diese Retourkutsche, so berechtigt sie an sich auch sein mag, ist aber keine Entschuldigung für die furchtbaren Sünden der Bolschewiki. Die Argumentation: „Jawohl, wir haben alles kaputt gemacht, aber Ihr habt auch nichts wiederaufgebaut,“ darf nicht über die Tatsachen hinwegtäuschen, daß sich die Bolschewiki als die Gründer eines neuen, goldenen Zeitalters hingestellt hatten und daß sie, nicht nur in ihrem Lande, mit einer Brutalität sondersgleichen gegen alle diejenigen vorgegangen sind, die nicht auf ihr Evangelium schwören wollten. Die größte Sünde der Bolschewiki ist es vielleicht, daß sie die letzte Nacht, die sich nach dem Siege der kapitalistischen Anarchie hätte entgegenstellen können, nämlich die internationale Arbeiterklasse, gespalten und gerrütet haben.

An der Diplomaten, B.S.B. meldet: Legationssekretär v. D. Runo Liemann ist gestern vom Schöffengericht in Charlottenburg wegen Befeldigung eines Beamten des auswärtigen Dienstes zu 1500 R. Geldstrafe verurteilt worden.

## Machtprobe der Metallgewaltigen.

Die Kämpfe, die den Arbeitern der Metallindustrie in Bayern, Württemberg und dem bairisch-schwäbischen Rheingebiet aufgezwungen wurden, erheben die Aufmerksamkeit der gesamten deutschen Arbeitnehmererschaft. Einmal ist es die große Zahl der in Süddeutschland streikenden und ausgesperrten Metallarbeiter, die weit über Hunderttausend hinausgeht, weiter aber das Kampfsujet und die Taktik der Unternehmer, die diesem Kampfe ein besonderes Gepräge geben.

Die „Arbeitgeberzeitung“ behauptet, die verschiedenen Metallarbeiterstreiks, namentlich in Süddeutschland sollten von dem Deutschen Metallarbeiterverband offenbar planmäßig zu einer großen allgemeinen Bewegung zusammengeführt werden. Diesen Absichten sind die bayerischen Metallindustriellen sehr zuvorgekommen, indem sie die Aussperrung der gesamten Arbeiterschaft beschlossen. In gleicher Weise wird durch die bürgerliche Tagespresse versucht, die Öffentlichkeit über diese Bewegung irre zu führen. Die Arbeitgeber, die die Verlängerung der wöchentlichen Arbeitszeit von 46 auf 48 Stunden zur Bedingung von Verhandlungen machen, erklären ganz harmlos, das sei doch kein Grund, einen derart schweren Kampf zu entfesseln. Ist das wirklich kein Grund, dann müßten die Unternehmer von ihrer Forderung ablassen, nachdem sie bereits die 44stündige und 45stündige Arbeitszeit auf 46 Stunden verlängert haben. Da die verkürzte Sonnabendarbeitszeit beibehalten werden soll, würde es sich bei Einführung der 48-Stunden-Woche um eine Verlängerung der täglichen Arbeitszeit an den übrigen fünf Wochentagen um je 24 Minuten handeln, um drei Minuten je Stunde. Es ist ein alter Grundsat in den wirtschaftlichen Kämpfen, der auch von den Arbeitgebern in der Regel anerkannt wurde, daß bestehende günstigere Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht verschlechtert werden dürfen. Abgesehen davon, daß die Arbeitszeit in Süddeutschland von jeher länger war als in Norddeutschland, ist zu beachten, worauf bereits in einem Ueberblick über den Kampf in Württemberg hingewiesen wurde, daß die Arbeiter täglich zwei Stunden für die Wege von und zur Arbeitsstelle aufwenden müssen. Dies trifft teilweise auch für die übrigen süddeutschen Gebiete zu.

Ein Teil der Arbeiterschaft wohnt auf dem Lande und hat sich hier auf Feld- und Gartenwirtschaft mit eingestellt, worauf er bei den verhältnismäßig geringen Löhnen in der Metallindustrie Süddeutschlands nicht ohne weiteres verzichten kann. Doch unter diesen besonderen Umständen die Arbeiterschaft auf den Vorteil einer um zwei Stunden kürzeren Arbeitszeit nicht ohne weiteres verzichten zu lassen, liegt klar auf der Hand. Würde sie durch das Vorgehen der Unternehmer zu diesem Verzicht genötigt, dann ist noch sehr die Frage, ob in den um je drei Minuten verlängerten Arbeitsstunden mehr geleistet wird als vormals.

So wichtig auch dieser Streitpunkt ist, den die Unternehmer vom Jaun gebrochen haben, so ist er doch nicht der einzige, um den der Kampf sich dreht. Nicht minder wesentlich ist die Lohnfrage. Man möchte die Verhandlungen über die unbedingt notwendigen Lohnregelungen von der Einwilligung in die 48-Stunden-Woche abhängig, in Bayern wie in Württemberg. Die Schlichtungsstellen fällen Schiedsprüche für die 48stündige Arbeitszeit, die von den Arbeitern in Urabstimmungen mit überwältigender Mehrheit abgelehnt wurde. Aber auch hinsichtlich der Lohnfrage genügt diese Schiedsprüche den Anforderungen der Arbeiter in keiner Weise.

In dem ganzen Vorgehen und Verhalten der Metallindustriellen liegt System. Sie kennen den Widerstand, besonders der süddeutschen Arbeiter gegen die Arbeitszeitverlängerung sehr wohl und mühen ihn zum Lohnende aus. Führt ihre Machtpolitik in Süddeutschland zum Erfolg, dann beginnt der „Abbau“ auf der ganzen Linie über dem Rhein. Die Zeit unerhörter Lebensmittelerhöhung, der Tiefstand unserer Valuta scheint den Metallgewaltigen offenbar geeignet, um einmal die Arbeiterschaft durch Stockprügel auf den Wagen zu machen, womöglich ihre Organisation finanziell stark zu schwächen, weiter aber um eine Reihe von Kleinbetrieben auszusaugen, deren Inhaber sich durch das Aussperrungsbedikt vor den Wagen der Großen spannen lassen, der über sie hinweggeht. Der Kampf gilt nicht allein den Metallarbeitern und nicht nur in Süddeutschland, sondern der gesamten deutschen Arbeiterschaft, die sich zur Abwehr bereithalten muß.

## Reichswirtschaftsrat und Zeitungsnot.

In seiner Beratung der Eingabe des Vereins deutscher Zeitungsverleger über die bedrohte Lage der deutschen Presse wurde der reichswirtschaftliche Ausschuh des vorläufigen Reichswirtschaftsrats von dem Reichswirtschaftsministerium aufgefordert, über folgende Forderungen ein Gutachten auszuarbeiten:

1. Sperrung der Ausfuhr für Zellstoff und Papier.
2. Beschlagnahme der Ausfuhrgewinne bei Zufassung der Ausfuhr.
3. Ueberwachung der Preisbildung.
4. Einführung einer Zwangswirtschaft vom Rohstoff bis zur Fertigfabrikat, angefangen beim Holz.“

Das Reichswirtschaftsministerium betonte dabei, eine solche Zwangswirtschaft käme nur in Frage, wenn sie mit großer Mehrheit vom Parlament angenommen würde. Dann aber müsse sie auch voll durchgeführt werden und vom Holz bis zum Papier alles umfassen. Der Papierbezug der Zeitungen müsse dann kontingentiert werden.

Der wirtschaftspolitische Ausschuh setzte daraufhin einen Arbeitsausschuh zur Abfassung dieses Gutachtens ein.

Auffallend war, daß kein Zeitungsverleger an den Beratungen des Reichswirtschaftsrats teilnahm. Und zwar begründet man in Verlegerkreisen dies im Hinblick auf die große Not der Zeitungen eigenartige Enthaltensamkeit damit, daß man nicht an drei Stellen, nämlich im Reichswirtschaftsministerium, im Reichswirtschaftsrat und im Reichstag gleichzeitig über die gleiche Angelegenheit verhandeln könne. Außerdem verspricht man sich keinen Erfolg davon, weil die Zeitungsverleger im Reichswirtschaftsrat nicht stimmberechtigt vertreten seien.

Daß diese Begründung nicht stichhaltig ist, geht schon daraus hervor, daß die Regierung gerade dem Reichswirtschaftsrat die für ihre Stellungnahme wichtigen Fragen vorgelegt hat. Es wäre deshalb Pflicht der Zeitungsverleger gewesen, sei es auch nur gutachtend, an der wichtigen Sitzung teilzunehmen. Wenn auch das Zeitungsgewerbe als solches nicht sich und Stimme im Reichswirtschaftsrat hat, so ist es doch durch Persönlichkeiten darin vertreten, die jahrelang im Zeitungsgewerbe leidend tätig gewesen sind und ferner durch die Befürworter einer großen Zahl von Zeitungen, zu denen bekanntlich auch Hugo Sinnes gehört. Es wäre sehr wichtig, festzustellen, inwieweit gerade diese letztere Art von „Zeitungsbesitzern“ an der Papiersteuerung beteiligt ist. Es war also notwendig, daß gerade in dem wirtschaftlichen Gutachterparlament die Meinung der Zeitungserzeuger zur Geltung kam. Konnte doch durch ihre Abwesenheit der Anschein entstehen, als kände es um die Zeitungen noch nicht übermäßig schlimm. Denn daran besteht kein Zweifel, daß sich die Lage der Presse noch verschlechtern muß, wenn die Regierung nicht bald und ernstlich einschreitet.

# Gewerkschaftsbewegung

Für Jugendschutz! Gegen die 54-Stunden-Woche!

Heute finden im ganzen Reich Demonstrationen der werktätigen Jugend statt, in denen für den Ausbau der Jugendschutzbestimmungen und gegen die drohende Einführung der 54-Stunden-Woche Stellung genommen wird. Der Gesetzentwurf über die Regelung der Arbeitszeit stellt eine Verhöhung der arbeitenden Jugend dar. Statt den Jugendschutz weiter auszubauen und bestehende mittelalterlich anmutende Gesetzesbestimmungen zu befestigen (Züchtungsrecht), will man die Rechte der arbeitenden Jugend durch die Ausdehnung der Arbeitszeit noch schmälern. Die Arbeiterschaft weiß, daß eine solche Entrechtung der Jugend das Ansehen der drohenden Gefahr auch für die Erwachsenen ist, deshalb erkennt sie die Wichtigkeit dieses Protestes.

In Berlin fand bereits am 1. März eine Jugendkundgebung statt, veranstaltet vom Ortsausschuß der Arbeiterjugend-Organisationen, die als Auftakt für die heutigen Demonstrationen im Reich anzusehen ist. Dabei war die arbeitende Jugend Berlins aufmarschiert und hatte in einer imposanten Versammlung nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Schreck eine Entschließung gefaßt, worin sie von den maßgebenden Stellen in Staat und Reich mehr als bisher einen Schutz ihrer elementaren Rechte fordert, insbesondere gesetzliche Maßnahmen zur Erweiterung des Jugendschutzes und eine zeitliche Regelung des Lehrjahrswesens. Ferner legte sie Verwahrung ein gegen eine Verlängerung der Arbeitszeit und verlangte größere wirtschaftliche Freiheiten. Die arbeitende Jugend Berlins stellt sich rückhaltlos hinter die Forderungen des Reichsausschusses der Arbeiterjugend-Organisationen und verpflichtet sich überdies, mit aller Kraft dafür einzutreten.

Es ist zu erwarten, daß diese Kundgebungen der Jugend nicht ungehört verhallen und eine weitere Beschränkung der Jugendrechte verhindern werden.

## Die neuen Berliner Metallarbeiterlöhne.

Nach dem Schiedsspruch, den der Schlichtungsausschuß beim Reichsarbeitsministerium am Freitag gefaßt hat, beträgt der Stundenlohn von morgen ab für die unter 18 Jahre alten Jugendlichen

Arbeiter	W.	Arbeiterinnen	W.
von 14 bis 15 Jahren	6.00	von 14 bis 15 Jahren	6.90
15 - 16	7.10	15 - 16	6.70
16 - 17	8.-	16 - 17	7.90
17 - 18	9.-	17 - 18	7.80

Der Einstellungslohn für die Arbeiterinnen ist um 10 Pf. die Stunde geringer.

Die tarifmäßigen Löhne der männlichen Arbeiter über 21 Jahre werden in allen Klassen um 2.75 M. die Stunde, der Arbeiter unter 21 Jahren um 2.50 M. die Stunde erhöht.

Die tarifmäßigen Löhne und die Akkordlöhne der Arbeiterinnen der Gruppe B III und B IV werden um 2.25 M. die Stunde erhöht. Die Löhne, Akkordlöhne und Stundenzuschläge der übrigen Arbeiterinnen betragen 70 Proz. der Löhne der Arbeiter.

Die Leistungszuschläge für alle über 18 Jahre alten Arbeiter werden von dreimal 10 Pf. die Stunde erhöht auf je dreimal 30 Pf. in der ersten, 25 in der zweiten, 20 in der dritten und 15 Pf. in der vierten und fünften Lohnstufe.

Die Akkordlöhne betragen für über 18 Jahre alte Arbeiter: 14.85 M. in der ersten, 14.45 M. in der zweiten, 14.05 M. in der dritten, 13.75 M. in der vierten und 13.45 M. in der fünften Klasse.

Für die Uebergangszeit bis zur Umrechnung der Akkorde erhalten die Arbeiterinnen außer ihrem Akkordverdienst 2.25 M. festen Lohnzuschlag die Stunde. Alle Akkordarbeiter, die bis zu 25 Proz. über ihre alte Akkordbasis verdienten, erhalten den vollen Zuschlag von 2.75 M. bzw. 2.50 M. die Stunde. Die Stundenzuschläge bei den übrigen Akkordarbeitern werden durch Vereinbarung der Parteien entsprechend festgesetzt.

Die bisherige Kinderzulage wird — wie schon berichtet — um 30 Pf. die Stunde erhöht.

Der Schiedsspruch ist einstimmig gefaßt. Bis zum 31. März haben die Parteien zu erklären, ob sie annehmen oder ablehnen.

Am Montagabend, 7 Uhr, im Kriegervereinshaus, Chausseestraße 94, wird eine gemeinsame Versammlung aller Funktionäre aus den Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller, soweit die Funktionäre einer dem Metallkartell angeschlossenen Gewerkschaft angehören, zu dem Verhandlungsergebnis Stellung nehmen.

## Streik in der Damentäschefabrikation.

In einer außerordentlich gut besuchten Mitgliederversammlung am 24. März in den Sophienkassen ist von den Arbeitnehmern, nachdem die Fabrikanten die Schiedssprüche abgelehnt haben, der Streik mit großer Majorität beschlossen worden.

Während der Zeit, welche von Amts wegen gewährt war zwecks Stellungnahme zu den Schiedssprüchen, haben die Fabrikanten ihre Arbeitnehmer mit allen demagogischen Mitteln bearbeitet, um dieselben vom Streik fernzubalotten. Sie versuchten, einen Keil zwischen die Arbeitnehmer zu treiben, indem sie den Betriebsarbeiterinnen erklärten, daß sie nur für die Heimarbeitenden streifen würden, was natürlich nicht der Wahrheit entspricht, denn den Schiedsspruch für die Betriebsarbeiterinnen haben die Fabrikanten ja ebenfalls abgelehnt und dafür niedrigere Angebote gemacht.

Kollegen und Kolleginnen in den Betrieben, übt Solidarität! Zuskunft erteilt das Zentralstreikbureau, Sebastianstr. 87/88.

## Achtung, Bauarbeiter!

Wie weisen unsere Mitglieder für die heutige Wahl der Verbandsratsdelegierten nochmals darauf hin, daß nur die vom Vorstand offiziell herausgegebenen Stimmzettel gültig sind. Mitglieder, die sich an dem kommunistischen Treiben gegen den Verband beteiligen, stellen sich damit außerhalb der Organisation.

Deutscher Bauarbeiterverband.  
Vorstand des Zweigvereins Berlin.

## Schiedsspruch für die Berliner Großschlächtereien.

Das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts hat gestern einstimmig einen Schiedsspruch gefaßt, durch den ein Streik der Gesellen auf dem Zentralfleischhof vermieden wurde. Die Wochenlöhne wurden festgesetzt für März auf 920 M. für Gesellen über 20 Jahre, auf 710 M. für die unter 20 Jahren, auf 510 M. für Junggesellen und für Kutscher auf 760 M. Für Helfer, die durch den Arbeitsnachweis vermittelt wurden, wurde für März ein Tagelohn von 215 M. und für Helfer, die nur einen halben Tag beschäftigt werden, auf 140 M. festgesetzt. Für die übrigen Helfer gelten die Löhne vom 25. April ab. Den Parteien wurde außerdem empfohlen, falls die Teuerung in erheblichem Maße fortschreite, über eine Lohnregelung für April alsbald in neue Verhandlungen zu treten. Dem Vernehmen nach haben die Arbeitnehmer den Schiedsspruch bereits angenommen.

## Der Solidaritätsstreik im Transportgewerbe.

Der Beschluß der Generalversammlung des Transportarbeiterverbandes scheint durchgeführt werden zu müssen. Es sieht so aus, als wenn die gelehnten Schlichtungsstellen dem Beschluß nicht die Bedeutung beilegen, die er verdient. Man glaubt offenbar, daß der Beschluß nicht ernst gemeint sei.

Demgegenüber ist aber festzustellen, daß der Transportarbeiterverband im Laufe des gestrigen Tages mit seinen Funktionären überall Fühlung genommen hat und alle Vorbereitungen getroffen worden sind, um den Solidaritätsstreik aufzunehmen. Wenn Groß-Berlin durch die Arbeitseinstellung im gesamten Transportgewerbe in eine größere Bedrängnis gerät, so ist dies eine Folge der Unschlüssigkeiten unserer gelehnten Schlichtungsausschüsse und des Arbeitsministeriums, die in der Beilegung dieses Streites offenbar verjagt haben.

Der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses, Geh. Regierungsrat Schlupmann, äußerte sich dahin, als ob ein Müllkutschersstreik überhaupt nicht mehr bestehe, sondern durch eine Befannmachung der Direktion am schwarzen Brett beendet sei. Der Herr ist der Ansicht, daß der Betrieb mit anderen Arbeitern völlig besetzt und die Technische Nothilfe nicht mehr in Tätigkeit sei. So muß daher festgesetzt werden, daß diese Auffassung völlig irrig ist. Der Streik besteht immer noch und die Technische Nothilfe ist noch in vollem Umfange in Gemeinschaft mit den angeworbenen Arbeitswilligen mit den Müllabfuhrarbeiten beschäftigt. Solche Versicherungen zeigen nur, wie wenig man über den Ernst der Situation und von dem Stand des Streiks unterrichtet ist. Offenkundig wird dieser Irrtum des Schlichtungsausschussesvorsitzenden nur dadurch, daß er seine Informationen von dem Direktor der Wirtschaftsgenossenschaft Berliner Grundbesitzer erhalten hat.

Die Arbeiterschaft verlangt gebieterisch, daß unsere republikanischen Behörden die größte Unparteilichkeit an den Tag legen und daß die Steuergroßhändler der Arbeiter nicht dazu benutzt werden, um

auf ihre Kosten Einrichtungen zu unterhalten, die geeignet sind, ihr die Früchte wirtschaftlicher Kämpfe zu rauben.

Es wird verlangt, daß der Berliner Polizeipräsident und der Minister des Innern zu prüfen haben, ob der Schutz, den sie der Wirtschaftsgenossenschaft bisher angedeihen ließen, noch weitere Verheerung hat. Nach Lage der Verhältnisse muß verlangt werden, die Technische Nothilfe sofort zurückzuziehen und den polizeilichen Sicherheitschutz in vollem Umfange aufzuheben.

Weitere Beschlüsse in der Angelegenheit werden die Funktionäre heute vormittag, 9 1/2 Uhr, in den Zentralkassen, Alte Jakobstr. 33, fassen.

## Neue Lohnbewegung im Gastwirtgewerbe.

In drei Versammlungen der Hotel-, Restaurant- und Cafégastellen, die in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend tagten, wurde über die vom Zentralverband eingeleitete Lohnbewegung berichtet. In den Germania-Sälen gab Paar den Bericht. Die Angestellten haben eine Erhöhung der Löhne um durchschnittlich 40 Proz. ab 1. April gefordert, und zwar 45 Proz. auf die Wochenlöhne von 300 bis 400 M., 40 Proz. auf die Löhne über 400 bis 500 M. und 35 Proz. auf die über 500 M. hinausgehenden Löhne. Außerdem haben die Vertreter der Angestellten eine bedeutende Erhöhung der Garantielöhne für die Keller verlangt, die heute etwa 2000 M. betragen. Sie sollen auf ungefähr 2600 bis 2800 und 3000 M. festgesetzt werden. — Die Arbeitgeber haben sich entschieden gegen die Erhöhung der Garantielöhne erklärt, wie auch gegen eine Erhöhung der bei ihnen in Kost und Logis stehenden weiblichen Angestellten, da bei diesen die Teuerung gar nicht in Frage komme. Deshalb hätten sie keinen Anspruch auf eine Zulage. (Als ob nicht Wäsche, Kleidung und dergleichen ebenfalls von der Teuerungswelle erfasst seien!) Die Arbeitgeber verteidigten ihre ablehnende Haltung auch mit dem Hinweis auf die den Gehilfen und Gehilfinnen gewährten 10 Proz. von der Einnahme, die ihrer Meinung nach wie „eine gleitende Lohnskala“ wirken. (Das also war des Pudels Kern!) Der Zentralverband hat nun die Entscheidung durch den Schlichtungsausschuß des Reichsarbeitsministeriums beantragt. Die Verhandlung soll am 28. d. M. vor sich gehen.

Arbeitswissenschaftliche Besprechungen. Der Lehrgang, der durch Lichtbilder und Führungen ergänzt wird, beginnt Montag abends 8 Uhr in der Aula des Leibniz-Gymnasiums, Mariannenplatz. Hörerkarten zum Preise von 10 M. (für Arbeitslose unentgeltlich) werden im Bureau der Schule ausgegeben, doch kann die Anmeldung auch im Laufe selbst erfolgen. Betriebsräte-Schule der Freigem. Betriebsrätezentrale für den Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin.

SVD-Heilarbeiter. Donnerstag, 6 1/2 Uhr, bei Krüger, Engelauer 24, Sitzung der Verowaltungsmitglieder, Kommissionen, Funktionäre der Bezirke und Branches.

Achtung, Mitglieder des Bauarbeiterverbandes in Charlottenburg! Der Bezirk ist aufgelöst. In den nächsten Tagen wird ein Beauftragter des Vorstandes vorprechen, um jedem Mitglied Gelegenheit zu geben, noch erneuter Anerkennung der Verbands-schulungen und Wahrung aller Rechte, die Mitgliedschaft fortzuführen. Die lokale Kasse wird für die Beiträge von den Mitgliedern durch Hauskassierer abgeholt. Sollte wider Erwarten verjagt werden, mit solchen Marken in den bisherigen Lokalen weiter zu kassieren, so machen wir darauf aufmerksam, daß es nicht im Auftrage des Bauarbeiterverbandes geschieht.

Kino-Vorsitzende der Deutschen Film-Gewerkschaft. Durch Beschluß der Tarifkommission der Vorsitzenden, Wirtschaftsband und Theaterbesitzer-Verein, beträgt der Teuerungszuschlag 15 Proz. für jede Stufe. Er ist bei dieser Lohnzahlung schon auszuzahlen.

Veronim für den verob. Zeit. Franz Röhre, Berlin-Charlottenburg; für Anzeigen: H. Hilde, Berlin. Verlag Normants-Verlag G. m. b. H. Berlin. Druck: Normants-Druckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 1, 1. Ober- u. 4. Stock.

Ärztlich empfohlen bei:

**Jogal** | Gicht | Grippe  
Rheuma | Hexenschuß  
Ischias | Nervenschmerzen.

Jogal hilft die Schmerzen und löst die Harnsäure auf. In allen Apotheken erhältlich. Post. 64,3%, Acid. acet. salic., 0,106%, Chinin, 12,6%, Lithium, Rest Stärke und Ancho.

# Herren-Kleidung, Sport-Artikel

- Weiche Sportkragen weiß, Alpa 14.50
- Oberhemden durchgehend Zephir mit Pailonessap, 32.50
- Selbstbinder breite offn. Form moderne Muster 22.50 43.00
- Selbstbinder reine Seide, mod. Streifen 76.00
- Strickbinder große Musterauswahl 16.50 28.50

Herren-Schnürstiefel schwarz Rindbox 375.00

Knaben-Schnürstiefel schwarz Raff-Cherr. Gr. 36-39 320.00

Große Auswahl in modernen braunen u. schwarzen Herrenstiefeln

- Hosenträger Gummiband mit Lederpaten 26.50 39.00
- Herrenfilzhüte mod. Form und Farben 165.00 225.00
- Herrenstoppfhüte sport genoppte Stoffe . . . 125.00 98.00
- Spazierstöcke versch. Holzart 21.00 44.00 53.00
- Regenschirme Halbseide, mit reinesen, Taillefuturals 196.00

Jackett-Anzüge aus Phantasie-stoffen . . . . . 1675.00

Frühjahrs-Paletots marengo u. schwarz 1800.00

Schlüpfer hochgeschlossene Form . . . . . 975.00

Schlüpfer offene Form, in hellen Farben 1850.00

Wettermäntel imprägn. Strichloden 525.00 650.00

Lodenjoppen sehr preiswert . . . . . 198.00

Beinkleider moderne Streifenmuster 350.00

Breeches aus guten, halbaren Stoffen 365.00

Arbeitshosen aus Zwirnstoffen . . . . . 130.00

Phantasie-Westen . . . . . 155.00

- Feldflaschen . . . . . 8.00
- Feldflaschen mit Stoff-bezug 12.50
- Isolierflaschen . . . . . 38.50
- Ledersportgürtel . . . . . 52.00
- Racketpressen . . . . . 29.00

Knaben Pyjacks Kieler Form, aus blauem Cheviot mit Sergefalter, Goldknöpfen und Sticker-1 . . . für ca. 2 Jahre (Gode weit. Größe 15 M mehr, ab 9 Jahre 25 M mehr) 275.00

Fuß- u. Faustbälle in allen Ausführungen | Ölbekleidung für Segler | Angelgeräte und Wanderausrüstungen

Nur Leipziger Straße  
Fahrräder und Einbau-Motore sowie sämtliche Zubehörteile

Leipziger Str. 132, Zwischenstock  
**PORZELLAN NIEDERLAGE**  
Annahme v. Extra-Anfertigungen

# A. Wertheim



# Durch Groß-Berlin.

## Im Industriegebiet des Südostens. — Der 15. Bezirk, Treptow.

II.)

Im 15. Groß-Berliner Verwaltungsbezirk, der den Namen Treptow führt, sind die früher selbständigen Gemeinden Treptow, Oberschöneweide, Niederschöneweide, Johannisthal, Adlershof und Alt-Glienice und der Gutsbezirk Buhcheide vereinigt worden. Der Bezirk umfaßt 4049 Hektar und liegt damit unter den 20 Bezirken an zehnter Stelle; er hat insgesamt rund 90 000 Einwohner (Treptow 30 000, Oberschöneweide 25 000, Adlershof 12 000). Die Bezirkshauptverwaltung befindet sich in dem sehr schönen und geschmackvollen neuen Rathaus, das sich die ehemalige Landgemeinde Treptow nach vor dem Kriege in der Neuen Krugallee zu Treptow erbaut hat. Doch hat die Verwaltung durch die Einrichtung örtlicher Dienststellen dafür gesorgt, daß die Einwohner der früher selbständigen Gemeinden ihre örtlichen Angelegenheiten noch wie vor in den alten Ortsteilen vornehmen können.

### Vom grünen Treptow zu den Schornsteinen.

Überblickt man die äußere Gestalt der verschiedenen Ortskerne, so läßt sich ein größerer Gegensatz, als wie er zwischen Treptow einerseits und den übrigen Teilen andererseits besteht, kaum denken. Der auch gartenarchitektonisch einzigartige Treptower Park und der prächtige schattenreiche mit Spielplätzen versehene Plänterwald mit seiner reizvollen Spreepromenade sind einige von den wenigen Erbsünden des alten Berlins, die weit in die Zukunft hinein ihren sozialen hygienischen und schönheitlichen Wert behalten werden. Betrachtet man dann in der Höhe von Baumstümpfen den Plänterwald, um nach einigen Minuten bei der ruhnbekindlichen chemischen Fabrik in das Nieder- und Oberschöneweider Industriegebiet zu gelangen, dann spürt man mit quälender Deutlichkeit die Gegenläufe unserer Zeit. Baumstümpfen als Wohnort weist keine Besonderheiten auf, Niederschöneweide wird in keinem westlichen Teil von der Industrie vollkommen beherrscht. Erst weiter östlich beginnen die Wohnquartiere und sprecaufwärts die Heimstätten der Rudervereine und die bekannten Stätten sonntäglicher Tanzlust und Lebensfreude an der Obersee: Hahnenwerder, Kottbuser, Café Sedan, Neptunhain. Auch Oberschöneweide zeigt die übliche mittel-europäische Bebauung.

### Pfäzlerkolonie und Kolonie Tuschkasten.

Auf der anderen Seite der Bahn liegt Johannisthal, das in seinem alten Teil noch vielfach ganz ländliche Bebauung aufweist. Eine erst 1783 gegründete Pfäzlerkolonie, wurde der Ort früher von Berlinern gerne als Sommerfrische benutzt. Als 1909 zwischen Johannisthal und Adlershof der ganze riesige Wald dem nicht minder riesigen Flugplatz (800 Morgen) weichen mußte, veränderte sich auch das Ortsbild. Das Gedröhne der Motoren verdrängte die Sommerfrische. Heute erstrecken sich zwischen Bahnhof Johannisthal und Adlershof die weiteststreckten niedrigen Anlagen der zahlreichen Flugzeugwerke, die sich jetzt notwendigerweise haben umstellen müssen und sich vorzugsweise mit der Reparatur von Eisenbahnwagen beschäftigen.

Unfreudig in seiner ganzen Anlage und Aufbau wirkt Adlershof, dessen Bewohner fast ausschließlich aus Arbeitern besteht, dessen bauliche Anlage aber ebenso ausschließlich durch die nur von Profitinteressen geleiteten Wünschen der Haus- und Grundbesitzer erfolgt ist. Eine keine Genugtuung genießt man, wenn man durch die kümmerlich hübschen und gleichgültigen Straßen des Ortes geht: das schärfste und auffälligste Gesicht mit blühenden Spiegelscheiben ist die Fassade der Konsumgenossenschaft Groß-Berlin.

Vom dem etwas hoch gelegenen Bahnhof Adlershof kann man sehr gut den letzten Teil des Bezirkes, das auf den Abhängen des Teltplateaus gelegene Alt-Glienice überblicken. Ganz am Südrand tauchen die roten Dächer des städtebaulich bemerkenswertesten Gebietes des Bezirkes, der Genossenschaft Gartenortstadt Falkenberg auf. Der leinereit ob der kalten Baumheiden der Forsten, die ihr erbauender Architekt Bruno Laut den ein wenig gleichförmigen Fronten der Häuser verliehen hatte, von den sportlustigen Berlinern sehr bald der Name Kolonie Tuschkasten angehängt wurde. Ein

weiterer Rundblick vom Bahnhof Adlershof blickt darüber, daß es leider mit der Waldherrlichkeit in diesem Teil Groß-Berlins wohl bald endgültig vorbei sein wird. Die einst riesengroße Köllnische Heide ist so gut wie ganz verschwunden und das Bezirksamt hat hier die wichtige Aufgabe, mit zäher Kraft für die Erhaltung der noch vorhandenen geringen Waldbestände einzutreten. Das große Projekt eines Spiel- und Sportplatzes in der Buhcheide ist bereits vor kurzem an dieser Stelle behandelt worden.

### Die soziale Fürsorge.

Für den inneren Aufbau und Ausbau des Bezirkes M in diesem vorzugsweise von Arbeitern bewohnten Viertel das Schwellen und die soziale Fürsorge von besonderer Bedeutung. Nach der letzten Erhebung sind im Bezirk insgesamt 12 026 Volkskinder, und zwar 6140 Mädchen und 5886 Knaben vorhanden. Die in 23 Schulen unterrichtet werden. In höheren gibt es zwei Realschulen (Treptow und Oberschöneweide), zwei Lyzeen (Baumschulenweg und Oberschöneweide), eine Realschule und eine höhere Mädchenschule (Adlershof). Diese Schulen werden von insgesamt 2400 Schülern und Schülerinnen besucht. Daneben bestehen Pflichtfortbildungsschulen in Oberschöneweide, Treptow und Adlershof. Außerdem bestehen in sämtlichen Gliedgemeinden des Bezirkes Hilfsschulen für schwachbegabte und zurückgebliebene Kinder. Die Säuglingsfürsorge wird durch 5 Beratungsstellen in Treptow, Niederschöneweide, Oberschöneweide, Adlershof und Alt-Glienice gefördert, während 3 Lungenfürsorgestellen mit ärztlichen Beratern und Schwestern bedürftigen Lungenkranken unentgeltliche Zuschüsse an Stärkungsmitteln gewähren und ihnen Leibwäsche, Bettwäsche, Bettstellen und Zuschüsse zu Heilkur zur Verfügung stellen. Der Bezirk verfügt auch über ein Kindererholungsheim in Karlshagen an der Obersee. In Adlershof sind vorhanden ein privates Luftbad in Treptow, ein städtisches Wannenbad in Johannisthal, zwei städtische Freibäder an der Spree (Adlershof und Oberschöneweide) und drei private Freibäder (zwei in Treptow, eins in Niederschöneweide). Weiter ein eigenes Krankenhaus kann der Bezirk — eine schwere Unterlassungsfrage der alten landgemeindlichen Richtungspositivität — leider noch nicht verfügen. Jugendheime befinden sich in Treptow, Baumschulenweg, Niederschöneweide und Adlershof, eine Jugendbücherei mit Lesehalle in Treptow und eine Kinderlesehalle in Baumschulenweg.



In Treptow sind außerdem besonders bemerkenswert der Spreetunnel der Straßenbahn, der bis vor kurzem einzige seiner Art in Berlin (die Nordbahn hat den zweiten fertiggestellt), die Sternwarte mit dem Riesensferrohr, das ein Objekt von 110 Zentimeter Durchmesser hat, die Arnenhalle des Berliner Vereins für Feuerbestattung mit der Urne des Dichters Otto Erich Hartleben. Als Kuriosität sei die auf einer Spreemündung liegende, einer schottischen Ruine verblühend geschickt nachgebildete künstliche Ruine erwähnt. Am Ende der Kiechholzstraße in Niederschöneweide (die übrigens die in Groß-Berlin noch nicht vorhandene Wertwürdigkeit von 430 Hausnummern aufweist) liegt der Friedhof der ehemaligen Gemeinde Treptow mit einem fast benutzten Krematorium. In Oberschöneweide

„Ich bekomme wieder meine alte Sicht,“ sagte er zu seiner Frau, als er sich eines Nachts unruhig hin und her wälzte. Ueber der Gemeinde schien ihm eine verdächtige Ruhe zu liegen, trotz seiner Anstrengungen. Eine Ruhe, als lägen sie auf der Lauer. Er selbst wollte von nichts anderem mehr reden, als von dieser Geschichte, denn er dachte an nichts anderes mehr und er wurde erst ruhig, wenn andere ihm zuhörten und so nicht zum eigenen Nachdenken kamen. Aber eine neue Lüge verlangt immer wieder eine neue als Beweis, und diese wieder eine neue. Er mußte stets auf der Hut sein, sich nicht zu versprechen, er hatte Angst, er könne sich im Schlaf verraten, — und wagte bald kaum mehr zu schlafen. Aber Tag für Tag kam das Verhör heran. Und unwillkürlich suchte er nach Mitteln, sich doch zu behaupten, wenn er trotz allem dorthin mußte. Aber was er sich jetzt ausdachte, vor Gericht auszusagen, wurden ja nur wieder Lügen. Und Norby scheute wie ein Pferd, das nicht über eine unsichere Brücke will. Er wollte zurück. Er bekam Angst. Und das war er nicht gewohnt. Die philosophiert man so gern, als wenn man einen heimlichen Kummer hat. Weil er nicht von dem sprechen kann, was ihm am nächsten liegt, wählt er etwas Neuliches. Und als er eines Tages hörte, daß ein Bekannter in der Gemeinde plötzlich gestorben war, ließ es ihm kalt über den Rücken. Denn eine Stimme in ihm sagte: „Der nächste bist du, Norby!“

Am selben Abend, als sie schon im Bett lagen und das Licht ausgeföhrt hatten, gähnte er tief und sagte schlaftrig: „Ist es nicht sonderbar, daß wir Menschen, die doch jeden Augenblick sterben können, nichts anderes zu tun haben, als einander Böses zuzufügen?“

Marit leuchtete und strich ihre Decke glatt: „Ach ja,“ sagte sie, „so ist's schon.“

„Und wenn man ehrlich sein will, muß man sagen, daß Verbrecher auch nicht schlechter zu sein brauchen, als man selber.“

Marit antwortete nach einer kleinen Pause: „Nein, wer bereut, wird auch Gnade finden.“

Es war so still zwischen den kurzen Sähen. Die Winternacht war still und dunkel, und ab und zu sauste der Wind um das Haus, daß es wie ein ersterbendes Heulen klang.

Und in dieser Todesstimmung und der dunklen Nacht sah Norby wieder die Gemeinde — seine Gemeinde. Aber diesmal waren alle Menschen gleich, alle waren bereit, zu sterben, alle waren sie frierende, blasser, leidende Wesen, gegen die man gut sein mußte.

„Weißt du, worüber ich nachdenke, Marit?“

„Nein,“ kam es schlaftrig.

weide imponieren die gewaltigen Baummassen der UG-Kabelfabrik und der Transformatorfabrik. Eigentümlich ist es auch, daß sich hier mitunter in den Arbeiterquartieren eine große Anzahl religiöser Sekten wie Baptisten, Adventisten, Methodisten, Christen, die sich im Namen Jesu versammeln, usw. befinden. Ein Bund der Liebertonkessellen will hier ein Haus der Liebertonkessellen errichten. Der Waldfriedhof von Adlershof weist ein schönes aber eindrucksvolles Gemeinschaftsgrabmal für 15 in dem Kapp-Pulch erschossene Arbeiter auf.

Das äußere und innere Bild dieses Bezirkes ist also vollkommen anders als im 14. Bezirk Neutölln. In Neutölln eine ursprünglich gewaltige Eigenstadt, die alles Hinterland magnetisch an sich heranzog. Hier eine Anzahl kleiner ehemals selbständiger Gemeinden, die in kommunaler Hinsicht ein eigenes Gesicht nicht aufweisen. Wirtschaftlich und kulturell hing und hängt alles von Berlin ab. Der Anstich bzw. Zusammenschluß mit Berlin, jetzt endlich vollzogen, war schon längst notwendig, in Treptow um so eher, als der weitest größte Teil des Gemeindeareals der Stadt Berlin gehörte. Eigensinn und Kurzsichtigkeit der bürgerlichen Gemeindeverwaltungen hat hier viel hintergehalten. Würde es nun dem starken Einfluß der Arbeiterschaft in der Verwaltung gelingen, bessere Zustände zu schaffen.

### Die Preise klettern!

Eine Woche liegt wieder hinter uns. Eine Woche unheimlicher Dollarsteigerungen. Die Preise am Lebensmittelmarkt haben einen Grund, u müßig weiter in die Höhe zu klettern. Die Hausfrau verlernt das „Stimmen“ in der Markthalle und wenn sie wirklich „staunt“, meint der Händler: Was wollen Sie, der Dollar . . . Die Frage der Ausnahmsmöglichkeit des Dollarsteigens wird von den Produzenten jeden Tag untersucht und die Lebensmittelpreise bekommen so die „richtige“ Richtung.

Die Naturbutter ist längst eine Luxusgabe für uns geworden. In der Woche vom 12. bis 18. März kostete Naturbutter circa 48 bis 52 M. Am Montag und Dienstag behielt sie ziemlich den alten Preis, während sie am Mittwoch anfang zu „klettern“. Der Donnerstag und Freitag brachten weitere Dollarsteigerungen und so konnte man am Ende der Woche feststellen, daß die Butter um 15 M. das Pfund gestiegen war. Wehlich sieht es bei der Margarine aus. Hier zog das Pfund um etwa 6 M. an. Die Fleischpreise gingen natürlich auch mit. Das Rindfleisch stieg um etwa 3 M., Kalbfleisch um 4—5 M.

Wie mitunter die Fleischpreise „reguliert“ werden, zeigt auch ein Beispiel aus der letzten Zeit. In einem Tage waren auf dem Zentralviehhof 10 000 Schweine aufgetrieben. Wären diese Tiere in Berlin geblieben, hier abgeschlachtet und den Verbrauchern zugeführt worden, so hätte ohne Zweifel der Fleischpreis im Kleinhandel fallen müssen. Die 10 000 Schweine sind nicht in Berlin geblieben, sondern zur Hälfte angeblich nach Oberschlesien verkauft worden, während die Produzenten glaubten, daß sie mit ihren Lieferungen gerade der Bevölkerung Berlins zu Hilfe kämen. Gewisse Käufer zahlten, wie uns von kundiger Seite mitgeteilt wird, auf einen Preis von 30 M. für das Pfund Lebendgewicht noch 2 bis 3 M. drauf, aber nicht um die Tiere nach dem fleischbedürftigen Oberschlesien zu schaffen, sondern um sie nach Polen zu verschleusen.

Ferner wird gemeldet, daß nach Mitteilung des Oberpräsidiums der „Angemessenheitspreis“ für Kartoffeln auf 150 M. der Zentner vereinbart worden ist. Jede Ueberschreitung dieses Preises ist Wucher. Die Hausfrau weiß nicht, was sie damit anfangen soll. Denn in der Wirklichkeit des täglichen Lebens kümmert sich um diese Festsetzungen kein Mensch. Die Kleinhändler fordern und erhalten ohne weiteres 225 bis 250 M. und noch mehr für den Zentner. Würde jeder, der über den Angemessenheitspreis fordert, angezeigt, so hätten sämtliche Strafgerichte Berlins nur noch mit Kartoffelwucherprozessen zu tun. Aber es gäbe dafür auch nicht eine einzige Kartoffel zu kaufen.

### Voluta und Ausverkauf.

Um dem Ausverkauf an das Ausland in Zeiten des Voluta rückganges zu steuern, wurde die Außenhandelskontrolle eingeführt.

„Nämlich — wenn wir etwas richtig Schlechtes tun, so ist es nicht gesagt, daß mit unserem Tode auch die Folgen unserer Tat aufhören. Es ist gut möglich, daß sie leben bleiben und noch lange Zeit Schaden anrichten.“

„hm.“

„Aber kannst du mir sagen, wie ein solcher Mann dann Ruhe im Grabe finden kann?“

Marit meinte, dazu reiche unsere Vernunft nicht aus, und drehte sich auf die andere Seite.

Aber der Alte lag weiter schlaflos und sah eine lange Reihe von Nachkommen Wangens vor sich, die alle von dieser Geschichte noch Schaden hatten . . . Konnte er dann im Himmel sitzen und selig sein? Da lag er und sah . . . und sah . . . bis ihm der Anglistischweiß kam, daß er überhaupt diese Nacht kein Auge zutun könne.

Er verstand, daß er irgendwie krank sein müsse. Vielleicht ein Herzfehler. Und dann — gerade, wenn er vor Gericht stand und die Hand zum Schwur erhob — dann geschah's. Dann stürzte er zusammen.

„Herr Gott, sei meiner Seele gnädig!“

Endlich richtete er sich im Bette auf und zündete vorsichtig ein Streichholz an. Gott bewahre — schon zwei Uhr, und er hatte noch nicht geschlafen. Aber als er wieder versucht, einzuschlafen, geht ihm auf, wie schwer es ist, ganz ehrlich und redlich ein Unrecht wieder gutzumachen.

Er lag mit geschlossenen Augen da und sah das Ganze vor sich.

„Wenn du es auch wieder ganz gutmachen willst, alter Norby, dann nützt keine Bargebung des Herrgotts und Bewährungsstrafe. Die falsche Beschuldigung würde doch irgendwo weiterleben. Und wenn du auch dafür aufkommen könntest? Wäre es damit getan? Nein. Du müßtest jeden Schaden wieder gut machen. Der eine hat die falsche Rede vielleicht vergessen, der andere darüber gelacht, aber der dritte erinnert sich daran und läßt es eines schönen Tages Wangen spüren. Aber wenn du auch dafür aufkommen könntest? Wäre es damit abgetan? Nein. Dann war noch immer zu bezahlen, was Wangen all die Zeit gelitten hatte, in der die Leute ihn für schuldig hielten. Konnte das bezahlt werden? — Nein, alter Norby, nein!“ Und unwillkürlich schüttelte er den Kopf, wie er so mit geschlossenen Augen dalag. Wie konnte er da Schlaf finden?

Aber am nächsten Tage nahm er sich zusammen und fuhr hinaus ins Gullbrandstal, wo er große Wälder besah und wo keine Leute beim Holzschlag waren. Er mußte fort. Er mußte vergessen. (Fortsetzung folgt.)

## Die Macht der Lüge.

Roman von Johann Bojer.

Aber jetzt hatte er keine Ruhe mehr, weder Tag noch Nacht. Sowie er nur den Bauern traf, fragte der gleich: „Hast du dir's noch nicht überlegt?“ Sicher hatte er fünf Jahre bei Haarstad gedient, und sicher hatten Haarstad und er oft unter vier Augen gesprochen, aber . . . aber . . . trahnte er sich oftmals am Tage hinterm Ohr. Er besprach die Sache mit seiner Frau, und die sagte auch, er müßte sich's überlegen. Und Sören Axilne überlegte es sich Tag und Nacht, weil doch die ganze Angelegenheit jetzt von ihm abhing.

War es vielleicht damals, als Haarstad und er . . . nein, nein, damals war's nicht. Rein, wenn überhaupt, dann mußte es damals gewesen sein, als sie zusammen den Wagen anmalten. Haarstad strich die Deichseln und er Räder und Wagenkasten. Sie standen im Sonnenschein hinter der Scheune. Und diese Szene, wie sie den Wagen anstrichen, trat ihm immer lebhafter ins Bewußtsein. Und so wurde es ihm allmählich ganz klar, wenn ihm Haarstad schon absolut einmal die Geschichte anvertraut haben sollte, dann mußte es damals gewesen sein, und wenn er sich's richtig überlegte, war es ganz bestimmt bei dieser Gelegenheit.

Als er dann eines Tages Herluffen erzählte, er habe es sich jetzt richtig überlegt, konnte er nicht begreifen, warum der Bauer so überaus freundlich wurde. Denn Herluffen sagte, er wäre für heute frei, er könne zu Wangen gehen und sich als Zeugen anbieten.

Der Gerichtstermin rückte näher. Und je näher er kam, um so unruhiger wurde Norby. Er hatte immer noch keinen Ausweg gefunden, und er begann zu fürchten, daß er überhaupt keinen finden würde.

Denn wie er sich auch wandte und drehte, er rannte immer mit der Stirn gegen seine eigenen Behauptungen. Und diese Behauptungen, die sich die Leute zu eigen gemacht hatten, und die mit Post und Eisenbahn in der Welt umherfuhren, waren zu einem Wesen geworden, mächtiger als Norby selbst. Sie waren wie ein Rind, das dem Vater über den Kopf gewachsen ist — sie trieben ihn immer weiter und zwangen und drohten ihm, daß er dabei bleibe.

Aber zur Verhandlung wollte er nicht. Denn da mußte er unter Eid ausagen. Und so weit war es nun doch nicht mit ihm gekommen, daß er seine Seele verschwären wollte.

Die jedem Exporteur vorschreibt, welche Waren er ausführen darf, welchen Mindestpreis er nehmen muß und in welcher Bahrung die Zahlung zu leisten ist. Durch die Außenhandelskontrolle werden aber nicht erfüllt die Einzelhandelsgeschäfte, die in Waren des täglichen Bedarfs an die in Deutschland wohnenden Ausländer abgeben. Es ist bekannt, wie bei plötzlicher Auswanderung die Nachfrage der Ausländer in den Kaufhäusern geradezu stürmisch wurde, so daß der Handel selbst sich gegen den Andrang wehrte und Waren nur in kleinen Mengen abgab. Daß es auch Geschäfte gibt, die sich über die Gefahren des Ausverkaufs hinwegsetzen, dafür bringt der „Konfektionär“ jedoch ein paar Beispiele: Eine bekannte Berliner Schuhfirma, die gleichzeitig Textilien führt, erwieß nach einem zuverlässigen Bericht ihrer Auslandsbuchhandlung folgende „Gefälligkeit“: Ein Holländer hatte ein Kleid gekauft. Dieses wurde, um als gebraucht zu gelten, von der Firma mit getragenen Schweißlätzchen versehen. Ein ähnlicher Fall wird uns von einer anderen großen Berliner Schuhfirma berichtet. Diese Firma verkauft ohne jeden Anstand an Ausländer große Mengen Schuhwerk, in einem Falle soll es sich um 10 Paar gleichzeitig gefärbte Schuhe handeln. Wir fühlen uns fast versucht, an unsere Leser die Preisfrage zu richten, wie jener Ausländer die 10 Paar Schuhe ohne Ausfuhrbewilligung ins Ausland gebracht hat.

Mit Recht fordert das Textilsachverständigenamt energische Abwehrmaßnahmen gegen diesen gänzlich unkontrollierten Ausverkauf der Waren zu Schleuderpreisen. Es wäre in der Tat notwendig, daß die Regierung Vorkehrungen trifft, um zu verhindern, daß die Verschleuderung deutscher Waren an valutarstarke Ausländer weiter un sich greift und die Teuerung noch stärker zunimmt.

### Hochflut der Schwurgerichte.

Die Moabiter Strafgerichte sind in der letzten Zeit vor außerordentlich schweren Aufgaben gestellt. Nachdem jetzt längere Zeit hindurch fünf Schwurgerichte — ein Fall, der noch nicht vorgetrieben war — gelang hatten, beginnen am morgigen Montag wieder drei neue Schwurgerichte, und zwar, da die Moabiter Strafgerichte nicht ausreichen, unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektoren und Richtern, die sonst nur an den Zivilgerichten tätig sind. Das unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Nordertanende Schwurgericht hat sich neben einer Mordsache gegen die Schlosser Mor und Emil Rohde mit mehreren Betrugs- und Schieberprozessen zu beschäftigen, von denen sich einer gegen den Kaufmann Clemens Wild, den Akquisiteur Georg Reinhard und den Rechtsanwalt Julius Baechter aus Groß-Lichterfelde richtet. Auch das Schwurgericht II hat sich mit mehreren Kapitalverbrechen zu beschäftigen. In einem Totschlagsprozeß gegen den 21jährigen Lehrling Walter Albin, der auf seine 19jährige „Braut“ geschossen hat, wird u. a. der Medizinalrat Dr. Stoermer über die Pflicht der Jugend „von heute“ und deren mehr als eigenartige Auffassung von Liebe und Ehe ein interessantes Gutachten erstatten. — Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I werden ebenfalls mehrere große Verhandlungen stattfinden. Dagegen findet, wie von anderer Seite fälschlich mitgeteilt worden war, die Verhandlung gegen den Frauenmörder Gropmann noch nicht statt, so daß die massenhaft einkommenden Besuche im Einzelkammer zum Hörsaalraum verfrüht und vergeblich sind.

### Die Flucht aus der Stadtvogtei.

Durch Not und Sorgen der Versuchung erliegen. Die Kuffehen erregenden Vorgänge im Stadtvogteigefängnis, über die feinerzeit berichtet wurde, beschäftigen gestern die 4. Strafkammer des Landgerichts I. Die auf vorläufige Gefangenenbefreiung und passive Vernehmung lautende Anklage richtete sich gegen den Strafsanftaltsoberwachmeister Karl Mikul, während sich der Schneidermeister Emanuel Brüste wegen aktiver Befreiung zu verantworten hatte. Mikul stand seit 21 Jahren im Staatsdienst und war zuletzt im Stadtvogteigefängnis tätig, wo damals ein Kaufmann Fisch sowie Brüste in Untersuchungshaft saßen. Fisch versprach dem Mikul 50 000 M. für den Fall, daß dieser ihn aus dem Gefängnis entweichen ließe. Nach kurzen Sträuben willigte Mikul ein und ließ, als er den Dienst an der Pforte verlor, den Gefangenen durch einen Nebenabgang ins Freie entkommen. Auf die versprochenen 50 000 M. hat er nur 300 M. erhalten. Als dieser Vorfall unter den Gefängnisinsassen rumbrachte, richtete eine Anzahl von ihnen an Mikul eine Art Ultimatum mit der Forderung, sie gleichfalls unverzüglich in Freiheit zu setzen. Kurz darauf erhielt die Anstaltsdirektion einen Brief mit fingierter Unterschrift, in dem alles verraten wurde. Mikul hatte sich, wie in der sofort einleiteten Untersuchung festgestellt wurde, auch dazu hergegeben, Briefe des Anklägers Brüste gegen Entgelt aus dem Gefängnis hinauszubefördern. — Der Gefängnisarzt Dr. Hirsch betonte das Vorliegen einer durch Not und Sorgen bedingten nervösen Erkrankung. Das Gericht ließ es trotz der Schwere des Falles bei einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten bewenden, rechnete die Untersuchungshaft von 9 Monaten voll an und billigte dem Angeklagten eine Bewährungsfrist zu. Der Staatsanwalt batte 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust beantragt. Der zurzeit eine zweijährige Zuchthausstrafe verbüßende Brüste, der von Rechtsanwalt Freuch verteidigt wurde, wurde zu 1500 M. Geldstrafe verurteilt.

### Was sind „Luxushunde“?

Die neue Hundesteuerordnung, die von der Stadtverordnetenversammlung in zweiter Lesung angenommen worden ist, aber noch eine dritte Lesung zu bestehen hat, sieht auch eine Sonderbesteuerung der Luxushunde vor. Für gewöhnliche Hunde beginnt der neue Steuerfuß mit 300 M. für einen Hund, für Luxushunde aber sind bei dem ersten Hund 1000 M. festgelegt, beim zweiten Hund 1500 M., beim dritten Hund 2000 M., beim vierten und jedem weiteren Hund 3000 M. In den Kreisen der Hundebesitzer hat diese Sonderbesteuerung große Beunruhigung hervorgerufen. Es wird darauf hingewiesen, daß für Kinderbewertheilte eine Hundesteuer von 1000 M. ganz unmöglich sei. Das wird stimmen; aber Kinderbewertheilte halten keine Luxushunde. Zweifel bestehen bei den Hundebesitzern darüber, was als „Luxushund“ gelten soll. Doch der Stadtverordnetenbeschluss hat das genau festgelegt. Zu den „Luxushunden“ zählt er belgische Griffons, Seidenpintshir (Wallhunder, Hananese, Wologneser), chinesische Palasthunde (Pekingese), japanische Palasthunde (Tchin oder Chin), King Charles, Blenheim-Ruby-Spaniels, Affenpinscher, Schipperke, Parshires-Lerrier, alle Amerahunde (Zwergrottler, Zwergspitze usw.), französische Bullen, russische und italienische Windhunde und Wölfe. Demnach wären z. B. Bernhardsiner, Neufundländer, Doggen, Boxer, Schäferhunde, Spitz, Dobermann-pinscher, Rottweiler Tüdel, Boxhunde, Schotten, Wieddefterrier, Schweiß- und Vorstehhunde, Pomerier, irische und englische Setter, Ladel, Forrierer, Dachshunde, schwarze Rindspaniel und alle Jagdhunde keine „Luxushunde“ im Sinne der neuen Steuerordnung.

**20 M. Strafe für verbotenes Rauchen auf der Eisenbahn.** Eine Strafe für verbotenes Rauchen führt die Reichsbahn am 1. April ein. In Nichtraucher- und Frauenabteilen darf selbst mit Zustimmung der Mitreisenden nicht geraucht, auch dürfen solche Abteile und die Seitengänge der Wagen, in denen das Rauchen untersagt ist, nicht mit brennenden Zigaretten, Zigaretten oder Tabakpfeifen betreten werden. Wer dem zuwiderhandelt, hat dann 20 M. zu entrichten.

Jugendweibe in Teltow, Sonntag, den 26. März, vormittags 10 Uhr, im „Weißen Schwan“. Margarete Walkowitz isticht Gedichte. Am Harmonium: Musikdirektor Weinreich. Besondere Genosse Belgentzen.

## Lebensmittelpreise der Woche.

Zufuhr: Fleisch reichlich, Geschäft etwas lebhafter. Fisch ausreißend, Geschäft ziemlich rego. Obst und Gemüse schwach, Geschäft still.

In der Woche vom 19.—25. März galten in der Zentralmarkthalle folgende Kleinhandelspreise:

Schweinefleisch 25—32 M., Rindfleisch 24—33 M., ohne Knochen 22—35 M., Kalbfleisch 22—25 M., Hammelfleisch 22—30 M., Lamm 41 bis 43 M., Schellfisch 6—11 M., Seelachs 5 M., Dorsch 4—5 M. In Eis: Schleihe 25 M., Mochts 15—16 M., Aale 20—45 M., Lebende Barsche 16 M., Karpfen 25—30 M., Bleie 12—14 M., Naturbutter 56 bis 61 M., Margarine 30—40 M., Schweineschmalz 35—43 M., Eier 3/10 M., das Stück, Reis 7—12 M., Elgründein 16 M., Buchweizengrütze 11 M., Erbsen 7,50—10 M., Weiße Bohnen 7,50—8 M., Wirsingkohl 6—7 M., Weißkohl 5—6 M., Rosenkohl 11—12 M., Blumenkohl 10—16 M., der Kopf, Spinat 3—6 M., Zwiebeln 5—7 M., Zitronen 1,20—2 M., das Stück, Geräucherter Schinken 48 M., Geräucherter Speck 40—42 M., Puten 45 bis 48 M., Nühner 34—45 M., Gänse 35—50 M., Schollen 10—12 M., Flundorn 5—7 M., Rutzungen 7—14, Weizenmehl 8,50—10 M., Roggenmehl 6,50 M., Backobst: Aprikosen 60 M., Apfelf 60 M., Birnen 40 M., Pfäffern 20—22 M., Gemischtes 16—24 M., Kartoffeln 22—23 M., 10 Pfund.

### Aus der Arbeit an den Kindern.

Der Verband Deutscher Kinderhorte hat seine diesjährige Mitgliederversammlung in Charlottenburg im Festsaal des Rathauses am 5. und 6. April. Aus Anlaß dieser Tagung veranstaltet der Charlottenburger Verein Jugendheim zusammen mit einigen anderen Organisationen im Schloß Charlottenburg eine Ausstellung für Schullinderpflege, die bereits gestern eröffnet wurde und bis 9. April dauern soll. Die Ausstellung gewährt lehrreiche Einblicke in die Arbeit der Kinderhorte, in die Vorkehrungen, aufschreibende Schullinder in der unterrichtsfreien Zeit zu betreuen. In überreicher Anordnung werden die einzelnen Gebiete der Schullinderpflege gezeigt, nicht nur die Anleitung zur Betätigung im Spiel und in Handarbeit, sondern auch die Körperpflege und die Ernährung. Die hübschen Erzeugnisse des Schaffens-triebes der Hortkinder seien besonderer Beachtung empfohlen. Den Eltern kann die Ausstellung manchen dankenswerten Aufschluß geben. Sie ist täglich von 10—6 gegen 3 M. Eintrittsgeld geöffnet.

### Raubüberfall in der Wohnung.

#### Der Täter unerkannt entkommen.

Ein schwerer Raubüberfall wurde gestern nachmittags an der 25 Jahre alten Arbeiterin Johanna Borspieß in der Brunostraße 31 zu Tegel verübt. Die Frau war auf dem Nachhausewege von einem Manne angesprochen worden, der sie bis vor das Haus Brunostr. 31, in dem sie wohnt, begleitete. Als der Fremde sie in ihre Wohnung begleiten wollte, wies sie ihn zurück, ließ ihn stehen und ging allein hinaus. Kurze Zeit darauf klopfte es. Zur Ueberzeugung der Frau stand jedoch der Mann vor ihr, den sie unten abgewiesen hatte. Er drängte die Arbeiterin in die Stube zurück und schloß die Tür hinter sich ab. Nachdem er zunächst vergeblich den Versuch gemacht hatte, sein Opfer zu vergewaltigen, ergriff er ein Beil, mit dem die Frau gerade Holz zerkleinert hatte, und schlug damit auf sie ein. An Stirn und am Hinterkopf schwer getroffen sank die Frau besinnungslos zusammen. Der Unhold ergriff dann einige umherliegende Sachen, nahm diese an sich und eilte davon. Hausbewohner bemähten sich um die Ueberfallene und brachten sie zur Unfallstation. Der Räuber war inzwischen unerkannt entkommen.

**1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 27. März bis 2. April 1922 zum Preise von 1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 600 Mark für ein Fünfmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsflutermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 27. d. Mts. bis auf weiteres zum Nischen Betrag des Nennwertes.

**Gefahrte Mehllebe.** In zwei Dampfmaschinen in der Schleiferei und in der Stromstraße waren seit längerer Zeit starke Unregelmäßigkeiten bemerkt worden, ohne daß man die Täter feststellen konnte. Als gestern eine überraschende Kontrolle ausübte wurde, konnte man mehrere Diebe festnehmen. Einer trug nicht weniger als fünf Beutel auf dem Reibe, die zusammen 30 Pfund Mehl enthielten. Im Ganzen kosteten 3 Zentner entführt werden. Die Ergaßten wurden von der Beamten festgesetzt, gegen alle wird das Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft eingeleitet werden.

**Bezirksamtsauskunft Groß-Berlin.** Die neue Adressen des Bezirksamtsauskunft lautet: Lindenstr. 3, 2. Hof, 2. Erdben, Zimmer 1/2. Telefon: 12108/10. — Sonntag, den 26. April, nachmittags 3 Uhr, im Neuen Volkstheater, Lindenstr. 6: „Schuler Meles“, Komödie von Arnold Schläder. Karten à 10 M. einlich. Kleiderstraße und Theaterzettel im Bureau des Bezirksamtsauskunftes, Lindenstr. 3, 2. Hof, 2. Erdben, Zimmer 3, und bei den Wohnungsbesuchungsmitteln der Kreise Margarten, Dalkesches Tor, Charlottenburg, Spandau, Kaulsdamm und Tegeln.

**Verkehrsrichtertour.** In der Woche vom 27. März bis 2. April darf Brot und Mehl nur auf die Verkehrsrichtertour abgeben und einbezogen werden, deren Abgabe das Stichwort „E i s e n a b e i“ tragen.

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

**Zeitungskommission Groß-Berlin und Spektreure der 33.** Montag, den 27. März, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Berlin, Lindenstr. 3, 2. Hof 1. 111. Wegen der Wichtigkeit dieser Sitzung ersuchen wir um Erscheinen auch der Zeitungsbesitzerskommissionsmitglieder.

- 1. Kreis Wilmersdorf, Montag, den 27. März, gemeinschaftliche Bekanntheit des Genossinnen bei Winter, Pachtmeister, Cde Galdiner Große, Reichslieden und Gefangenenträger. Güte willkommen.
- 2. Kreis Köpenick, den 27. März, 7 1/2 Uhr, Fraktionsprüfung in Köpenick, Senatsgerichtsgebäude, Zimmer 10. — Willkommene Begleitungsvermittlung.
- 3. Kreis Tempelhofer Berg, Dienstag, den 28. März, 8 Uhr, Sitzung des Kreisverbandes, der Arbeitsgemeinschaften und der Leiter und Helfer des Klubsgruppen im Hotel Eldinger Straße, Eldinger Straße 42.
- 4. Kreis Friedrichshagen, Dienstag, den 28. März, 8 Uhr, 30. Funktionärprüfung in Schmidt's Geschäftsstelle, Grundstr. 20, Konzessionsamt: 1. Vortrag des Reichsleitungsorganisationsbüros Reichsleiter über die Stellung der Sozialdemokratie innerhalb der Republik. 2. Diskussion. Ergeben alle Funktionäre seine Ergänzungen in Vorschlag.

### Morgen, Montag, den 27. März:

- 1. 7 1/2 Uhr bei Joh. Alexanderstr. 137, Abrechnung der Bezirksführer.
- 2. 8 Uhr Charlottenburg, den Genossen zur Nachricht, daß die Einbürgerung des Genossen Schulz im Romaniumen Gerichtsbezirk nach 4 Uhr stattfinden.
- 3. 8 Uhr, Köpenick, 7 1/2 Uhr in der 7. Gemeindeprüfung, Alingstraße, Funktionärprüfung, Ergeben alle Funktionäre seine Ergänzungen und Vorschlag.
- 4. 8 1/2 Uhr, Köpenick, 8 Uhr bei Alingstr. 10, 20. Funktionärprüfung, Ergeben alle Funktionäre seine Ergänzungen und Vorschlag.
- 5. 8 1/2 Uhr, Köpenick, 8 Uhr Sitzung des Arbeitsgemeinschafts bei Gildes, Charlottenburger Str. 4.

**Frauenveranstaltungen:**  
6. 8 1/2 Uhr bei Köpenick, Eisenwälder Str. 11, Vortrag des Genossen Schulz.  
7. 8 1/2 Uhr bei Köpenick, Penningsstr. 27. Thema: „Frauenkämpferin“, Referentin Frau Dr. Koch.  
8. 9 1/2 Uhr bei Köpenick, Straßmann Str. 11. Thema: „Die Frau und ihre Stellung“, Referentin Genosse Frau.

- 17. und 28. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Das Soziale Programm“, Referent Robert Friedel.
- 18. und 29. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 1. Thema: „Unsere Bildungsbestrebungen“, Referentin Genossin Ledenhagen.
- 19. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 1. Thema: „Die Wohlfahrt“, Referentin Genossin Köpenick.
- 20. und 31. Mts. 7 1/2 Uhr in der Schulstraße, Köpenicker Str. 1. Thema: „Kritik der Dichtung mit Regitationen“, Referent Genosse Barthelemy. Güte willkommen.
- 21. Mts. 7 1/2 Uhr im Zimmer der Schöle Schönhäuser Allee 166a. Thema: „Kampferin“, Referent Dr. Schütte.
- 22. Mts. 7 1/2 Uhr in der Schule Köpenicker Str. 6, Besprechung. Thema: „Bodennutzung und Viehzucht“, Referent Bielemann.
- 23. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 36. Thema: „Religion, Sozialdemokratie und Sozial“, Referent Genosse Köpenick.
- 24. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 21. Thema: „Meine Lebensreise“, Referent Genosse Köpenick.
- 25. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 1. Thema: „Die Frau im Spiegel der Sozialdemokratie“, Referentin Genossin Köpenick.
- 26. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 27. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 28. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 29. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 30. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 31. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 32. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 33. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 34. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 35. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 36. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 37. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 38. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 39. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 40. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 41. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 42. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 43. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 44. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 45. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 46. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 47. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 48. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 49. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 50. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 51. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 52. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 53. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 54. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 55. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 56. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 57. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 58. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 59. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 60. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 61. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 62. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 63. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 64. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 65. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 66. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 67. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 68. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 69. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 70. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 71. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 72. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 73. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 74. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 75. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 76. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 77. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 78. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 79. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 80. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 81. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 82. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 83. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 84. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 85. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 86. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 87. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 88. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 89. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 90. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 91. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 92. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 93. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 94. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 95. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 96. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 97. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 98. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 99. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.
- 100. Mts. 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 4. Thema: „Frauen und Sozialdemokratie“, Referent Dr. Köpenick.

### Uebermorgen, Dienstag, den 28. März:

**Ostpreußen, Dessenische Besprechung ebenfalls 8 Uhr im Schönhäuser.** Thema: „Warum fordern wir die politische Arbeit?“ Referent Genosse Köpenick. Die Teilnehmer der Umgebung werden besonders auf diese Besprechung hingewiesen.

- 1. 8 1/2 Uhr im Bürgerheim, Wilschäuser Str. 22/24, Sitzung mit den Bezirksführern, Abrechnung der verlaufenen Wochen und Vorbereitung der Bezirksführer.
- 2. 8 1/2 Uhr Abrechnung der Bezirksführer bei Köpenick, Mittenwälder Straße 16. Statistiken mitbringen.
- 3. 8 1/2 Uhr Charlottenburg, 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Adolph-Elisabeth-Str. 6. Besprechungsabend mit den Gruppenführern und Redigieren.
- 4. 8 1/2 Uhr, Köpenick, 7 1/2 Uhr Mitgliederbesprechung im Hotel, Köpenicker Str. 1. Thema: „Mittelklassefragen“, Referent Genosse Köpenick.
- 5. 8 1/2 Uhr, Köpenick, 7 1/2 Uhr nächste Abendstunden im kleinen Saal des Lützen-Theaters, Köpenicker Str. 4.

### Frauenveranstaltungen:

- 1. 8 1/2 Uhr die Frauen treffen sich um 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Engelstr. 2, Tagesabrechnung; Vortrag des Genossen Köpenick. Besprechung über die Neuwahlen und sozialen Verhältnisse. Ergeben alle Teilnehmerinnen ihre Ergänzungen und Vorschläge. Thema: „Die erste deutsche Revolution“, Referentin Köpenick.
- 2. 8 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 24. Thema: „Internationale und Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 3. 8 1/2 Uhr Köpenick, 7 1/2 Uhr bei Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 4. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 5. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 6. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 7. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 8. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 9. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 10. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 11. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 12. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 13. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 14. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 15. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 16. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 17. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 18. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 19. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 20. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 21. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 22. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 23. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 24. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 25. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 26. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 27. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 28. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 29. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 30. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 31. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 32. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 33. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 34. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 35. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 36. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 37. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 38. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 39. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 40. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 41. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 42. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 43. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 44. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 45. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 46. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 47. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 48. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 49. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 50. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 51. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 52. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 53. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 54. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 55. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 56. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 57. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 58. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 59. 8 1/2 Uhr Köpenick, Köpenicker Str. 2. Thema: „Sozialdemokratie“, Referent Köpenick.
- 60. 8 1/2 Uhr Köpen

Wie man mich begraben wollte.

Von Tobias Pemberlein.

Man weiß ja, wie das kommt. Meine Frau sagte „Duffel“ zu mir und mittags kochte sie gelbe Erbsen mit Cornedbeef. Da soll man nicht lebensmüde werden, besonders ich, der ich die typische Empfindlichkeit großer Männer an mir habe.

Also starb ich. Das geschah auf dem Kanapsofa, dauerte drei Minuten und vollzog sich ohne jedes Geräusch, wie eben vornehme Leute zu sterben pflegen, bei denen es noch nicht zur üblichen Gewohnheit geworden ist.

Nach zwanzig Minuten kam meine Frau ins Zimmer. „Seht schläft er schon wieder,“ sagte sie und ging wieder hinaus. Du wirst dich wundern, dachte ich und schickte mich an, zu verweinen. Nach einer Stunde stand die ganze Familie wehklagend um mich herum. Meine Frau warf sich mit herzzerreißendem Schluchzen auf meinen Leichnam. Dann sprang sie auf und schrie: „O Gott, die Milch!“ und rannte nach der Küche. Der älteste Schwager meinte, ich sei ein guter Kerl gewesen und ihm poßten meine gelben Stiefel. Die Schwägermutter sagte zu der frischzubekamten Witwe: „Er ist hinter deinem Rücken gestorben, das würde ich ihm nie verzeihen.“ Meine Frau antwortete mild: „Laß ihn doch, du weißt doch, wie er war...“

Schließlich hatte sich meine Frau soweit gefaßt, daß sie die Redaktion des „Vorwärts“ anrufen konnte. Der Redakteur war sehr aufgebracht: „Wann ist er denn gestorben?“

„Es kann eine reichliche Stunde her sein...“ „Es ist eine Rücksichtslosigkeit, kurz nach Redaktionsschluss zu sterben; für einen Journalisten geradezu unvorzeihlich. Hat er denn wenigstens den Nachruf geschrieben? Auch nicht? Ich werde ihn unter „Lobales“ verarbeiten lassen; wenn ihm das nicht paßt, soll er sich an die Prehkommision wenden. Mein herzlichstes Beileid!“

Nach am selben Tage wurde ich in die Beichenhalle gebracht, wo schon fünf andere frisch Gestorbene lagen, alles anständige und zuvorkommende Leute. Wir wählten einen Betriebsrat und gründeten einen Gefälligkeitsverein „Jenseits 1922“, der sich hauptsächlich die Verbreitung aufklärerender Literatur auf katholischen Friedhöfen zum Ziel setzte.

In den Morgenblättern fand ich folgendes Inserat:

Advertisement for Tobias Pemberlein, author of 'Wie man mich begraben wollte'. Includes a bicycle illustration and contact information for his publisher.

Das Inserat gefiel mir und ich sah erwartungsvoll dem Tag meiner Beerdigung entgegen. In der Nacht, die diesem weihenollen Tage voranging, spaltete sich unser Verein „Jenseits 1922“ in drei Hälften, deren erste auf dem Boden der gegebenen Tatsachen, die zweite auf kultureller Grundlogik im Sinne Pestalozzis stand, während die dritte als Prinzip hochhielt, was wir immer schon gesagt hatten. Ich selbst stand einem Untersuchungsausschuß zur Vorbereitung der Wiedervereinigung vor.

Vormittag kam der Sarg. Er sah ziemlich schief aus und war an den Innenwänden mit Küchenspitzen ausgekleidet. Im Deckel stand, mit Zimmermannsbleistift geschrieben, die rätselhafteste Aufschrift: „Im Wald und auf der Heide, da such ich meine Freunde. Inklusives Feuerzuzuschlag 168 M. Bülow 1380.“

Um elf Uhr kamen die ersten Leidtragenden. Es waren die nächsten Angehörigen. Meine dicke Schwägerin Hilde hatte ihr Schwarzleidenes angezogen und lipelte, unter Tränen lächelnd: „Wie reizend ist er gestorben, und wie niedlich wird er begraben!“ Dann gingen alle hinaus ins Freie; denn schon wurde in der Ferne der Massenschritt der anmarschierenden Kondensatorkolonie vernehmbar. Zwei Friedhofsarbeiter erschienen und einer von ihnen meinte: „Donnametta, jeh ham wa de Sargnägel in de Sakristei ließen jelaßen — hol se ma, id jeh inzwischen uff de Retirade...“

Jetzt packte mich die Angst. Noch war es Zeit; blitzschnell faßte ich einen Entschluß. Ich sprang aus dem Kasten, langte mir einen Zugang von gestern, einen an Unterernährung eingegangenen Hausbesitzer, tunkte ihn in meine Lade und legte den Deckel drüber. Raum

hatte ich noch Zeit, im Dunkel der Halle auf der Bahre meines Stellvertreters vorschriftsmäßige Haltung einzunehmen, da kamen schon die beiden Friedhofsbrüder mit den Sargnägeln zurück und vernagelten den Hausbesitzer. Nunmehr erschienen sechs handfeste Männer, alte Freunde vom Wedding, die „mich“ hinaustrugen. Ich ging vorsichtig hinter ihnen her und sah, wie draußen die Menschenmenge das Gehülte abnahm und sich in Viererreihen hinter meinem Sarg anstufte. Weil ich einfach, wie störend meine Anwesenheit auf die Feierlichkeit der Handlung wirken könnte, folgte ich den Lehten des Juges in einem Abstand von hundert Metern. Am äußersten Ende des Friedhofes war ein Grab für mich ausgeworfen, ich sah von weitem, wie „ich“ langsam in der Grube verschwand. Erhebender Gesang des Liedes „Wenn wir schreiten Seit an Seit“... Klang zweifelhafte herüber, und jetzt packte mich selbst die Rührung so stark, daß ich weinen mußte. Als der Gesang verklungen war, ergriff mein Freund Chamembert das Wort zu einer letzten Ansprache an den für immer Scheidenden Tobias Pemberlein. Der Wind trug mir abgerissene Sätze herüber.

„... stiller und sanfter Mensch... Vorkämpfer alles Guten und Schönen... die Welt ist ihm viel schuldig geblieben (hier mochte sich vereinzelter Widerspruch aus dem Kreise der Andächtigen deutlich bemerkbar)... rogender Geist... bitte ich Sie zum Schluß, einzustimmen in den Ruf: Unser unvergeßlicher Pemberlein, er ruhe sanft — sanft — sanft!“

Nachdem die brausenden Sanstrufe verhallt waren, traten alle ans Grab und warfen drei noch „mir“, darunter manche, die das schon bei Lebzeiten an mir geübt hatten. Doch Tote sollen nicht nachtragend sein, ich verzeihe ihnen.

Bald kehrten alle um und die Verwandtschaft sowie der engere Freundeskreis setzten in eine Gastwirtschaft, um eine kleine Nachtrauer zu genehmigen. Der Wirt jenes Kneipe, die den Namen „Zur letzten Jahre“ führte, rieb sich gerade vergnügt die Hände, als ich die Gaststube betrat. Meine Hinterbliebenen waren in anregende Gespräche und Getränke versunken und beachteten mich nicht. So gelangte ich ungelesen ans Bußet, ließ mir einen doppelten Steinbeger eingießen, hob das Glas und brüllte der fröhlich gosterenden Gesellschaft entgegen: „Proßt Mahizeit!“

Was nun folgte, läßt sich nicht beschreiben. Nur soviel sei gesagt: wenn ich einmal endgültig sterbe, glaubt es mir kein Mensch.

Frühlingsanfang.

Von Hans Klabaubermann.

Nach dem miesen Winter sprießen Knospen im Lenz. Vögel piepen, Triebe klettern am Stenz. Man kennt's.

's Blau verpöfken keine Wolken, kein Nordwind jstcht. Sonnengstufen sollen stuten? Ich merke nicht.

Im Betriebe wär' die Liebe, wär's nicht so kalt abends im Wald oder im Park. So'n Lenz ist mir schnuppe, Pardong, sühe Puppe. Ein Zeatner Kofs soll' sechzig Mark.

Filmschau.

„Verfilmter „Tasso“.

Im Marmorhaus zeigte man einen italienischen Brunstfilm „Der erste Kreuzzug“. Tassos „Bekanntes Jerusalem“ und die „Almudo“-Erläuterung geben den Hintergrund. Bei allen Filmbänden, die je an Werken der Weltliteratur begangen wurden — diese Bände wider den heiligen Geist einer Diktatur war eine Todsünde. Wer sich von dem Aufgebot einer distanzlosigen Masse nicht binden ließ, der mußte verdrängt werden (siehe Veropedia). Wie der Romanist zur Rauberposse degradiert wurde, das ist nicht mehr nötig, das ist läpplich. Ein Vater-Sohn in phantastischer verlassener Dämmerung. Kommt dazu, daß die Italiener im Film nicht die geringste schauspielerische Disziplin zeigen und mit ungeheurer somischer Barberei in den Aufnahmeapparat hinein gestikulieren. Die Schloßkammer, die Räume um Jerusalem, zeigen ein immerhin beachtenswertes Gefühl des räumlichen Regisseurs G. u. a. z. o. n. i. und einen sicheren Blick für Lichteffekte. Wo der Film nur brummen will, wird er tödlich und ungenießbar. Man atmete auf, als man von diesem betitelten Film Jerusalem — desert war.

Ein neuer Schwedenfilm läuft seit Freitag im W. Kolonnenplatz. Es ist ein Filmchaupiel in fünf Akten von Selma Lagerlöf und nennt sich „Köien im Herbst“. Die Handlung ist einfach und ohne äußere Spannungen, aber sinnfällige, erweichend und voll des Boccaccioes der schwedischen Rime, reich und ohne Manier gespielt, sauber und sicher gearbeitet zu sein. Freilich: an die Regie Mauritz Stiller's reicht die von Ivan Sedauß nicht heran, die Renée Björling kann sich mit Karin Roland er nicht messen und auch der männliche Hauptdarsteller dieses Filmes hat keinen Vergleich mit dem einzigen Carl Hanson aus, mit dem sich die Svenska Biografenteatern die Welt erobert — doch das Spiel ist gut und auch die Aufnahme läßt keinen Tadel zu. Neben diesem Schauspiel ist auch Charlie Chaplin als Auswanderer vertreten. Sein größter Humor entsetzt Lachitürme wie immer, obwohl er immer der Gleiche ist, heßt man sich an seiner Komik nicht satt. Ferner ist ein naturwissenschaftlicher Film der Ufa-Kulturabteilung „Insekten die ins Keller gingen“ wegen seiner ausgezeichnet gelungenen Aufnahmen von Wasserläufern nicht genug zu loben.

„Das Leben der Jara“ im Tauentzienpalast ist vom Titel bis zur letzten Szene verdammt hinterhergekommen, jedoch hat es die geschickte Regie H. Looewensteins verstanden, den reichlich ausgeschütteten Stoff des Kriminalromans anschaulich und geistreich zu gestalten. Kein der Handlung: ein verführerischer wissiger Färsch bringt einem Zumeister ein kostbares Diadem zur Reparatur, läßt sich bestechen, daß es mit einer angemessenen Summe versichert ist, um es dann stehlen zu lassen. Die bühnenmäßige Wirkung ist im allgemeinen gut, doch wirken die auf Bilder überlebten Titel recht färsch. Karl Kuen, Rudolph Klein-Hodden, Harry Lambert, Paulsen und Alwin Kueh sowie Billi Lohr spielen flott und tragen wesentlich dazu bei, daß das Publikum Besatz sollte.

Vorher lief der ganz auf die Beschreibung der Schauspiel eingestellte Film „Amerikanische Aristokratie“, in dem die Schiedermoral lässig verspottet wird und der Douglas Fairbanks Gelegenheit zum Zeigen seines sabelhaften artistischen Könnens gibt.

„Die Dame in Grau“ zeigte sich in der Saalburg. Die gehört zu jener Kategorie, in der Schweizer Schiller sich als Nobody produziert. Es wurde ein echter, rechter Detektivfilm, vollgepackt mit Handlungen und Ueberraschungen und einer Spannung, die nicht mit Unfähigkeit dem Publikum neue Mittel auslöst. Mit Worten wird nicht geizigt, ein Selbstmord kommt auch vor, daneben steht man hell galoppierende Indianer und Goldgräber in Kalifornien. Nichts fehlt die ganze Abenteuerromantik, die früher in Hängemattentänzen mit großartigen Umschlagen verzapft wurde, ihre Unterbrechung. Wenn man Schloster Schloster in anderen Rollen gesehen hat, findet man ihn diesmal belanglos. Mit Dominici spielt mit Vuppengestalt und schönen Kleidern eine „himmlisch süße“ Gattin, während Walter Doerry mit zwingender Dämonie den Verdächtig zu gestalten meißt. Mit größter Anteilnahme, erfüllt von der Sucht, dabei gewesen zu sein, verfolgten die Zuschauer Programmnummer 2, die Madonnen auf der Bühne, und überschütteten die trampelnden, wadenkräftigen „Heiden von der Pedale“ mit Beifall.

Sport.

Kudfall der Treptower Radrennen. Die Direktion der Radrennbahn Treptow hat infolge der kalten Witterung die für heute angelegten Rennen abgesetzt. Die Rennen sind ganz aufgehoben; für den nächsten Sonntag am 2. April wird ein neues Programm aufgestellt.

Arbeiterport.

Arbeiter-Mitien-Vand, 4. Kreis. Montag abend 7 Uhr bei Bebernd. Monatsfest, 60. Fortschrittskongress, zu der jeder Verein einen Vertreter zu entsenden hat.

Jugendveranstaltungen.

Verein Arbeiter-Jugend Groß-Berlin, SW. 68. Lindenstr. 2. 2. Hof, 2. Tr. Telefon Moritzstr. 121 68-121 19.

Heute, Sonntag, den 26. März:

Südkosten. Frühlingsfest im Jagradheim Lindenstr. 3. 2. Hof, 3. Treppen. Beifand aus: Regillationen, Kapstränge, Lieberz zur Karte. Hans-Dachs-Schwenk und Gollstänzen. Eintritt 1,20 M. Anfang 6 Uhr.

Morgen, Montag, den 27. März:

Baumfalkenweg: Jugendheim Gräfinstr. 16. Vortrag: „Schund in Kunst und Literatur“. — Gendarmst. Jugendheim Gendarmstr. 10. Vortrag: „Wichtiges Familienumg.“ — Steglitz-Friedenauer Jugendheim Offenbacher Str. 30. Vortrag: „Warum müssen wir uns freiwillig organisieren?“

Advertisement for 'Alle Welt raucht LANDE ZIGARETTEN' with a graphic of a cigarette pack.

Zähne 6 u. 9 Mk. mit Friedenskautschuk 5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an. Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise. Zahn-Praxis Katvani, Danziger Straße 1.

Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleidung beste Fabrikate, große Auswahl, Verkauf meterweise Koch & Seeland G. m. H. Gortraudenstr. 5a 20-21.

Beeilen Sie sich wenn Sie noch billig kaufen wollen



- List of shoe types and prices: Kinder-Spangenschuhe (72-88), Damen-Schnürstiefel (290), Kinder-Sandalen (88), Damen-Halbschuhe (375), Damen-Spangenschuhe (125), Knaben-Schnürstiefel (345), Damen-Spangenschuhe (295), Herren-Schnürstiefel (390).

Stüller

Turnschuhe Tennisschuhe Seglerschuhe besonders preiswert

# Der neue Mantel

3

verschiedene elegante Formen in der beliebten modernen Schlüpferart — aus hellen modernen Stoffen in englischem Geschmack — zu dem außergewöhnlich billigen Preise von

**495.-**

Abgabe nur je 1 Stück



Watte Schlüpferform, mit festschnittigen Regärmeln und auspringenden Falten, ohne Knopfsorten, offen und geschlossen zu tragen.

Watte Schlüpferform, mit Regärmeln und breitem Kragen, offen und geschlossen zu tragen.

Watte Schlüpferform, mit Regärmeln und tiefen eingelegten Falten im Rücken.

# Maassen

Oranienstr. 165  
(Am Oranienplatz)

Leipziger Str. 42  
(Ecke Markgrafstr.)

## BÖTZOW BRAUEREI

Berlins grösste und älteste Privatbrauerei

Wirtschaft

Die Devisenhauffe.

Die neue Reparationsnote hat bekanntlich den Kurs der Mark rapide verschlechtert. Daran vermochte auch die gestern eingetretene Besserung des Marktstandes wenig zu ändern.

Table with exchange rates for various currencies like Gold, Sterling, Dollar, etc. Columns include currency type and rates for different dates.

Die lebhaftesten Kurschwankungen, die im Laufe der Woche stattfanden, spiegeln sich in den amtlichen Devisennotierungen nur in einem geringen Maße.

Table with exchange rates for Dollar and Pfund Sterling for specific dates.

Auch in dem gedämpften Licht der amtlichen Devisenkurse spiegelt sich die ungeheure Beunruhigung, die die Finanzforderungen der Entente und ihre politischen Folgen über die deutsche Wirtschaft heraufbeschworen haben.

Erhöhung der Zölle auf 6000 Proz. des Vorkriegsbetrages. Das Goldgeld auf Zölle wird mit Wirkung vom 1. April ab

bis auf weiteres auf 5000 festgesetzt. Die Erhöhung entspricht noch nicht der in letzter Zeit erfolgten Devaluationsminderung.

Auflösung der Reichsstelle für Zement. Ein Schreiben des Reichswirtschaftsministers an die Beteiligten gibt bekannt, daß mit Ablauf dieses Monats die Reichsstelle für Zement aufgelöst wird.

Zur Lage der Reichsbahn. Unter diesem Titel hat das Reichsverkehrsministerium eine Schrift herausgegeben, die das wichtigste Material zur Beurteilung der Leistungen der Eisenbahn vor und nach dem Kriege enthält.

Auf der Leipziger Messe haben mindestens 155 000 geschäftliche Besucher gewirkt, davon 82 000 ausländische.

Die trostlose Lage der Weltseifahrt wird durch folgende Meldung der Agence Havas aus London gekennzeichnet: In den 36 Haupthäfen Großbritanniens liegen Handeschiffe von insgesamt zwei Millionen Tonnen, die keine Fracht erhalten können.

Die Teuerung in Wien. Nach den Mitteilungen des Bundesamtes für Statistik über den Ernährungszustand Wiens im März ist, namentlich infolge der Stabilisierung des Kronenkurses, die Teuerungswelle zum Stillstand gekommen.

Sowjetturke. Wie die 'Istwestija' aus Moskau berichtet, hat das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten den Kurs des Sowjetrubels für den 20. März folgendermaßen festgesetzt:

Table showing exchange rates for 1 Pound Sterling, 1 Dollar, 1 Franc, 1 Russian Rouble, and 1 German Mark.

Keine deutsche Industrieausstellung in Moskau? Die Presse beschäftigt sich in der letzten Zeit mit den aus Moskau kommenden Meldungen über die von der Sowjetregierung genehmigte Veranstaltung einer deutschen Industrieausstellung in Moskau.

Teure Kolonien. Die französische Regierung schreitet mit bewußter, rücksichtsloser Politik zur Ausbeutung ihrer Kolonien, die sie mit handelspolitischen Maßnahmen - Zölle, Einfuhrverbote usw. - zwingt, Produkte anderer Länder auszuschließen.

Aus der Partei.

'Jungsozialistische Blätter'.

Mit Anfang April beginnt ein neues Quartal für die Zeitschrift der Jungsozialisten. Die Schrift ist inzwischen in die Postzeitungsliste eingetragen worden.

Das gleiche gilt für die vom Zentralbildungsausschuß ferner herausgegebene Kinderzeitschrift 'Kinderland'.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Etabl. Café Zielka. Heitere Spiele, Friedrichstraße Ecke Leipziger Straße. Täglich 2 Vorstellungen, nachmittags 4 1/2, abends 7 1/2.

Large advertisement for D.A.K. Personenwagen Dux & Presto. Includes an illustration of a vintage car and a woman standing next to it. Text includes 'DEUTSCHER AUTOMOBIL-KONZERN I.D.A.K.G.M.B.H. LEIPZIG/TRÖNDLEINRING 4' and 'VERKAUFSTELLE: BERLIN NW 7 Unter den Linden 42'.

'Vorwärts'-Ausgabestellen sowie Geschäftsstellen der Zeitungs-Zentrale (Z. Z.) Aktiengesellschaft \* Inseraten-Annahme

- List of distribution points and advertising agencies across various cities like Berlin, Leipzig, and Dresden. Includes names like 'Götsch', 'Kühn', 'Wittenberg', etc.

Verkäufe

Ständiger Warenverkauf... Wagnerelektro... Goldamerikanische...

Kauf Teilzahlung... Herrenanzüge... Sommeranzüge...

Stilles Leben... Herrenanzüge... Sommeranzüge...

Woll Teilzahlung... Herrenanzüge... Sommeranzüge...

Die Sie kaufen... Herrenanzüge... Sommeranzüge...

Herbstaub... Herrenanzüge... Sommeranzüge...

Verleihe... Herrenanzüge... Sommeranzüge...

Herbstanzüge... Herrenanzüge... Sommeranzüge...

Herbstanzüge... Herrenanzüge... Sommeranzüge...

Silberwolle... Herrenanzüge... Sommeranzüge...

Herbstanzüge... Herrenanzüge... Sommeranzüge...

Werkmeister... nicht unter 27 Jahren... Schokoladenfabrik...

Den Hausfrauen zur Kenntnis... wichtig für alle Seifenverbraucher!... Infolge der außerordentlich hohen Seifenpreise...

G. H. KUNZE... Seifen- und Kerzenfabrik... Berlin SW, Schützenstraße 71...

Schneidwaren... Herrenanzüge... Sommeranzüge...

Herbstanzüge... Herrenanzüge... Sommeranzüge...

Änderungsschneider u. Abstecker... Modellhaus Thiergart...

Sanitäre Monteure... nur in Berlin...

Werkzeug-Härter... mit langjähriger Erfahrung...

Jüngerer Kontorist oder Buchhalter... für Dauerstellung...

Eisendreher & Werkzeugmacher... Perfekte Wickler...

Automateneinrichter... sofort gesucht...

Perf. Stenotypistin... für Dauerstellung...

Raffenmädchen!... Junge Mädchen im Alter...

Vertreter... für den Verkauf...

Arbeitsmarkt... Stellengesuche...

SPD. Organisationen - Zeitungen...

Arbeiterinnen... für leichte Arbeit...

Arbeiterin... jüngere ungelernete...

Fantasiefedern... geübte Kiebertinnen...

Lehrmädchen... zur Erlernung der Putz...



# Wirtschafts Artikel

Speiseteller tief oder flach ..... 7<sup>95</sup>

**Steingut**  
 Abendbroteller ... 1<sup>95</sup>  
 Kaffeebecher ..... 1<sup>25</sup>  
 Waschbecken bunt 22<sup>50</sup>  
 Wasserkannen bunt 9<sup>75</sup>  
 Vorratsstollen mit Deckel dekoriert ..... 3<sup>95</sup>  
 Gewürzläppchen mit Deckel, dekoriert ..... 1<sup>95</sup>  
 Essig- u. Oelflaschen dekoriert ..... 1<sup>25</sup>  
 Salz- u. Mehlresten dekoriert ..... 9<sup>75</sup>  
 Satz Schüsseln 5 teilig 19<sup>75</sup>  
 Nachtgeschirre bunt 14<sup>75</sup>

**Küchenartikel**  
 Kaffeemühle Holz 24<sup>50</sup>  
 Reibemaschine ... 54<sup>50</sup>  
 Holztafeltuch Buche ... 39<sup>50</sup>  
 Waschbrett mit Zink- einlage 17<sup>50</sup>  
 Wachs- od. Putzkast. 9<sup>50</sup>  
 Nudelrollen ..... 9<sup>50</sup>  
 Klammern für Wäsche 5<sup>95</sup>  
 Waschtische lackiert 78<sup>50</sup>  
 Waschständer lack. 26<sup>50</sup>  
**Küchengeräte** 195<sup>00</sup>  
 Siegel, 22 teilig, in versch. Dekor., Garnitur

**Blechwaren**  
 Garnitur für Sand, Seife, Soda, lackiert 17<sup>50</sup>  
 Leitungsschoner lackiert ..... 34<sup>50</sup>  
 Zwiebelbehälter lack. 2<sup>25</sup>  
 Müllschanuel lackiert 10<sup>50</sup>  
 Deckelhalter lackiert 3<sup>75</sup>  
 Brotkasten lackiert Deinst. 118<sup>50</sup>  
 Kuchenform Weißblech 9<sup>50</sup>  
 Springform Weißblech 16<sup>50</sup>  
 Reibeisen mit Holzrahmen 5<sup>75</sup>  
 Durchschläge Weißblech 9<sup>75</sup>  
 Suppensiebe m. Gaze- boden 12<sup>50</sup>

**Stahlwaren**  
 Messer u. Gabel Solinger Fabr. Paar 19<sup>75</sup>  
 Tischmesser mit schw. Heft ..... 9<sup>50</sup>  
 Eßlöffel Aluminium ..... 1<sup>05</sup>  
 Teelöffel Aluminium ..... 1<sup>25</sup>  
 Eßlöffel Alpaka ..... 24<sup>50</sup>  
 Teelöffel Alpaka ..... 12<sup>50</sup>  
 Vorleger Aluminium 19<sup>75</sup>  
 Küchenmesser ..... 1<sup>45</sup>  
 Kartoffelschäler 95<sup>pt.</sup>  
**Küchengeräte** 375<sup>00</sup>  
 Porzellan, 22 teilig, versch. Golddekore

**Glaswaren**  
 Salatschalen viereckig, Diamantmuster ..... 4<sup>95</sup>  
 Kuchenteller ca. 26 cm, Diamantmuster ..... 12<sup>75</sup>  
 Likörfilaschen mit Glaskorken ..... 4<sup>75</sup>  
 Likörschalen Offenmuster ..... 3<sup>95</sup>  
 Teebecher mit Matband ..... 3<sup>45</sup>  
 Bierbecher verschmolzen ..... 3<sup>95</sup>  
**Porzellan**  
 Kaffeekannen groß 22<sup>75</sup>  
 Milchtöpfe ..... 5<sup>95</sup>  
 Zuckerdosen mit Deckel 5<sup>95</sup>  
 Obertassen ..... 1<sup>95</sup>  
 Untertassen ..... 1<sup>95</sup>  
 Zuckerschälchen 95<sup>pt.</sup>  
 Kaffeeflasche mit Unter- tasse, blau Band und Goldlinie ..... 9<sup>75</sup>  
 Teeflasche mit Unter- tasse, blau Rand und Linie ..... 9<sup>75</sup>  
 Kaffeebecher reich dekoriert, verschiedene Formen ..... 7<sup>95</sup>  
 Eierbecher Delfidekor 3<sup>95</sup>

Satz-Töpfe Porzellan, gold- od. bunt dekoriert, 6 teilig ... Satz 49<sup>75</sup>

**Schmortöpfe** Aluminium, mit Deckel 5 Stück Satz 295<sup>00</sup>  
**Kohlenanzünder** Paket 45<sup>pt.</sup>  
**Bratpfannen** Eisen, mit Stiel Stück 8<sup>75</sup>

# Jandorf

Belle-Alliance-Str. St. Franziskus-Str. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorfer Str.

## Bücher, die jeder Parteigenosse lesen muß!

**PARVUS**  
 Der wirtschaftliche Rettungsweg  
 Parvus gibt in gedrungenster Form eine erschöpfende Analyse, zugleich eine überwältigende Synthese der wirtschaftlichen Lage Deutschlands. An den internationalen Wirtschaftszusammenhängen zeigt er das unauflösliche Herdenglied der Weltkrise. Dann aber weist Parvus, der deutsche Keynes, den Weg zur Rettung nicht nur Deutschlands, sondern auch der Welt.  
 Für die Parteigenossen Organisationsausgabe 4 Mark

**SCHEIDEMANN**  
 Deutschland in der Welt voran!  
 Eine Rede, gehalten am 30. Januar 1922 im Reichstag  
 Für die Parteigenossen Organisationsausgabe 2 Mark

**BERNSTEIN**  
 Das Gölitzer Programm der SPD. Deutschlands „Volksblatt“ für Schlesien; Neben Kantaks in vielen Abschnitten immer noch überaus anregender und lehrreicher Schrift über das Erörterungsprogramm wird Bernsteins bescheidener, aber heute durch kein anderes ersetzbares Buchlein bald seinen festen Platz in jeder sozialdemokratischen Bibliothek haben.  
 Für die Parteigenossen Organisationsausgabe 7,50 Mk.

**KUTTNER**  
 Warum versagt die Justiz?  
 „Sächsisches Volksblatt“ vom 20. Dezember 1921: Starke und ergreifende Worte findet der Verleser für die Nowendigkeit, der Rechtsprechung zu schatten, die das Rechtsgefühl des Volkes betriegt.  
 „Königsberger Volkszeitung“ vom 31. Dezember 1921: Alles in allem, das Werk Kuttner ruft zur Tat.  
 Für die Parteigenossen Organisationsausgabe 12 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 3 und durch den Verlag für Sozialwissenschaft, Berlin SW 68, Lindenstr. 114

**Möbel-Hasemann**  
 Neue Schöhauser Str. 1  
 Aufgestellt in vier Etagen  
 100 komplette Speisezimmer  
 Herrenzimmer  
 Schlafzimmer  
 Wohnzimmer, Küchen, Leder-Möbel, Stand- u. Schreibröhre usw.  
 Große Gelegenheitskäufe in besseren Möbeln

**Möbel**  
 medienlose Betten  
 Bettstellen  
 Schloß, 2050-22075  
 Spiegel, 7000-20000  
 Herren, 6000-3477  
 Wohnung, 20-30-22000  
 Küchen, 1975-10-50  
 (Preis, wenn dann  
 offen 10 Tage vor  
 Möbel, Rejewski,  
 Berl., Sebstr. 26)

**Neue Haare**  
 wachsen schon wieder  
 Reichel's Haar-  
 trockner, Reich-  
 witz Wunder nach  
 langem Einreiben.  
 So lassen viele Haare  
 rennen. Glücke  
 Part 20.- und 35.-  
 Otto Heigel, Berlin  
 48, SO, Steinbohrer 4

**Schneidemaschinen**  
 fast aller Systeme  
 neue u. gebraucht  
 Deutsche u. russisch  
 auch für Export  
 Adler, Ideal, Smith,  
 Torpedo, Remington,  
 Morse, Singer, Erika  
 Reiss u. Schneemasch.  
 Vervielfältiger  
 Büro-Einrichtung,  
 Gen.-Vtr. d. Steiner  
 Schöler & Claus  
 Wm. Leipziger Str. 19  
 Tel. 9211 u. 9701

**Pfandscheine Brillanten, Gold Silber (bruch) Platin Zahngelisse**  
 Zahn 20 bis 350 Mark  
 Prisen- Feldstecher  
 Ankauf zum Auslandskurs  
 Einwechseln von ausländisch. Gold- u. Silbermünzen  
 Kurt Kohler, Berlin  
 Lothringer Str. 31

**Dänische Staatsangehörige**  
 in Deutschland, die im Besitze von österreichischen und ungarischen, nicht befristeten geliehenen und nicht für unbeschränkten Verkehrs-Obligations sind werden hiermit aufgefordert, die genannten Obligationen gemäß Bestimmung der in den Friedensverträgen von St. Germain und Trianon vorgeschriebenen Abtötung vor dem 31. März d. J. an die unterzeichnete Stelle einzuliefern.  
 Königlich Dänische Gesandtschaft  
 Berlin NW 40, Alsenstr. 4. 10090.  
 Erste Ausst. d. dän. M. Umarbeit. mit Gebisse. Res. an parat. von Goldkronen, Brück. Teilzahl 9-7 Sonntags 9-1.  
 Hempel, Dentist, Lindenstr. 220 nahe Schönhauser Tor.

**Juwelen + Perlen Margraf & Co.**  
 BERLIN, Kanonierstr. 9.  
 Besond. Ankauf-Abteilung

**Quecksilber**  
 kauft höchstzahlend  
 Heinrich Trapp, Beuthstr. 10  
 (Laden nahe Spittelmarkt)  
**Tuchfabrik-Niederlage**  
 H. Lamprecht, Bin.-Treptow Bouchestr. 17  
 liefert Stoffe für Damen und Herren zu Fabrikpreisen. Große Auswahl in den modernsten Farben für Anzug und Kleider

**Platin**  
 Gold-, Silberbruch  
 Zahngelisse  
 (pro Zahn M. 20.-)  
 kauft z. reell. Tag  
**Lemberg**  
 Neukölln, Berzstr. 14  
 Einrang Goethestr.  
 im Laden: tags v. 9-7  
 Fahrgeld wird vergütet  
 ohne Abzug

**Grosse Weiten Leopold Gadiel**  
 in allen Artikeln  
**Grösste Auswahl! Mäntel \* Kleider \* Kostüme**  
 trotz täglicher Preissteigerungen **billig!**  
 ungeheuer

**Gummi-Mäntel**  
 für Damen 475.- an

Overcoat-Mäntel 775.- 875.-  
 Donegal-Mäntel 775.- 975.-

Entzückende Seidenkleider - Frühjahrs-Kostüme

Jungmädchen-Mäntel  
 Jungmädchen-Kleider u. Kostüme

Selten schöne Voller-Kleider 575.- 675.- weiß u. farbig

Fesche Seidentrikot-Kleider

Blendend schöne Wolltrikot- u. Strick-Kleider von 875.- an

Woll-Kleider 495.- 595.- neueste Formen

Fesche Kleiderröcke 275.- 350.- feine Wollstoffe

Jumper-Blusen 275.- 650.- Wolle Seide

**Wäsche** für Brautausstattungen und Ergänzungen im Haushalt  
 Damen-Taghemden, Nachthemden, Beinkleider etc., Bademäntel, Badelaken, Handtücher, Tischwäsche

**Leibwäsche** für ganz starke Damen, feinste Qualitäten auch Hemdhosen u. Prinzess-Unterröcke.

**Mittwoch, den 29. ds. Mts.: Besonderer Verkauf von Frühjahrs-Kinder-Konfektion!**

Bildschöne, wollene Knaben- und Mädchen-Frühjahrs-Mäntel  
 Hochfeine Knaben-Wasch-Anzüge gestreift, weiß und grau mit blauem Kragen

Blendend schöne Voller-Kleider für Mädchen Entzückende Neuheiten Dirndl-Kleider alle Längen  
 reizende Mädchenkleider in Woll- u. Seiden-Trikot, vorzügl. Woll- u. Seidenstoffen

# Zur Theorie des Sozialismus.

Von Max Duard, Frankfurt a. M.

Schon als ich vor Monaten an dieser Stelle den ersten Band des Werkes von Heinrich Cunow anzeigte, das sich betitelt: Die Marxsche Geschichts-, Gesellschafts- und Staatstheorie. Grundzüge der Marxschen Soziologie. 1. und 2. Band (1920 und 1921. Buchhandlung Vorwärts in Berlin), erwartete ich sehr viel von dem zweiten Bande. Im ersten hatte Genosse Cunow im wesentlichen eine geschichtliche Darstellung der Staatstheorien vom Altertum bis zur Gegenwart gegeben. Nur die drei letzten Kapitel des ersten Bandes gingen auf die Entstehung und Entwicklung des Staates und das Verhältnis von Gesellschaft und Staat nach Marxscher Auffassung ein. Als Hauptgewinn dieser außerordentlich lichtvollen Darlegungen buchte ich damals die von Cunow mit wuchtiger Klarheit herausgearbeitete Erkenntnis, daß neue Staatsformen aus der Veränderung der Gesellschaftsverhältnisse und damit aus den jeweiligen Wirtschaftsbedingungen herauswachsen müßten, und daß nicht etwa umgekehrt neue Staatsordnungen durch Gesetzgebung, Diktatur oder sonstiges Machtwort auf dafür noch nicht entwickelte Wirtschafts- und Gesellschaftsverhältnisse aufgepfropft werden könnten. Wie verhängnisvoll es für die ganze europäische Entwicklung nach dem Kriege gewesen ist, daß jene Klarheit bei großen Arbeitermassen in Rußland und Mitteleuropa völlig gefehlt hat und wie teuer der Sozialismus den Mangel jener Erkenntnis mit furchtbaren Rückschlägen bezahlen muß, wurde damals schon besonders betont.

In dem seit einigen Wochen vorliegenden zweiten Bande des geradezu befreienden Buches legt Cunow seine Untersuchungen nach allen Hauptrichtungen der Soziologie in breiter und kräftiger Darstellung fort, die gerade auch für Vernende und Suchende durch ihre große Eindringlichkeit so geeignet zu erschöpfender Belehrung erscheint. Nachdem zuerst Nation, Nationalstaat und Nationalitätenfrage in ihrem Verhältnis zu Gesellschaft und Staat unter interessantem Eingehen auf die Studien unseres österreichischen Genossen Otto Bauer abgehandelt sind und die Summe dahin gezogen ist, daß wohl das Nationalitätsprinzip als ein wichtiges Entwicklungsmoment der Menschheit von Marx und Engels verstanden und anerkannt, dagegen das sogenannte „Selbstbestimmungsrecht der Völker“, mit dem Wilson, die Entente und andere im Weltkrieg so greulichen Unfug getrieben haben, als ein aus der demokratischen Gedankenwelt herübergeholtes und der Marxschen Entwicklungsauffassung durchaus widersprechendes Rechtsprinzip nachgewiesen ist, gelangt Cunow in den folgenden Kapiteln zu den für die Marxsche Gesellschaftslehre recht eigentlich charakteristischen Tatsachenreihen. Einzelhaft ist in diese Kapitel gleich zu Anfang eine geschichtliche Darstellung der vorstaatlichen Entwicklungsstufen des Gesellschafts- und Gemeinshaftswesens, sowie des Entwicklungsganges der Familie. Wer da weiß, welche bahnbrechende Arbeit Cunow gerade auf diesem Gebiete geleistet hat, der wundert sich nicht, daß hier auf knapp 50 Seiten die Lehre von der Familie als Urzelle der Gesellschaft mit großen und einfachen Strichen wirkungsvoll widerlegt und an ihre Stelle die tatsächliche Entwicklungsreihe der vorgeschichtlichen Zeit mit einer Fülle von höchst anschaulichen Beispielen aus der Völkertunde gesetzt ist. Von der primitiven Horde der Urmenschen, die aus den Rudeln tierischer Menschenvorfänger entstanden ist, werden wir über die Wanderhorde zur Entstehung der matriachalen Gesellschaften geführt und den ersten germanischen Staatsgründungen geführt. Erst innerhalb dieser Entwicklung und verhältnismäßig spät bildet sich auf Grund gebieterischer Bedürfnisse der vorgeschichtlichen Wirtschaftsweise allmählich die Familie in verschiedenen Uebergangsformen, auf die hier nicht eingegangen werden kann. Jedensfalls steht die Familie nicht am Anfang aller Menschenentwicklung, und alle die politischen und moralischen Selbstbeurteilungen, die heute noch von bestimmter Richtungen auf jener gänzlich irrigen Voraussetzung so liebevoll aufgebaut werden, fallen einfach in sich selbst zusammen.

Man darf ruhig sagen, daß die Bedeutung dieser geschichtlichen Darstellung bis in die heutige Kommunal- und Sozialpolitik hineinreicht, in der unsere praktisch arbeitenden Genossen mit den völlig irrigen Vorstellungen und Behauptungen unserer politischen Gegner von der angeblich noch heute zu beachtenden sozialorganisatorischen Wichtigkeit der Familie und ihres Herrschaftsprinzips zu kämpfen haben. Dabei macht Cunows wissenschaftliche Richtigstellung durchaus nicht Halt vor ganz wesentlichen Irrtümern, denen bekanntlich auch Marx und Engels durch enge und unkritische Anlehnung an die überholten Arbeiten des Amerikaners Morgan über den „Ursprung der Familie“ verfallen sind. Diese Seiten des Cunowschen zweiten Bandes können gegenüber jedem Verketterer der sozialistischen Forschung als ein glänzendes Beispiel dafür benützt werden, wie unbedingt sachlich und ehrlich auf den verschiedenen Stufen der fortwährenden Erkenntnis sich auch sozialistische Gelehrte miteinander auseinandersetzen bemüht sind.

Ueberhaupt — von sozialistischem Götzendienste, gedankenlosem Heroenkultus und unwissenschaftlicher Nachbeterei, die uns so häufig von Gegnern vorgeworfen zu werden pflegt, ist im Cunowschen Buche wirklich keine Spur zu finden, trotzdem es das außerordentliche Verdienst hat, die ökonomische Gesellschaftsauffassung von Marx und Engels in kristallheller Durchsichtigkeit wieder herzustellen und von den Schladen der zahllosen Irrtümer und Mißverständnisse zu befreien, die sich in die wissenschaftlichen und namentlich auch die politikmäßigen Erläuterungen des Marxschen Systems durch sozialistische Erklärer vom rechten bis zum linken Flügel des Sozialismus, von Bernstein bis über Bortier und Kautsky bis zu den Kommunisten eingeschlichen hatten. Nur eines möchten wir Cunow zu bedenken geben, nämlich nachzuprüfen, ob es sich empfiehlt, so verhältnismäßig häufig und gleichmäßig für alle Urheber irtümlicher Auffassungen und Auslegungen die Wendung zu gebrauchen, daß der Betreffende „einfach Marx nicht verstanden habe“. Das wirkt auf die Dauer einformig und wird den sehr verschiedenartigen Quellen und psychologischen Ursachen der von Cunow meist mit großem sachlichen Erfolg aufgedeckten Irrtümer nicht ganz gerecht. Womit nun etwa nicht gesagt sein soll, daß Genosse Cunow persönlicher Ueberheblichkeit unterlegen wäre. Davon kann gar keine Rede sein. Sein Werk sollte und mußte eben zu einer möglichst vollständigen und reiflichen Durchleuchtung aller Unklarheiten werden, die sich mit der Zeit, wie bei allem Menschenwerk, so auch um die wirtschaftliche Gesellschaftsauffassung des Sozialismus angesammelt hatten. Und daß er diese Aeußernung mit seinem umfassenden Wissen und seinem absolut nüchternen Denken im wesentlichen gelöst hat, dafür haben wir ihm den größten Dank abzustatten.

Einzelne ganz hervorragende Abschnitte des zweiten Bandes sind die Kapitel über Klassenkampfstheorie, über die Wirtschaftsweise als Lebensfunktion der Gesellschaft und die großen Auseinandersetzungen mit den Gruppen der Ideologen (der „reinen Denker“ und der Vertreter der „übertragenden Schöpferkraft des Geistes und des Genies“), sowie mit den Verteidigern der von jeder Wirtschaftsweise unabhängigen, sittlichen und religiösen „Ewigkeitsgesetze“. Hier wird durch die größte Einfachheit und tatsächliche Gegenständlichkeit der Darstellung und Tatsachenwiedergabe oft geradezu Glänzendes in der geistigen Befreiung des Lesers von Verwirrungen geleistet. So macht Cunow ganz richtig nicht Halt bei der so oft gehörten Richtigstellung, daß der Marxismus „auch“ geistige und sittliche Kräfte als wirksam in der Geschichtsentwicklung zugebe. Es wird vielmehr noch viel gründlicher aufgewiesen, daß der wirtschaftliche Lebensprozeß nach Marx und Engels von vornherein die Mitwirkung des Geistes, der Sitte und der Ueberlieferung in der menschlichen Geschichtsgestaltung einstellt und umfaßt. Die marxistische Geschichtsauffassung ist so weit und steht so hoch, daß sie alle jene geistigen und sittlichen Lebensäußerungen der Menschen und ihrer wechselnden Gemeinschaften von vornherein einschließt und ebensowenig eine einseitige Betonung der Produktionsverhältnisse, wie ihres rechtlichen und sittlichen Ueberbaues ausschließt. Nur

das ist für sie unumstößliche Erfahrung- und Beobachtungstatsache, daß die jeweiligen geschichtlichen Produktionsverhältnisse in ihrer Gesamtheit (nicht etwa nur ihre „technische“ Instrumentierung allein!) der Ausgangspunkt aller früheren oder späteren Geschichtsgestaltung sind. Ebenso sein ist im Klassenkampfstadium die für unsere ganze politische Auffassung der unmittelbaren politischen Gegenwart so folgenschwere Feststellung, daß nach richtiger sozialistischer Auffassung nicht etwa nur die Sozialdemokratie, sondern auch alle bürgerlichen Parteien rechte und rechte Klassenkampforganisationen sind, denen wir gar nicht nötig haben, erst den Klassenkampf zu lehren, sondern die ihn lange vor uns gründlich getrieben haben und sich von uns in dieser Richtung nur dadurch unterscheiden, daß sie ihn schamhaft verleugnen, während wir ihn ehrlich als unser Kampfsprinzip zugestehen, welches endlich auch der Arbeiterklasse durch ihre Entwicklung in der kapitalistischen Gesellschaft und aus ihr heraus auszunützlich wurde. Ich hätte, wie ich beiläufig bemerken darf, die Aufnahme dieser auch in unseren Reihen noch oft verkannten Feststellung in unser neues örtlicher Parteiprogramm für sehr nützlich gehalten. Schon ehe der zweite Band Cunows erschien, bin aber in der Programmkommission mit diesem Wunsch unterlegen. In der praktischen Agitation würde er diese politische Unklarheiten ausräumen und richtig angewendet zahlreiche neue Stützpunkte für erfolgreiche Kritik und Arbeit geben. Das kann ja aber noch werden!

So verschlingen sich im Sozialismus Theorie und Tageskampf zu einer unösbarer Einheit, die unsere Kräfte beschwingt und begeistert. Und deshalb ist das Cunowsche Werk, das nunmehr vollendet vorliegt, eine wissenschaftliche und zugleich politische Lat allerersten Ranges. In seiner tiefgründigen und doch zugleich so schlichten und eindringlichen Art, mit der es den Marxismus fast nach allen Richtungen in grundsätzlicher Reinheit entwickelt, kann es ein Kampfmittel von größter Bedeutung für die Vertiefung des Sozialismus und die Einheit der durch den Weltkrieg gespaltenen sozialistischen Gruppen werden. Die Führer und möglichst viele aus den Massen, namentlich die jüngsten Sozialisten, müssen sich nur seine Ergebnisse geistig erarbeiten. Der Verfasser hat seine Schuldigkeit getan. Jetzt ist es an euch, ihr Sozialisten der verschiedenen Richtungen, euch die neue verodkommene Kampfrüstung politisch und gewerkschaftlich zu eignen zu machen! Dann könnt ihr sie auch weiter verbessern.

**Neue Auslandsreise des Moskauer Künstlertheaters?** Der Moskauer „Dowkito“ zufolge, haben sich innerhalb des Verbandes des Moskauer Künstlertheaters zwei Gruppen gebildet, eine „konserwative“ mit Stankowitsch, Nemirowitsch-Dantschenko, Mostwin und anderen „Veteranen“ an der Spitze, und eine „fortschrittliche“, die von Iwanow, einem Neffen des Dichters, und Wachtangow geführt wird. Man ist bemüht, ein größeres Theatergebäude für die zweite Gruppe zu finden, die bisher vorwiegend auf die Kammerstücke des Theaters angewiesen war. Auch wird ein längeres Gastspiel der „Veteranen“ im Auslande, vorwiegend in Amerika, geplant; nach deren Heimkehr soll die „junge Gruppe“ ins Ausland gehen. Das Moskauer Künstlertheater hat gegenwärtig infolge Kürzung der staatlichen Zuschüsse mit Finanzschwierigkeiten zu kämpfen.

**Ein Gemeinderat wegen Falschmünzerei bestraft.** Der gesamte Gemeinderat von Soliholen (Banern), bestehend aus dem Bürgermeister und 8 Gemeinderäten, wurde, weil er die Herausgabe eines Papiernotgeldes ohne behördliche Genehmigung beschlossen hatte, von der Strafkammer des Landesgerichts Eichstätt wegen Falschmünzerei, bzw. wegen Vergehen gegen das Reichsbankgesetz, zu je 126 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Die Jenaeer Erdbebenwarte meldet ein Zerschellen.** Freitag mittag um 1 Uhr 25 Minuten 19 Sekunden bezeichnet die Instrumente der Jenaeer Hauptstation für Erdbebenforschung ein Erdbeben, das in einer Entfernung von 3500 Kilometer geschehen ist.

**Wetter bis Montag mittag.** Während eines trübem und kühlen morgens trübe mit meist nebeligen, besonders im Westen anhaltigen Nebelwägen bei mäßigen südwestlichen Winden, später zeitweilig auflockernd, einzelne Abkühlung und zunehmende reichhaltige Wolken.

Ausstellung erstklassiger, farbenprächtiger

# Orient-Teppiche

in den Teppich-Sälen von

## Rudolph Hertzog, Berlin C, Breitestr.

# Kleiderstoffe - Gardinen sonder-Angebote

## Frühjahrs-Kleiderstoffe

Moderne Blusenstoffe. Meter	39 <sup>75</sup>	Kammg.-Serge reine Wolla, doppeltbreit, viele Farb., Mtr.	135 <sup>00</sup>
Römische Streifen . . . . . Meter	58 <sup>50</sup>	Kammgarn-Twill reine Wolla, doppeltbreit, Meter	148 <sup>00</sup>
Popeline mit Seideneffekten . . . . . Meter	58 <sup>50</sup>	Reinw. Peau de laine doppeltbreit, Meter	165 <sup>00</sup>
Schicke Rockstoffe doppeltbreit Meter	68 <sup>50</sup>	Noppenstoff, 130 cm br. 1. Kostüm u. Mäntel, Mtr.	195 <sup>00</sup>
Fesche Kleiderschott doppeltbr., Met.	68 <sup>50</sup>	Affenhaut reinwollene, elegante Qualität, doppeltbreit . . . . . Meter	225 <sup>00</sup>
Kleider-Mousseline . . . . . Meter	39 <sup>50</sup>	la Covercoat, 140 cm br. für Mäntel u. Kostüme, Mtr.	235 <sup>00</sup>
Schleierstoffe 110 cm br. bestickt Meter	58 <sup>50</sup>	Aparte Kostümstoffe, 130 cm br. Herrenstoffgeschmack . . . . . Meter	275 <sup>00</sup>
Schwarz-weiße Kleiderkaros doppbr. Meter	58 <sup>50</sup>	Hoheleg. Damentuch. 130 cm br. reine Wolla, viele Farben . . . . . Meter	295 <sup>00</sup>
Crepe-Voile doppeltbreit . . . . . Meter	79 <sup>50</sup>	Gabardine, 130 cm br. reine Wolla, hervorrag. Qual., diverse Frühjahrfarben . . . . . Meter	295 <sup>00</sup>
Bunte Voiles Fondardmuster, 115 cm br. Mtr.	98 <sup>00</sup>	Pa. Herrenstoffe ca. 140 cm br. 250.00, 275 <sup>00</sup>	

## Gardinen, Decken usw.

Moderne Schalgardinen Meter	24 <sup>50</sup>
Möbelstoffe große blümt 100 cm br. Mtr.	45 <sup>00</sup>
Etamine, 150 cm breit . . . . . Meter	79 <sup>50</sup>
Eleg. Erbstüll-Stores . . . . .	125 <sup>00</sup>
Engl. Tüll-Garnituren stattig . . . . .	158 <sup>00</sup>
Eleg. Tüllbettdecken 205.00 und	185 <sup>00</sup>
Jute-Läufer reine Ware, extra-breit Mtr.	32 <sup>50</sup>
Tapestry-Bett-Vorleger . . . . .	195 <sup>00</sup>
Fell-Vorleger . . . . .	235 <sup>00</sup>
Stepdecken aus einfarbigem Se. u. d. doppeltseitig . . . . .	675 <sup>00</sup>

Ferner: Reichste Auswahl in Wäschestoffen und Bettwäsche zu billigsten Preisen!

Das moderne Kaufhaus

# LOEBMANN & SINGER

Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 113, Ecke Tempelhofer Straße

**BERLITZ SCHOOLS**  
Leipziger Str. 124 a  
Ecke Wilhelmstr.  
Taubentanzstr. 19a  
**FREMDER SPRACHEN**  
Einselunterricht.  
Zirkel monatl. 100 M.

Spez.-Beh.  
nur für  
Ischias  
Hilt. Gesch. u. Bein. Da  
schw. Fälle in 15 Tag. bes.  
nierüb. unantastb. Heil-  
erl. best. u. Ref. Invali-  
denst. 106 v. 10-7 Jacoby

**Zahngebisse**  
zerbrochene Teile, einzelne Zähne  
**Gold-Silber**  
Bruch, Ketten, Bestecke, Barren  
kauft zu unüberbietbaren Preisen  
**Heinrich Trapp**  
Mandatsgerichtlich eingetragene Firma  
Beuthstr. 10 (Laden) am Spittel-  
markt.  
Telephon: Zentrum 1876

Gegründet 1894.  
Engros-Lager Kein Laden Export-Lager Eine Treppe  
**Damen sparen Geld**  
Neue Frühjahrs-Moden  
Homespun Doppeltr. 875 850 375 | Seiden-Mäntel 675 550 475 390  
Covercoat Paletots 475 1050 350 | Kostüme 2250 1850 850 450  
Cubertine 850 750 590 | Strickjacken 1100 1150 1150 450  
Tuch Mäntel 1500 1250 1050 450 | Winter-Konfektion 25-50 % herabgesetzt.  
M. Mosczytz, Landsberger Str. 59 am Alexanderplatz, 1 Treppe, Berlin G.  
Sonnabende u. Sonntags geschlossen.

**Morphinisten  
Kokainisten  
Alkoholiker**  
heilt  
**Adolf Rautenberg**  
Magnetopathisches Institut,  
Grünau (Mark)  
Schloß Falkenberg

**Zahngebisse**  
auch zerbrochene,  
kaufe pro Zahn von 35.- bis 600.- Mark  
**Für Gold- und Silberbruch,**  
 Brillanten, Uhren, Ketten, Ringe, Bestecke  
notwendiger Bedarf.  
Vom Publikum selbst anerkannt als  
höchstzahlende u. reelle Ankaufsstelle  
**Zahn-Atelier, Brunnenstraße 4.**  
Bei Ankauf wird Fahrgeld vergütet.  
Eigene Schmelze.

# Hören Sie doch!

und warten Sie nicht länger mit der Besorgung Ihrer frühjahrs-Kleidung. Die niedrigen Preise, die Sie jetzt noch bei uns finden, werden bald der Vergangenheit angehören

**Trachtmantel** Jugendlicher  
aus feinen, hellen Farben, besonders mode, mit dem modernen Schnitt und den letzten Trappertransen  
**Sommermantel**  
aus hellmode-farbigem Stoff mit entzückend gemusterten Stickerei

mit 895.- mit 495.-



Königstr. 33  
Am Bahnhof Alexanderplatz  
Chausseestr. 113  
Beim Stettiner Bahnhof